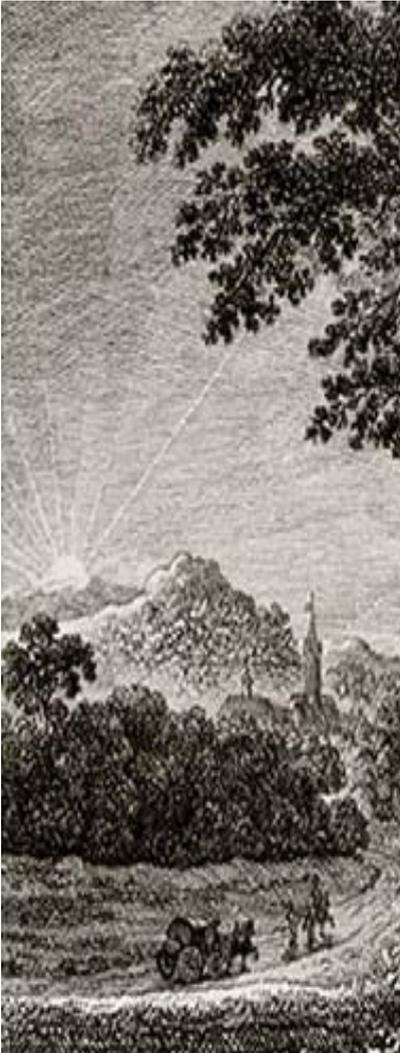


**Tätigkeitsbericht  
für den Bewilligungszeitraum  
1. Februar bis 31. Dezember 2013**



**Landesforschungsschwerpunkt**  
*Aufklärung – Religion – Wissen*  
*Transformationen des Religiösen*  
*und des Rationalen in der Moderne*



**Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg**



Redaktion: Sebastian Böhmer und Grit Neugebauer  
Halle 2014

# Inhalt

1.	Einleitung .....	5
2.	Forschung.....	7
2.1.	Netzwerkgeförderte Forschung (mit Perspektive auf Drittmittel) .....	7
2.1.1.	Nachwuchsforschergruppe „Historisierung und Subjektivität“ .....	7
2.1.1.1.	Gruppenübergreifende Aktivitäten.....	7
2.1.1.2.	Einzelberichte der Forschergruppenmitglieder .....	10
2.1.2.	NachwuchsforscherInnengruppe „Religion und Aufklärung in interkulturellen Bezügen“ .....	26
2.1.2.1.	Gruppenübergreifende Aktivitäten.....	26
2.1.2.2.	Einzelberichte der Forschergruppenmitglieder .....	26
2.1.3.	Antrag auf Einrichtung eines Graduiertenkollegs „Historisierung und Subjektätigkeit“ .....	36
2.1.4.	Paketantrag „Steuerung und Interaktionsdynamik. Die Figuration Halle um 1700“ .....	38
2.1.5.	European Natural Law 1625–1850: An international research network .....	39
2.1.6.	Christian Wolffs Werk und seine Wirkungen im langen 18. Jahrhundert .....	45
2.1.7.	BMBF-Projektantrag „Die Sprache der Objekte“ .....	47
2.1.8.	Religion als Experiment und Wissenschaft: Esoterik im globalen Kulturtransfer (1830–1930).....	49

2.1.9.	Amüsement und Risiko: Aufklärung als Spiel (am Beispiel der Literaturen Frankreichs und Italiens).....	51
2.1.10.	Nach der Aufklärung: Religion und Recht für die Selbstbestimmung des Patienten .....	54
2.1.11.	Corpus professorum halense, 1694–1806: Topologisches Datenbankprojekt zur Erschließung des sozio-epistemologischen Feldes der Universität Halle ...	56
2.1.12.	International Max Planck Research School for the Anthropology, Archaeology and History of Eurasia (IMPRS ANARCHIE) .....	58
2.2.	Drittmittelgeförderte Forschung.....	59
2.2.1.	Edition der Briefe Philipp Jakob Speners .....	59
2.2.2.	Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Ch. Wolff und E. Ch. Graf von Manteuffel.....	61
2.2.3.	Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlagsarchivs Gebauer-Schwetschke in Halle .....	61
2.2.4.	Hallische Händel-Ausgabe und Fortsetzung der Telemann-Auswahlausgabe .....	63
2.3.	Berichte weiterer netzwerkgeförderter (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen .....	64
3.	Masterstudiengang „Aufklärung – Religion – Wissen“ .....	79
4.	Arbeitsformen .....	82
4.1.	Forschungskolloquien .....	82
4.2.	Gastvortragsreihen .....	83
4.3.	Internationalisierung .....	84

4.3.1.	Internationales Kolleg und Workshops.....	85
4.3.1.1	Workshop mit Martin Gierl (14.05.): Johann Christoph Gatterers <i>Vom historischen Plan</i> und <i>Geschichte als präzisierte Wissenschaft</i> .....	85
4.3.1.2.	Workshop mit Karen Feldman (28.05.): Hayden White on Narrative and Representation in Historical Writing .....	86
4.3.1.3.	Workshop mit Peter Fritzsche (04.06.): Das Verhältnis von Literatur und Geschichte am Beispiel Chateaubriands, Balzacs und Thomas Manns .....	86
4.3.1.4.	Workshop mit Marco Ivaldo (26.11.): Friedrich Heinrich Jacobis <i>Sendschreiben an Fichte</i> .....	87
4.3.1.5.	Workshop mit Marco Ivaldo (09.12.): Johann Gottlieb Fichtes <i>Anweisung zum</i> <i>seligen Leben / Religionslehre</i> .....	87
5.	Berichte beteiligter Wissenschaftler .....	89
5.1.	Sprecherratsmitglieder .....	89
5.2.	Wissenschaftlicher Koordinator.....	117
5.3.	Berichte assoziierter und kooptierter Wissenschaftler .....	121
6.	Ausblick .....	133



# 1. Einleitung

Im Berichtszeitraum (1. Februar bis 31. Dezember 2013) konnte der Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ (ARW) seine erfolgreiche Arbeit fortführen. ARW steht auch weiterhin für ein international vernetztes, interdisziplinär operierendes geisteswissenschaftliches Forschungsprojekt, dessen Schwerpunkt auf der Erforschung des europäischen 18. Jahrhunderts und seiner geistes- und kulturgeschichtlichen Fortführung in die Moderne steht. Dabei bündelt und fördert ARW zugleich die lokalen Ressourcen durch die gemeinsamen Arbeiten der Hallenser Forschungszentren und Institute. Die Sichtbarkeit der ARW-Forschung und mit ihr des Forschungsstandorts Halle wurde durch verschiedene Formate gewährleistet. So folgten renommierte Wissenschaftler (Karen Feldman, Peter Fritzsche, Martin Gierl und Marco Ivaldo) den Einladungen von ARW im Rahmen des Internationalen Kollegs (vgl. 4.3.1., Der Aufenthalt von Brent Sockness musste aus gesundheitlichen Gründen auf den Sommer 2014 verlegt werden). Auch für die – erneut in Zusammenarbeit mit dem Landesforschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ ermöglichte – Vortragsreihe „Amo Lectures“ im Wintersemester 2013/14 zum Thema „Reisen und Repräsentationen. Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert“ konnten namhafte Forscher gewonnen werden (vgl. 4.2.). Verschiedene Kooperationen wurden – vor allem mit Blick auf das Jahr 2014 – angestoßen und bereits vereinbart. So werden Frederick Beiser und, wie bereits erwähnt, Brent Sockness den Einladungen nach Halle folgen. Eine mit dem Centre d'Étude de la Langue et de la Littérature Françaises des XVIIe et XVIIIe siècles (CELFF, Paris) organisierte Tagung zum Thema „Comment devient-on auteur classique“ ist für den Herbst 2014 geplant. Die NachwuchsforscherInnengruppe „Religion und Aufklä-

„rung in interkulturellen Bezügen“ beendete planmäßig ihre Arbeit. Die zweite Nachwuchsforschergruppe „Historisierung und Subjektivität“ führte ihre Arbeit fort und konnte sich mit der Planung einer international und prominent besetzten Gastvortragsreihe zum Thema „Historisierung“ für das Sommersemester 2014 auch maßgeblich an der Profilierung von ARW und der MLU beteiligen.

Die finanzielle Situation des Landes Sachsen-Anhalt muss für den Berichtszeitraum als schwierig bezeichnet werden. Zum Teil massive Mittelkürzungen wurden in allen Forschungsbereichen des Landes vorgenommen, so auch bei ARW, das nur noch die Hälfte der ursprünglich für 2013 geplanten Gelder zur Verfügung gestellt bekam. Daher konnte ARW der vom Wissenschaftsrat ausdrücklich begrüßten und zur weiteren Förderung empfohlenen thematischen Fokussierung sowie der weiteren Vernetzung innerhalb und außerhalb von Halle zwar durchaus entsprechen, dies aber unter erschwerten Bedingungen, die perspektivisch betrachtet zumindest Forschungs Großprojekte kaum mehr erlauben werden.

## **2. Forschung**

Seit seiner Gründung im Jahr 2006 verfolgt ARW klare Forschungsziele, die auch im Berichtszeitraum erfolgreich umgesetzt werden konnten. Neben dem Fokus auf die Förderung des geisteswissenschaftlichen Nachwuchses in zwei Gruppen, konnten auch verschiedene wichtige Forschungsprojekte weiterhin gefördert werden, wobei ebenfalls Qualifikationsstellen finanziert werden konnten.

### **2.1. Netzwerkgeförderte Forschung**

#### **2.1.1. Nachwuchsforschergruppe „Historisierung und Subjektivität“**

##### **2.1.1.1. Gruppenübergreifende Aktivitäten**

Zunächst war in der Nachwuchsforschergruppe eine Basisdefinition von ‚Historisierung‘ erarbeitet worden, die in den weiteren Arbeitsschritten überprüft, korrigiert und ausdifferenziert wurde. Um diese Definition weiter anzureichern und ausdifferenzieren, wurden in den wöchentlich im Kreis der Gruppe geführten Diskussionen Grundlagentexte intensiv besprochen. Dabei wurde ein Kanon klassischer Texte zur Historisierung – von Giambattista Vicos „Scienza Nuova“, David Humes „Second Enquiry“, Johann Gottfried Herders „Auch eine Philosophie der Geschichte“ und Johann Martin Chladenius‘ Hermeneutik bis Clifford Geertz, Hayden White und Reinhard Koselleck – erschlossen. Diese Texte wurden aufeinander bezogen und für die Bestimmung von Historisierung in und seit der Aufklärung nutzbar gemacht. Zum anderen wurden Neuerscheinungen zum Themenkomplex, wie Olaf Breidbachs „Radikale Historisierung: Kulturelle Selbstversicherung im Postdarwinismus“ (2011) und

Frederick Beisers „The German Historicist Tradition“ (2011) eingehend und kritisch besprochen. Die Ergebnisse dieser interdisziplinären Diskussion über zentrale Werke wurden in Protokollen festgehalten, die ihrerseits die Grundlage für veröffentlichte bzw. zu veröffentlichende Rezensionen dieser Werke bilden. Die auch themenübergreifenden Arbeitsgespräche gaben dabei zugleich wichtige Anregungen für die individuellen Aufsätze, Vorträge und Promotionsprojekte der Mitglieder der Arbeitsgruppe.

Dieser Prozess fand im Austausch mit den Mitgliedern des Netzwerks und der Gastdozenten statt, wobei sich deren lektürebasierete Workshops als sehr ergiebig erwiesen. Solche Workshops wurden mit PD Dr. Martin Gierl (Göttingen) (14.05.13: „Johann Christoph Gatterers ‚Vom historischen Plan‘ (1767) und ‚Geschichte als präzisierte Wissenschaft“), Prof. Karen Feldman (Berkeley) (28.05.13: „Hayden White on Narrative and Representation in Historical Writing“), Prof. Peter Fritzsche (Urbana-Champaign) (04.06.13: „Das Verhältnis von Literatur und Geschichte am Beispiel Chateaubriands, Balzacs und Thomas Manns“) und zweimal mit Prof. Dr. Marco Ivaldo (26.11.: „Friedrich Heinrich Jacobis ‚Sendschreiben an Fichte‘ (1799)“ und 09.12.: „Johann Gottlieb Fichtes ‚Anweisung zum seligen Leben‘ / ‚Religionslehre‘ (1806)“, (vgl. 4.3.1.) veranstaltet. Durch die vorbereitende Lektüre und Diskussion ergaben sich aus diesen Workshops wichtige Ergebnisse und Impulse für die weitere Bearbeitung des Forschungsthemas.

Diese Arbeit bildete die inhaltliche Grundlage für die von der Nachwuchsforschergruppe geplante und organisierte öffentliche Gastvortragsreihe „Historisierung: Begriff – Methode – Praxis“, die im Sommersemester 2014 stattfindet. Im Rahmen der Einladung renommierter WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland – Prof.

Dr. Michael N. Forster (Chicago/Bonn), Dr. Annette Meyer (München), Prof. Frederick Beiser (Syracuse), Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink (Saarbrücken), Prof. Dr. Hans-Jörg Rheinberger (Berlin) und Prof. Glenn W. Most (Pisa/Chicago) – konnte nicht nur der Forschungsstandort Halle weiter gestärkt, sondern zugleich die Basis für ein tragfähiges Forschungsnetzwerk gelegt werden, an das sich auch weitere international und interdisziplinär angelegte Projekte anschließen sollen. Die eingeladenen Gastvortragenden haben substantielle Forschung zur Historisierung vorgelegt und damit aktuelle Debatten maßgeblich beeinflusst. Frederick Beiser (Syracuse) wurde zudem im Rahmen des Internationalen Kollegs des Landesforschungsschwerpunktes für einen einmonatigen Gastaufenthalt im Sommersemester 2014 gewonnen, um in Anknüpfung an seinen Vortrag einen intensiveren Austausch u.a. im Rahmen eines Workshops zu ermöglichen.

Die Auswahl der Gastdozenten bzw. des Gastes für das Internationale Kolleg erfolgte im Hinblick auf einen geplanten Sammelband zur Historisierung, der die seit November 2012 erarbeiteten Ergebnisse der Arbeit der Nachwuchsforschergruppe einer breiteren wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich machen soll. In diesem Band werden die Beiträge der Gastvortragsreihe zusammen mit Aufsätzen der Nachwuchsforscher und solchen von eigens eingeladenen Wissenschaftlern auf thematisch kohärente und methodisch innovative Weise vereint. Die eingeladenen Wissenschaftler werden gebeten, ihre Beiträge innerhalb einer kurzen Frist vorzulegen, um die Fertigstellung des Bandes innerhalb des Förderungszeitraumes zu gewährleisten. Zusätzlich zu ihren Einzelbeiträgen werden die Mitglieder der Nachwuchsforschergruppe auf der Grundlage der oben beschriebenen vielschichtigen Arbeit am Themenkomplex

einen einleitenden programmatischen Text zu Historisierung als Begriff, Methode und Praxis verfassen.

*Dr. Moritz Baumstark*

### **2.1.1.2. Einzelberichte der Forschergruppenmitglieder**

#### **Dr. Moritz Baumstark**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Post-Doc-Projekt „Philosophische Geschichtsschreibung und der Prozess der Historisierung in der Aufklärung“*

Das Post-Doc-Forschungsprojekt untersucht anhand der „philosophischen Geschichte“ den Prozess der Historisierung im Zeitalter der Aufklärung an der Schnittstelle zwischen Philosophie und Geschichte. Das Ziel der Untersuchung besteht darin, eine Begriffsbestimmung dieser Form der Geschichtsschreibung innerhalb der französischen, schottischen sowie der deutschen Aufklärung vorzulegen und auf diese Weise exemplarisch den Prozess der Historisierung in der Aufklärung nachzuverfolgen.

Neben Montesquieus „Esprit des Lois“ (1748) konnte die ‚Querelle des anciens et des modernes‘ als ein Ursprungsmoment der historisierenden Betrachtung im 18. Jahrhundert ausgemacht werden. Diese über mehrere Jahrzehnte geführte Kontroverse führte zu einem mit den Begriffen ‚différence‘ und ‚distance‘ bezeichneten Fokus auf die Relativität gesellschaftlicher und moralischer Standards. Diese ging einher mit einer Betonung der Andersartigkeit historisch und geographisch entfernter Kulturen. Die Untersuchung der in der ‚Querelle‘ entwickelten Argumente ermöglichte es mir, einen genaueren Blick auf Grundlage und Genealogie der historisierenden Betrachtung zu werfen, die dann ab der Mitte des 18. Jahrhunderts ansatzweise etwa bei David Hume und ausgeprägter bei Herder und Winckelmann zu

finden ist. Die vorgenommene Erforschung der Rezeption und Rolle der ‚Querelle‘ und Montesquieus innerhalb der schottischen und deutschen Aufklärung stellt ein zentrales Element der im Forschungsprojekt vorgenommenen Bestimmung der philosophischen Geschichtsschreibung der Aufklärung dar.

Dieser Forschungsschwerpunkt bildet die Grundlage für die Arbeit an zwei Aufsätzen: „The historical and biographical context of Hume’s Second Enquiry“ rekonstruiert die Einflüsse auf Humes Moralphilosophie und Geschichtsdenken, während der Aufsatz „Vom ‚Esprit des Lois‘ zum ‚Geist der Nationen‘. Die deutsche Montesquieu-Rezeption und Herders Geschichtsphilosophie“ Herders eingehende Auseinandersetzung mit Montesquieus Werk im Detail rekonstruiert und deren Bedeutung für Herders Geschichtsphilosophie hervorhebt. Für die Arbeit an diesem Aufsatz habe ich unveröffentlichte Manuskripte aus Herders Nachlass in der Staatsbibliothek Berlin herangezogen.

Diese bisherigen Forschungen konnten am Institut für Geschichte der MLU Halle-Wittenberg und am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung vorgestellt und in breiterem Rahmen diskutiert werden. Die CIERA-Tagung „Die Vielfalt der Sattelzeit: Strukturen und Tendenzen des Historischen Erzählens um 1800 im Deutsch-Französischen Vergleich“ bot zudem Gelegenheit, einen ersten Entwurf des Aufsatzes zu Herder und Montesquieu einem internationalen und interdisziplinär besetzten Publikum vorzustellen, von diesem nützliches Feedback zu erhalten und dieses einzuarbeiten. Eine erfolgreiche Bewerbung um einen substantiellen Kongressreise-Zuschuss des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ermöglichte mir zudem die aktive Teilnahme an der 40. International Hume Conference an der Universidade Federal de Minas Gerais in Belo

Horizonte, Brasilien (21.–28.07.2013) mit einem Vortrag zu „Hume and the querelle des anciens et des modernes“. Dies führte unter anderem zur Einladung, auf der 41. Hume Conference in Portland (Oregon) einen Vortrag zu halten und für die Konferenzorganisatoren als Gutachter im Rahmen eines peer review-Verfahrens tätig zu sein.

Neben der Koordination der Nachwuchsforschergruppe und der aufwändigen Planung und Vorbereitung der internationalen Gastvortragsreihe (siehe oben) habe ich in diesem Zeitraum die Redaktion eines umfangreichen interdisziplinären Drittmittelanspruchs (vgl. 2.1.3.) übernommen. Neben der Teilnahme an zahlreichen Sitzungen der Antragsteller und Arbeitsrunden des Redaktionsteams habe ich dabei eine mehrfache intensive Ausarbeitung und inhaltliche wie sprachliche Überarbeitung von Teilen des Antragstextes unternommen, an der Ausformulierung des Forschungsprojekts mitgewirkt, organisatorische Aufgaben übernommen und die aufwändige Endredaktion des Antrags geleistet.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- The historical and biographical context of Hume’s Second Enquiry. In: Jacqueline Taylor (Hg.), *Reading Hume on the Principles of Morals. Essays on the Second Enquiry* [erscheint Oxford 2014].
- Vom *Esprit des Lois* zum *Geist der Nationen*. Die deutsche Montesquieu-Rezeption und Herders Geschichtsphilosophie. In: Élisabeth Décultot, Daniel Fulda (Hg.), *Die Vielfalt der Sattelzeit. Strukturen und Tendenzen des historischen Erzählens um 1800 im deutsch-französischen Vergleich (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung)* [erscheint Berlin 2014].

### *Vorträge und Tagungsaktivitäten*

- „David Hume und die philosophische Geschichtsschreibung der Aufklärung“, Vortrag am 09.04.2013 im Forschungskolloquium Frühe Neuzeit von Prof. Dr. Andreas Pečar am Institut für Geschichte der MLU Halle-Wittenberg
- „Vom *Esprit des Lois* zum *Geist der Nationen*: Die deutsche Montesquieu-Rezeption und Herders Geschichtsphilosophie“, Vortrag am 23.05.2013 im Rahmen der CIERA-Tagung „Die Vielfalt der Sattelzeit: Strukturen und Tendenzen des Historischen Erzählens um 1800 im Deutsch-Französischen Vergleich“ in Halle
- „Hume, Rapin and the Quest for Impartiality in Eighteenth-Century Historical Writing“, Vortrag am 10.06.2013 am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle
- „Hume and the querelle des anciens et des modernes“, Vortrag im Rahmen der 40. International Hume Conference, 21.–28.07.2013 an der *Universidade Federal de Minas Gerais* in Belo Horizonte, Brasilien

### *Lehrveranstaltungen*

WiSe 2013/14

- Übung: Die Entstehung der modernen Geschichtswissenschaft – Klassiker der Geschichtsschreibung vom Humanismus zum Historismus (16.–19. Jh.)

### **Robert Forkel, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Enkel der Geschichte. Die Enkelliteratur und die Subjektivierung des Historischen nach dem Tod der Kriegsteilnehmer“*

Die Arbeit an der Dissertation wurde erfolgreich vorangebracht. Im theoretischen Teil ging es mir hauptsächlich um die Zusammen-

führung des Konzepts der ‚experientiality‘ mit dem Instrumentarium der klassischen Erzähltextanalyse – die Ausdifferenzierung eines kognitionsnarratologisch ausgerichteten Analysemodells avanciert zunehmend zum innovativen Kern meiner Forschung. Durch fortwährende Sichtung von Neuerscheinungen konnte das Analysekorpus auf nunmehr zehn Primärtexte ausgeweitet werden.

Im Juni 2013 besuchte ich die internationale Tagung „Repräsentationen der verlorenen Heimat in der deutschsprachigen Literatur Böhmens, Mährens und Schlesiens“ in Vitoria-Gasteiz (Spanien). Mein dort gehaltener Vortrag erscheint 2014 im Tagungsband unter dem Titel „Ausgestopft mit Bildern. Heimatverlust als transgenerationales Trauma in Olaf Müllers Roman ‚Schlesisches Wetter‘“. Im Rahmen dieser Arbeit habe ich mich ausgiebig mit den Möglichkeiten literarischer Inszenierung von Traumata beschäftigt, was mir bei den Textanalysen in der Dissertation zugutekommt.

Der im Rahmen des Kolloquiums des LFSP „Aufklärung – Religion – Wissen“ gehaltene Vortrag „Autorität in der Erinnerungskultur. Die narrative Konstruktion von Sprecherrollen in der Enkelliteratur“ wurde zu einem Aufsatz ausgearbeitet und im „Jahrbuch der ungarischen Germanistik“ veröffentlicht. In der Arbeit zeige ich die Bedingungen auf, die gegeben sein müssen, damit der Autor eines literarischen Textes die Fähigkeit erlangt, mit diesem Text auch in nichtliterarischen Diskursen Aussagen zu treffen und somit gesellschaftlich handlungsfähig zu sein. Die dazu nötige soziale Anerkennung kann der Autor – wie anhand von Textanalysen aufgezeigt wird – literarisch präfigurieren.

Eine innerhalb der Nachwuchsforschergruppe geführte Diskussion über die Monografie „Radikale Historisierung“ von Olaf Breidbach fasste ich zu einer umfassenden Rezension zusammen, die bei IASL-online erschienen ist.

Im WS 2013/14 gab ich am Germanistischen Institut der MLU ein Seminar zum Prosawerk von W. G. Sebald. In Bezug auf das Thema der Nachwuchsforschergruppe ist Sebald insofern von Belang, als dass er für eine – an Walter Benjamin geschulte – Geschichtspoetik einsteht, die sich ferner als Historisierungspraxis beschreiben ließe.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Autorität in der Erinnerungskultur. Zur narrativen Konstruktion sozialer Rollen im Medium der Literatur. In: Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2012, Budapest/Bonn 2013, S. 85–104.
- Dem Schwemmsand der Geschichte widerstehen. Vorschläge für einen neuartigen Umgang mit dem historischen Relativismus. (Rezension zu: Olaf Breidbach, Radikale Historisierung. Kulturelle Selbstversicherung im Postdarwinismus, Berlin 2011.) In: IASLonline [27.09.2013] URL: [http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang\\_id=3749](http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3749)
- Ausgestopft mit Bildern. Heimatverlust als transgenerationales Trauma in Olaf Müllers Roman *Schlesisches Wetter*. In: Repräsentationen der verlorenen Heimat in der deutschsprachigen Literatur Böhmens, Mährens und Schlesiens, hg. v. Ilse Nagelschmidt u. Carme Bescansa. Berlin [in Vorbereitung].

### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Ausgestopft mit Bildern. Verlorene Heimat als Erbe in Olaf Müllers Roman *Schlesisches Wetter* (2003), Vortrag auf der Fachtagung „Repräsentationen der verlorenen Heimat in der deutschsprachigen Literatur Böhmens, Mährens und Schlesiens“ (27.–29.6.2013) in Vitoria-Gasteiz, Spanien (am 29.6.2013)
- Der Leser in der Folterkammer. Zum Erfolg von *Shades of Grey*, Vortrag im Forschungskolloquium von Prof. Dr. Daniel Fulda, Germanistisches Institut der MLU (am 18.6.2013)

*Lehrveranstaltungen*

WiSe2013/14

– Seminar: W. G. Sebald (am Institut für Germanistik der MLU)

**Stefan Kühnen, M.A.***Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Hegels rettende Kritik der Aufklärung – ein Beitrag zur Selbstbegründung der Moderne“*

Im Berichtszeitraum konnte mein Qualifikationsprojekt insbesondere durch intensive Textanalyse vorangetrieben werden. Die vorläufigen Ergebnisse dieser Arbeit flossen jeweils in die Vorbereitung zweier Seminare im Masterstudiengang, die ich im Wintersemester 2013/14 gemeinsam mit dem Erstbetreuer meiner Dissertation, apl. Prof. Dr. Robert Schnepf, am Philosophischen Institut der MLU Halle-Wittenberg abgehalten habe. Einen unerwartet hohen Ertrag für die weitere Konzeptualisierung der Dissertation erbrachte hierbei vor allem die gründliche, stets auf hohem Niveau statthabende Lektürearbeit sowie die ausführliche Diskussion besagter Vorergebnisse in den jeweiligen Sitzungen. Gegenstand des ersten Seminars war der Hauptbezugstext der Qualifikationsarbeit selbst, Hegels „Phänomenologie des Geistes“, das zweite widmete sich neuerer Literatur zu eben jenem Werk.

Des Weiteren befasste ich mich mit der Frage, ob die ‚idealtypische‘ Herangehensweise Max Weberscher Prägung imstande sein könnte, eine Folie zur Illustration des Fortgangs der Bewusstseins- und Geistesgestalten in der „Phänomenologie“ abzugeben – eine Frage, welche in der Hegelforschung bisher bemerkenswerterweise kaum je gestellt worden ist. Das durchweg positive Ergebnis dieses Gemeinsamkeiten ebenso wie Unterschiede herausarbeitenden Vergleichs zwischen Hegel und Weber bietet hinsichtlich der Dissertation nicht

allein eine willkommene Möglichkeit, die notorisch zu Missinterpretationen einladende Hegelsche ‚Gestalttheorie‘ mitsamt ihren geschichtsphilosophischen Implikationen adäquat darzustellen. Gewichtiger noch erscheint der Umstand, dass eine dergestalt eingenommene vergleichende Perspektive es womöglich am besten vermag, sowohl in allgemein-wissenschaftlicher als auch in ‚modernetheoretischer‘ Hinsicht die Aktualität Hegels aufzuzeigen.

Zudem wurde über die gesamte Dauer des Berichtszeitraums hinweg systematisch die Hegelsche „Wissenschaft der Logik“ in den Blick genommen, da es für das Dissertationsprojekt immens bedeutsam ist, deren Strukturen zumindest im Hintergrund stets präsent zu halten. Besteht eines der Ziele des Projekts darin, die in der entsprechenden Forschungsliteratur immer noch überwiegend vertretene, mehr oder minder strikte Trennung von *Logik* und *Phänomenologie* in Frage zu stellen, so wirken sich logische Strukturen auch ganz konkret auf die für die Dissertation zentrale Thematik aus. So basiert die Aufklärungskritik Hegels sowie die avisierte ‚Aufklärung zweiter Ordnung‘, die mit jener Kritik einhergeht – einer Aufklärung also, welche über sich selbst aufgeklärt, mithin reflexiv geworden ist –, im Wesentlichen auf der Verhältnisbestimmung zwischen Verstand und Vernunft. Weil dieses komplexe relationale Gefüge mitsamt den weitreichenden Konsequenzen, die dessen Verschiebungen etwa hinsichtlich der Kantischen Fassung bei Hegel erfährt, wiederum durchaus als Kern des gesamten Hegelschen Oeuvres betrachtet werden kann, kommt man bei der Rekonstruktion der Hegelschen rettenden Kritik bzw. Dialektik der Aufklärung unmöglich um die Berücksichtigung der zugrundeliegenden logischen Strukturen wie etwa der Reflexionsbestimmungen umhin.

### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- „Zur Dialektik der Selbstbezüglichkeit: G.W.F. Hegel“, Vortrag auf der Tagung des Internationalen, interdisziplinären Arbeitskreises für philosophische Reflexion „Spannungsverhältnis Subjekt?“ an der TU Berlin (06.–08.06.2013), 06. Juni 2013.
- „Hegels ‚Geistesgestalten‘ als ‚Idealtypen‘?“, Vortrag im Rahmen des Hallenser Kolloquiums von Prof. Dr. Jörg Dierken (25./26.10.2013), 25. Oktober 2013.
- „Wissenschaft der Logik I, Zweites Kapitel (Das Dasein), A.c. (Etwas) & B.a. (Etwas und ein Anderes)“, Referat im OS „Hegels Wissenschaft der Logik“ von Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, 23. November 2013.

### *Lehrveranstaltungen*

WiSe2013/14

- „Hegel: Phänomenologie des Geistes“, Seminar im Masterstudiengang (gemeinsam mit apl. Prof. Dr. Robert Schnepf)
- „Neuere Literatur zur Phänomenologie des Geistes“, Seminar im Masterstudiengang (gemeinsam mit apl. Prof. Dr. Robert Schnepf)

### **Jens Nagel, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Geschichtsunterricht in der Frühen Neuzeit (1650–1750)“*

Die Arbeiten an meinem Dissertationsprojekt zum ‚Geschichtsunterricht in der Frühen Neuzeit‘ zielten im hier beschriebenen Zeitraum auf zwei Aspekte ab: Erstens den weiteren Ausbau einer tragfähigen Quellenbasis und zweitens die Systematisierung des neuen und des bereits bekannten Materials im Hinblick auf die Etablierung einer kohärenten Struktur der entstehenden Doktorarbeit.

Ausgiebige Quellenarbeit führte ich insbesondere im Staatsarchiv Hamburg, im Archiv der hamburgischen Gelehrtenschule Johanneum sowie in den sachsen-anhaltinischen Staatsarchiven Dessau und Wernigerode durch. In den hamburgischen Archiven fanden sich zahlreiche Hinweise auf das didaktische Konzept Johann Hübners (1668–1731), eines der bedeutendsten Geschichtspädagogen der Frühaufklärung. In allen genannten Archiven analysierte ich Lehrpläne und andere Akten zu Fragen der Schulorganisation, die über den Stellenwert des Geschichtsunterrichts in den damaligen Schulen informieren. Weiterhin erwiesen sich verschiedene frühneuzeitliche Druckschriften als ergiebige Quellen. So konnten zum Beispiel in der Leipziger Zeitschrift „Acta Scholastica“ (ca. 1740–1749), deren Beiträger und Publikum sich vornehmlich aus Schullehrern rekrutierten, Nachweise für einen bislang nur vermuteten komplexen Zusammenhang des Geschichtsunterrichts mit den sogenannten höfisch-galanten Studien sowie für die umfassende Bedeutung der pyrrhonischen Skepsis gegenüber dem schulischen Geschichtsunterricht gefunden werden.

Bei der Systematisierung des Materials half mir nicht zuletzt auch die selbstständige Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltung, die ich im Wintersemester 2013/14 am Institut für Geschichte der MLU abhielt. Neben allgemeinen Aspekten der frühmodernen Schullandschaft und den ideengeschichtlichen Voraussetzungen des Geschichtsunterrichts standen die Grundkonzeptionen und Inhalte der kanonischen Schulbücher von Johann Sleidan, Johann Buno, Christoph Cellarius und Johann Hübner auf dem Programm, was zu einer detaillierten Lektüre und Analyse veranlasste. Die inhaltlichen Ergebnisse dieser und anderer über das Jahr verteilten Arbeiten

möchte ich nun kurz entlang der präsumptiven Struktur der Doktorarbeit zusammenfassen:

Die prägendsten *ideengeschichtlichen Voraussetzungen* für den frühmodernen Geschichtsunterricht waren die traditionelle christliche Heilsgeschichte, die um 1700 in massivem Ausmaß durch den baconschen Empirismus und die pyrrhonische historische Skepsis historisiert wurde, sowie das sich entwickelnde höfisch-galante Bildungsideal, das auf die Ausbildung eines ‚Habitus‘ im Bourdieuschen Sinne abzielte und dem utilitaristische Tendenzen innewohnen. Diese Ergebnisse sind auch in Bezug auf die Ziele unserer Nachwuchsforschergruppe relevant, da sie ein neues Licht auf die Praktiken von Historisierung und die Zersetzung von Geltungsansprüchen überkommener historischer Narrative zur Zeit der Frühaufklärung liefern. Das traditionelle *Bildungsziel* historischer Studien stellte die Moral- und Charakterbildung im christlich-humanistischen Auftrag dar. Die *Historia*, die als Teilbereich von Rhetorik oder Poetik keinen eigenen Wahrheitsanspruch verfolgte, war stets die *magistra vitae* der humanistischen Tradition. Parallel zum wachsenden empirisch-skeptischen Wahrheits- bzw. Wahrscheinlichkeitsanspruch entfaltete die *Historia* in der Folgezeit einen Utilitarismus, zu dessen Erfüllung nun die wirklichkeitsnahe Kenntnis der modernen europäischen und vereinzelt auch außereuropäischen Staaten benötigt wurde. Die *Unterrichtsinhalte* folgten den o.g. Zielen. Johann Sleidan bevorzugt in seinem bereits 1557 erschienen Buch „De quatuor summis imperiis“, das im Unterricht nur vorgelesen wurde, noch auf weiten Strecken die parabel- bzw. fabelhafte und lehrreiche Anekdote über fürstliches Fehl- oder

vorbildhaftes Verhalten. Johann Bunos „Historische Bilder“ (1672) machen die Historie zur ‚realistischen‘ Materialschlacht gegen die Gedächtnisschwäche des Schülers, während Christoph Cellarius’ „Historia Universalis“ (1696) bereits im Ansatz zur skeptischen Analyse besonders der antiken Erzählungen auffordert. Den höfischen Utilitarismus verkörpern u.a. Johann Hübners „Kurtze Fragen aus der Politischen Historia“ (seit 1697), die sich inhaltlich stark an für die höfische Kommunikation und Unterhaltung wichtigen Themen orientieren, aber auch praktisch-realistisches Wissen liefern wollen. Insgesamt lässt sich in allen Büchern ein wachsendes Übergewicht zeitgeschichtlicher und ein Bedeutungsverlust antiker und christlicher Themen verzeichnen.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Historische Bilder und Fragen aus der Historie, Leipzig 2014 [Quellenedition mit Einleitung, erscheint März 2014].
- Höfische Bildung in der Hansestadt. In: 400 Jahre Hochschulwesen in Hamburg [erscheint voraussichtlich Berlin 2014].

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- „Höfische Bildung in der Hansestadt“ auf der Tagung „400 Jahre Hochschulwesen in Hamburg“, Universität Hamburg, 04.–07. September 2013.

#### *Lehrveranstaltungen*

WiSe 2013/14

- Übung: Geschichtsunterricht in der Frühen Neuzeit (am Institut für Geschichte der MLU)

**Marc Weiland, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Mensch und Erzählung – Plessner, Ricœur und die Literatur der (Post-)Moderne“*

Die bereits im letzten Jahr vorgenommene Systematisierung des Forschungsprojektes – die Untersuchung des Anteils und der Funktionen des (literarischen) Erzählens am Prozess der Selbstkonzipierung und Selbstsetzung des Menschen unter den spezifischen Bedingungen des 20. Jahrhunderts – wurde weiter ausgebaut. Für die angestrebte systematische Verbindung der Philosophischen Anthropologie Helmuth Plessners und der Erzähltheorie Paul Ricœurs zum Zwecke der Ausdifferenzierung gegenwärtiger literarischer Anthropologie erweist sich zunehmend auch Ernst Cassirers Konzept des ‚animal symbolicum‘ als Möglichkeit, weitere Verknüpfungen herzustellen. Zum einen ist Cassirers Anthropologie durchaus vor dem Horizont des umfassenden Entwurfs von Plessner zu sehen, zum anderen bezieht sich wiederum Ricœur explizit auf Cassirers „Philosophie der symbolischen Formen“. Weitere systematische Verbindungen ergeben sich insbesondere aus der Perspektive des Plessnerschen Konzepts des utopischen Standorts des Menschen mit Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“ und Ernst Tugendhats Begriff der „immanenten Transzendenz“, die, zusammengenommen, auch vom Konzept des Menschen als einem ‚homo utopicus‘ sprechen lassen.

Darüber hinaus wurde im letzten Jahr an einer Übertragung des Ricœurschen Konzepts der dreifachen Mimesis auf raumtheoretische Fragestellungen gearbeitet. Erste Ansätze dazu finden sich bereits in der Forschungsliteratur. Allerdings herrscht hier noch immer ein Mangel, da diese zum einen nicht systematisch in das Denken Ricœurs eingebunden sind und zum anderen die Verbindung zur Narratologie vermissen lassen. Demgegenüber wurde ein Ansatz

ausgearbeitet, der es ermöglicht, auch die Rückwirkung literarischer Raumentwürfe und -ordnungen auf außerliterarische Raumbilder und Raumwahrnehmung verständlich zu machen. Dies kann sowohl im Promotionsprojekt anhand des Werks von Paul Auster als auch im zusätzlichen Forschungsprojekt der „Imaginären Dörfer“ aufgezeigt werden. Dazu wurde im September 2013 in Halle mit der finanziellen Unterstützung der Fritz-Thyssen-Stiftung und des Instituts für Sozialpädagogische Forschung Mainz eine international und interdisziplinär ausgerichtete Tagung veranstaltet, in deren Anschluss in Kooperation mit vier weiteren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im November ein Vortragsantrag für ein Forschungsprojekt bei der Volkswagenstiftung eingereicht wurde, der mittlerweile positiv begutachtet wurde und nunmehr weiter ausgearbeitet wird (vgl. 2.3.). Insbesondere auch in dem hier anvisierten Forschungsfeld lässt sich die Rückwirkung narrativer Ordnungsstrukturen auf lebensweltliche Kontexte aufzeigen: Text- und Lebenswelt stehen dabei in einem wechselseitigen Spannungsverhältnis. Zu diesem Verhältnis wurde ein Aufsatz im *Jahrbuch für europäisch-jüdische Literaturstudien* eingereicht und im peer-review-Verfahren angenommen. Ein noch stärker ausdifferenziertes theoretisches Grundgerüst im Ausgang von Ricœur liefert der umfangreiche einleitende Aufsatz des von mir zusammen mit Werner Nell herausgegebenen Sammelbandes, der im Sommer 2014 im Bielefelder Transcript-Verlag erscheinen wird. Insofern dort einige der zentralen Publikationen im Zusammenhang mit der sog. räumlichen Wende publiziert wurden, passt sich der Band gut in diesen Diskussionszusammenhang ein.

Im Kontext dieses Forschungsprojektes konnten auch weitere Brücken zum Promotionsvorhaben geschlagen werden. Einerseits wurde ein Aufsatz ausgearbeitet, der sich aus der Perspektive einer kulturwissenschaftlichen Literaturwissenschaft mit den Verschränkun-

gen von literarischen und filmischen Erzähltechniken am Beispiel Béla Tarrs beschäftigt. Dessen Filme sind insbesondere auch aus erzähltheoretischer Perspektive von Interesse, da in ihnen eine absolute Reduktion narrativer Mittel vollzogen wird. Andererseits wurde im Rahmen eines weiteren Aufsatzes die ‚leibtheoretische‘ Position Helmuth Plessners im Vergleich zu und in Verbindung mit dem phänomenologischen Ansatz von Bernhard Waldenfels – bei beiden ist die Differenz von Körper-Haben und Leib-Sein konstitutiv – herausgearbeitet und unter den spezifischen Bedingungen des sozialen Nahraums der Gemeinschaft und dessen Kritik durch Plessners Sozialphilosophie („Grenzen der Gemeinschaft“, 1924) an einem literarischen Beispiel vorgeführt.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Hg. zus. mit Werner Nell, *Imaginäre Dörfer. Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Lebenswelt*, Bielefeld 2014 (im Druck)
  - zus. mit Werner Nell: *Imaginationsraum Dorf*. In: ebd., S. 13–50
  - *Ontologie des Nicht-Mehr. Rurale Räume bei Béla Tarr und László Krasznahorkai, oder: Der Mensch in der Landschaft danach?* In: ebd., S. 463–480
- *Raumaneignungen – Textaneignungen. Zum Verhältnis von Stadt- und Selbstbild: Gary Shteyngarts *The Russian Debutante's Handbook*, Bruno Schulz' *Die Zimtläden* und Jonathan Safran Foers *Tree of Codes**. In: *Jahrbuch für europäisch-jüdische Literaturstudien 2015*, hg. v. Alfred Bodenheimer u. Vivian Liska, Berlin [peer review accepted]
- *Homo utopicus – Der Mensch und sein utopischer Standort. Christian Krachts *Ich werde hier sein im Sonnenschein und im Schatten* und Dietmar Daths *Die Abschaffung der Arten**. In: Stefan Zahlmann (Hg.), *Menschenbilder in Science Fiction und Fantasy* [Beitrag angenommen]

- Der Leib im Dorf – das Dorf als Leib. Über die Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit von Leib und Körper in sozialen Nahräumen am Beispiel von Terézia Moras *Seltsame Materie*. In: Stephan Krause u.a. (Hg.), *Leibesvisitationen. Der Körper als mediales Politikum in (post)sozialistischen Kulturen und Literaturen* [Beitrag angenommen]
- Zur Narratologie der autobiographischen Selbst(er)findung: Hoppe, Esterházy, Ricœur, Plessner. Eine Skizze [eingereicht]

#### *Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Einführungsvortrag: Laboratorium Dorf (Vortrag auf der Tagung „Imaginäre Dörfer – Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Siedlungsvorstellungen der Gegenwart“, 05.09.2013, Halle)
- Der Ort danach? Das Dorf in Béla Tarrs *Satanstango* und *Das Turiner Pferd* (Vortrag auf der Tagung „Imaginäre Dörfer – Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Siedlungsvorstellungen der Gegenwart“, 06.09.2013, Halle [zus. mit Corina Szarka])
- Der Leib im Dorf – das Dorf als Leib. Über die Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit von Leib und Körper in gesellschaftlichen Nahräumen am Beispiel von Terézia Moras *Seltsame Materie* und Zsuzsa Bánks *Der Schwimmer* (Vortrag auf der Tagung: „Leibesvisitationen. Der Körper als mediales Politikum in den (post)sozialistischen Kulturen und Literaturen“, 21.09.2013, GWZO Leipzig)

#### *Beteiligung an Forschergruppen und Projekten/ Forschungsaufenthalte*

- Konzeption und Organisation der Tagung „Imaginäre Dörfer – Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Siedlungsvorstellungen der Gegenwart“ in Halle vom 05.09.–07.09.2013 [zus. mit Prof. Werner Nell]
- Konzeption und Organisation des an fünf Standorten angesiedelten Forschungsprojektes „Experimentierfeld Dorf“ (Antrag bei der Volkswagenstiftung)

## **2.1.2. NachwuchsforscherInnengruppe „Religion und Aufklärung in interkulturellen Bezügen“**

### **2.1.2.1. Gruppenübergreifende Aktivitäten**

Die gemeinsame Arbeit in der Nachwuchsforschergruppe „Aufklärung und Religion in interkulturellen Bezügen“, als deren Leiterin ich fungierte, lief auch im dritten Förderjahr intensiv weiter. Als gemeinsame Lektüre haben wir in diesem Zeitraum die Philosophie des Pragmatismus gewählt. Hier standen vor allem die religionspsychologischen Arbeiten von William James im Zentrum der Beschäftigung. Daneben war regelmäßig Gelegenheit, die eigenen Projekte zu diskutieren, Gliederungsdispositionen zu besprechen oder konkrete Textpassagen vorzutragen. Im Sommersemester 2013 haben alle Mitglieder der Nachwuchsforschergruppe ihre Vorhaben schließlich im Rahmen einer Schlussevaluation im internen Kolloquium des Landesforschungsschwerpunktes zur Diskussion gestellt. Auch über mein – durch den Wechsel in die Geschäftsführerstelle der LEUCOREA in Wittenberg bedingtes – Ausscheiden hinaus finden die Arbeitsgruppentreffen und die gemeinsame Lektüre auch gegenwärtig weiter statt.

*Dr. Marianne Schröter*

### **2.1.2.1. Einzelberichte der Forschergruppenmitglieder**

#### **Dr. Marianne Schröter**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Das Verhältnis von Theologie und Religionswissenschaft“*

Im Mittelpunkt der Arbeiten an meinem Habilitationsprojekt stand während des Berichtszeitraumes das religionstheoretische Werk Rudolf Ottos. Genauer war die zentral begegnende Kategorie des

Numinosen Gegenstand von Textanalysen quer durch das wissenschaftliche Oeuvre Ottos.

Dabei zeigte sich, dass dieser Kunstausdruck wesentlich über dessen transmoralische sowie transrationalistische Qualität profiliert wird. Das Verständnis dieses Begriffs erschließt sich jedoch nicht ohne weiteres. Gerade aufgrund der in Rechnung gestellten Singularität und sui-generis-Verfasstheit ist das Numinose „nicht definibel im strengen Sinne sondern nur erörterbar“.<sup>1</sup> Wie im Falle sämtlicher Grunddata des Bewusstseins kann eine Annäherung an sein Verständnis lediglich über den Weg analogisierender Beschreibungen oder negationslogischer Setzungen erreicht werden. Alle solche Versuche zielen letztlich auf die Anregung zu selbständiger Erschließung, die sich, da sie auf geistige Erlebnisse rekurriert, nur in der Evidenzerfahrung des jeweiligen Erlebnissubjekts einstellen kann. Parallel zu Schleiermacher, der mit dem von ihm formulierten Programm der „Bildung zur Religion“<sup>2</sup> deren einfache lehrmäßige Vermittlung ausschließt, steht Otto also die Aufgabe einer hermeneutischen Sensibilisierung vor Augen. Die unhintergehbare Unverfügbarkeit teilt das Numinose dabei mit allen Elementen, die unmittelbar aus der Erlebnisstruktur des Geistes erwachsen. Otto geht es also nicht um eine einfache Entgegensetzung der religiösen gegen die anderen geistigen Sphären, sondern zunächst um eine Herausstellung der Unableitbarkeit und Undemonstrierbarkeit sämtlicher Gehalte menschlichen Bewusstseinslebens. Bei aller Fokussierung auf die Spezifik religiösen Erlebens werden diesbezüglich also gerade Ähnlichkeiten hinsichtlich der strukturellen Verfasstheit reklamiert.

---

<sup>1</sup> Rudolf Otto: *Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen*, Breslau 1917, S. 7.

<sup>2</sup> Vgl. die Überschrift sowie die gesamte Einleitung der dritten Rede. Schleiermacher: *Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern*, hg. v. G. Meckenstock, Berlin u.a. 1999, S. 248–251.

Man könnte vermuten – und dies ist auch wiederholt geschehen –, dass Otto durch die genannte methodologische Näherbestimmung auf eine qualitative resp. substantielle Größe abhebt. Bei genauerer Betrachtung der Argumentationsstrategie zeigt sich jedoch, dass eine solche Interpretation im Ganzen zu kurz greifen würde. Das Numinose wird vielmehr gleich im Moment seiner Ersterwähnung hinsichtlich seines formalen Status' näherbestimmt. Otto führt jenen Ausdruck ausdrücklich als Bewertungskategorie ein. An gleicher Stelle redet er von einer „numinösen Gefühlsgestimmtheit“<sup>3</sup>, die sich als Folge der Anwendung jener Kategorie im Erlebnissubjekt einstellt. Die Kennzeichnung als Kategorie wird noch dadurch qualifiziert, dass jener Begriff stets in den Zusammenhang einer apophantischen Figur eingestellt ist. Otto spricht davon, ein numinoses Objekt ‚als ein solches‘ zu vermeinen, anzuwenden, anzuerkennen; die diese Operation beschreibenden Ausdrücke können variieren. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass über die „als-Struktur“ jeweils eine Bewertung im Sinne eines Deutungs Vorgangs in kognitiv-psychologischem Sinn angezeigt ist. Von vornherein kann also konstatiert werden: Religion ist für Otto ein Deutungsphänomen.<sup>4</sup> Deutlich ist, dass nicht das numinose Objekt als solches, sondern nur das als numinos gedeutete Objekt es ist, das das religiöse Gefühl betrifft. Schon aufgrund jener Näherbestimmungen erweisen sich alle Versuche, Otto als substantialistischen Religionstheoretiker abzutun, als mindestens vorschnell. Vielmehr steht die systematische Aufgabe, beide Eigenschaften des Numinosen, die einer Kategorie und die der Gefühlsgestimmtheit, näher zu bestimmen und in ein

---

<sup>3</sup> Otto: Das Heilige (wie Anm. 1), S. 7.

<sup>4</sup> Der Begriff der Deutung zur Beschreibung jener Operation begegnet durchgängig. Vgl. ebd. S. 7, 21, 35, 48, 54, 64, 76, 97, 110, 113, 138–140, 145, 156, 162, 172, 174–177, 189, 200.

produktives Verhältnis zueinander zu bringen, eine Aufgabe, der sich die im Entstehen begriffene Untersuchung verpflichtet weiß.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums, Berlin/New York 2012 (Halle-sche Beiträge zur europäischen Aufklärung; 44).
- zus. mit Christian Senkel: Dämmerungen. Religion im konfessionslosen Alltag. In: Dirk Evers/Michael Domsgen (Hg.): Herausforderung Konfessionslosigkeit. Theologie im säkularen Kontext, Leipzig 2014, S. 194–212 (im Druck).
- Das Verhältnis von Theologie und Religionswissenschaft bei Rudolf Otto. In: Jörg Lauster/Roderich Barth u.a. (Hg.): Rudolf Otto. Theologie – Religionsphilosophie – Religionsgeschichte. Berlin/Boston 2014, S. 511–522.
- Die Stellung der philologisch-historischen Arbeit in der Hermeneutik August Hermann Franckes. In: Thomas Müller-Bahlke/Christian Soboth (Hg.): Luther und der Pietismus, Wiesbaden 2012, S. 51–56.

### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- „Siegmund Jacob Baumgarten als Lehrer der Vermittlung“, Vortrag beim IV. Internationalen Kongress für Pietismusforschung „Der Pietismus und die Medien“ in Halle (August 2013).
- „Populäre und praktische Wissenschaft. Zum theologischen Programm August Hermann Niemeyers“, Vortrag beim Symposium des Arbeitskreises „Theologie der Aufklärung“ in Wittenberg (Dezember 2013)

### *Lehrveranstaltungen*

WiSe 2012/13

- Proseminar: Paul Tillichs „Religionsphilosophie“ (1925)

SoSe 2013

- Hauptseminar: Religion und Mythos (gemeinsam mit Prof. Ulrich Barth)
- Übung: Adolf von Harnacks „Wesen des Christentums“  
WiSe 2013/14
- Übung: Schleiermachers „Kurze Darstellung“

### **Sarah Albrecht, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Zwischen uninteressiertem Subjekt und reguliertem Menschen: Zum Potential der Religion in den Liberalismen von Benjamin Constant und François Guizot“*

Im Laufe des dritten Förderjahres konnte ich mein Dissertationsprojekt planmäßig vorantreiben. Ich habe mich nach weitestgehend abgeschlossener Recherche und Sichtung des zu bearbeitenden Quellenmaterials vornehmlich der Schreibe gewidmet und konnte große Abschnitte zur politischen Anthropologie und dem Geschichtsverständnis François Guizots fertigstellen.

In beiden Bereichen hat sich die Befragung der einschlägigen politischen und historiographischen Arbeiten des Autors im Hinblick auf das Religiöse als sinnvoll erwiesen. So konnte herausgearbeitet werden, dass im erstgenannten Themenfeld der Rekurs auf die göttliche Vernunft, welche nur besonders fähige Bürger in einer Art „umgekehrter Repräsentation“ für die breite Masse zu interpretieren wissen, in einem engen Zusammenhang mit Guizots, trotz allem liberalen Fortschrittsoptimismus tendenziell skeptischen, Menschenbild steht und seiner Sorge gegenüber zunehmenden Demokratisierungstendenzen im frühen 19. Jahrhundert entspricht.

Ausgehend von der These Mellons („The Political Use of History“, 1958), nach der in der liberalen Geschichtsschreibung der Restauration das Sprechen über die Vergangenheit zur Thematisierung

politischer Notwendigkeiten in der Gegenwart wird, wurde im zweitgenannten Themenfeld Guizots historiographisches Werk auf die insbesondere den positiven Religionen zugeschriebene Rolle untersucht. Denn begreift man Guizots Aussagen zum europäischen Zivilisationsprozess auch als Hinweise und Empfehlungen für die zeitgenössische politische Situation, stellen sich diese Werke als sehr ergiebige Quellen heraus. Es konnte gezeigt werden, dass Guizot sowohl dem Protestantismus als auch dem Katholizismus attestiert, aufgrund der ihnen jeweils eigenen strukturellen und theologischen Prämissen einen oftmals unterschätzten Beitrag zur Herausbildung und Entwicklung der Zivilisation sowohl auf individueller und als auch auf gesellschaftlicher Ebene geleistet zu haben und – so die hier vertretene These – in Gegenwart und Zukunft leisten zu können.

Als nächster und letzter Schritt sollen Guizots kürzere zeitdiagnostische Texte in Angriff genommen werden. Ich gehe davon aus, dass, analog zu den beiden bereits untersuchten Themenfeldern, auch hier Religion als gesellschaftsregulierendes, kohäsionsförderndes und die Masse einhegendes Instrument verstanden und in einer für den französischen Liberalismus unüblichen Weise für gesellschaftlich notwendig erklärt wird.

### **Aleksandra Ambrozy, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Konzepte der Laïcité in Frankreich. Kulturphilosophische Betrachtungen und historische Spurensuche“*

Das Promotionsprojekt in seiner bisherigen auf aktuelle Lagen hin verfolgten Hinsicht habe ich im Zuge meiner Forschungen zu einem, wenn auch wichtigen heuristischen Moment einer Gegenwartsdiagnostik zur französischen laïcité-Debatte verkürzt, von wo aus noch einmal verschärft der Blick auf die historische Konfiguration

der Dritten Republik und deren Leitunterscheidungen zum Individuums- und Religionsbegriff geworfen wurde. Dabei wurden zwei konkurrierende Formationen identifiziert, die sich vor dem Hintergrund einer geteilten Krisendiagnose um 1900 (also jenseits eines gemeinhin mit der Dritten Französischen Republik in Verbindung gebrachten Triumphalismus) mit unterschiedlich nuancierten Befunden und Antworten hervortun: Vertreter des liberalen Protestantismus (Renouvier, Boutroux, Buisson etc.) auf der einen und die frühe Soziologie in der Gestalt Durkheims auf der anderen Seite. Ihre auf (a) konkurrierende Religionsentwürfe – liberalprotestantische Privatreligiosität vs. Zivilreligion – und (b) konkurrierende Subjektvorstellungen – hermeneutischer Restvorbehalt („homo absconditus“) vs. totale Außenleitung („homo sociologicus“) – zugespitzten Positionen wurden materiell angereichert und systematisch weiter zugespitzt.

Ein Einblick in den Stand des Projekts wurde am 2. Juni im Rahmen des Netzwerkkolloquiums gewährt.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Teilnahme mit Impulsreferat („Durkheims *Formes élémentaires de la vie religieuse*“) am Oberseminar „Klassiker der Religionssoziologie“ unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Dierken im WiSe 2013/14

#### *Seminar- und Tagungsaktivitäten*

- 23.–24. Mai 2013: Mitorganisation des Workshops am IZEA „Die Vielfalt der Sattelzeit. Strukturen und Tendenzen des historischen Erzählens um 1800 im deutsch-französischen Vergleich im Rahmen“ des CIERA-Programms „Poétique du récit historique 1750–1900“ unter der Leitung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda

- 24. Juni 2013: „The French Revolution, the Haitian Revolution, and the Problem of Slavery.“ Vortrag von Prof. Dr. Jeremy Popkin (Lexington/Kentucky) im Rahmen seiner Christian-Wolff-Proffessur am IZEA
- 27.–29. Juni 2013: „Diderot – Le Génie des Lumières. Nature, Normes, Transgressions.“ Internationale Tagung des IZEA anlässlich des 300. Geburtstages von Denis Diderot
- Öffentliche Gastvortragsreihe des ARW: „Historisierung und Subjektivität. Zwei Aufklärungsverfahren und ihre Interdependenzen“ im SoSe 2013
- Öffentliche Gastvortragsreihe von ARW im Rahmen der Anton-Wilhelm-Amo-Lectures der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: „Reisen- und Repräsentationen. Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert“ im WiSe 2013/14
- Teilnahme am Doktorandenkolloquium von Prof. Dr. Dorothee Röseberg im SoSe 2013 und im WiSe 2013/14

### **Adrian Klein, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Weltschmerz und religiöse Distanz in arabischen Texten des 18. Jahrhunderts“*

Im Jahr 2013 stand die Niederschrift des fünften und letzten Kapitels („Krise, Schicksal und Selbstbehauptung“) im Mittelpunkt meiner Tätigkeit am Forschungsprojekt. Im Rahmen dieses Kapitels habe ich herausgearbeitet, mit welchen literarischen Strategien es dem Autor al-Kurdīs gelingt, in seinen Texten das Idealbild eines Beamten zu entwerfen, der über ein bestimmtes kulturelles Kapital verfügt, um in der Welt bestehen bzw. herrschen zu können. Neben dem Wissen um die menschliche Natur und ihre Schwächen, das vor allem in seiner Reflexion über den Begriff und die Unmöglichkeit der Freundschaft zum Ausdruck kommt, umfasst dieses kulturelle

Kapital die Fähigkeit der Leidenschafts- und Affektkontrolle, die im Zusammenhang mit einem ausgeprägten Kontigenzbewusstsein steht. Anfang Oktober 2013 konnte ich eine erste Version meiner Arbeit meinem Betreuer vorlegen. Die endgültige Fertigstellung der Arbeit konnte ich dann allerdings nicht in Angriff nehmen, da ich in der Münchner Staatsbibliothek auf eine weitere Handschrift von al-Kurdī gestoßen bin, die als nicht mehr auffindbar galt. Der Text mit dem Titel „Ein Geschenk des Armen für seine Hoheit den Wesir“ (1724) stellt eine sogenannte Adab-Enzyklopädie dar und ist dem damaligen Großwesir des Osmanischen Reiches Ibrahim Pascha (Amtszeit: 1718–1730) gewidmet. Dieser Text, der 526 Folios umfasst und in erster Linie eine Kompilation von Texten aus der arabischen Fürstenspiegelliteratur darstellt, liegt mir seit Januar 2014 als Kopie vor. Insbesondere die darin enthaltenen Kapitel über das richtige Herrscherhandeln, die Voraussetzungen politischer Führerschaft und das Ideal der Gerechtigkeit werden im Hinblick auf mein Thema einer Analyse unterzogen. Die Fertigstellung der Arbeit ist für September 2014 vorgesehen.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Emanzipation im Spannungsverhältnis zwischen Partikularismus und Universalismus. In: Kristina-Monika Hinneburg/Grazyna Jurewicz (Hg.): Das Prinzip Aufklärung zwischen Universalismus und partikularem Anspruch, Paderborn 2014, S. 257–270.
- Rezension zus. mit Gregor Ritschel zu: Slavoj Žižek: Das Jahr der gefährlichen Träume, Frankfurt a.M. 2013. In: Berliner Debatte Initial, Jg. 24, Heft 3 (2013), S. 265–267.
- Im Erscheinen: Rezension zu: Bekim Agai u.a. (Hg.): Venturing beyond borders – Reflections on genre, function and boundaries in Middle Eastern travel writing, Würzburg, 2013. In: Orientalistische Literaturzeitung.

*Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Der Reisebericht des Murtaḍā b. Muṣṭafā b. Ḥasan al-Kurdī oder wenn ein Beamter auf Reisen geht. Gehalten auf dem 32. Deutscher Orientalistentag, Münster, 23.–27. September, Panel: Reisetexte im Fokus von Literatur- und Sozialgeschichte.

**Anna Wille, M.A.**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Aufklärung und Religion. Die Auseinandersetzung mit der Moderne bei G. K. Chesterton“*

Im dritten Förderjahr habe ich, aufbauend auf meinem Interesse an Chestertons Konstruktion unterschiedlichster Mittlerfiguren in seinen Charakterstudien, die im zweiten Förderjahr begonnene Ausweitung des Projekts auf Chestertons überraschend hybride Darstellungen von Maskulinität weiterverfolgt. Im Laufe dieser Arbeit wurde mein Augenmerk zudem auf neuere Entwicklungen in der Forschungsliteratur gelenkt, die sich zwischen zwei Polen zu bewegen scheint: dem Bestreben, eine Kanonisierung Chestertons als nicht mehr bloß ‚Heiligem‘ voranzutreiben (wesentlich beeinflusst durch die langjährigen Bemühungen der American Chesterton Society und des Chesterton Institute of Faith and Culture der Seton Hall University, USA), die in der Beauftragung der Eignungsprüfung Chestertons für ein Seligsprechungsverfahren durch einen britischen Geistlichen im September 2013 ihren bisherigen Höhepunkt gefunden hat; sowie einer hierzu fast diametral entgegengesetzten „Wiederentdeckung“ Chestertons als Kind der Moderne, die sich in Arbeiten zu George Orwells (verheimlichter) ‚Wahlverwandtschaft‘ mit Chesterton (Luke Seabre), seinem oft euphorischen Verhältnis zu moderner Urbanität (Matthew Beaumont) und seiner erhöhten Sensibilität gegenüber überwachungsstaatlicher Paranoia (hierzu hat der Hamburger Kunst-

verein eine Ausstellung von Februar bis April 2013 organisiert) ausdrückt. Chestertons Schweben zwischen diesen beiden Polen hat für mich seine Verortung als faszinierend ambivalenzfähiger Autor weiter unterstreichen können.

Zum Ende des Förderzeitraums meines Dissertationsprojekts im Oktober 2013 habe ich einen Vortrag am 17. Juni im Rahmen des Forschungskolloquiums gehalten.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- „Zwei Mal Chesterton: Einmal Erlösung, und ein Sack Zweifel“. In: Inklings – Gesellschaft für Literatur und Ästhetik: Jahrbuch 2013 (in Vorbereitung)
- „Dickens did not write what the people wanted. Dickens wanted what the people wanted.’ – G. K. Chesterton’s Dickens as character and critique” – Beitrag zum Konferenzband der Tagung “Dickens on the Move: Between Cultures and Continents” an der Universität Leipzig, 16.–17.11.2012 (in Vorbereitung).

#### *Beteiligung an Forschergruppen / Forschungsaufenthalte*

- Teilnahme an Forschungskolloquium der anglistischen Fakultät der Universität Leipzig unter Leitung von Elmar Schenkel, Vortrag zum Dissertationsprojekt im Juni 2013

### **2.1.3. Antrag auf Einrichtung eines Graduiertenkollegs „Historisierung und Subjektivität“**

Die Stichworte ‚Historisierung‘ und ‚Subjektivität‘ markieren einen thematischen Fokus der Arbeit des Landesforschungsschwerpunktes. Sie bilden die verbindenden Leitbegriffe der Projekte der diesbezüglichen Nachwuchsforschergruppe (vgl. 2.1.1.1.). Die damit bezeichnete Thematik war Gegenstand der Vortragsreihe im Som-

mersemester, die durch drei Vorträge und Workshops im Rahmen des Internationalen Kollegs bereichert wurde (Karen Feldman, Peter Fritzsche, Marco Ivaldo). Und ihr galten die Bemühungen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe, die unter dem Titel „Historisierung und Subjektivität als Vollzugsformen des Aufklärens“ einen Vorantrag für ein Graduiertenkolleg der DFG erarbeitet hat, bei dem mir die Federführung oblag. Leitend war dabei die Annahme, dass ‚Historisierung‘ und ‚Subjektivität‘ zwei für Aufklärungspraktiken signifikante Begriffe bezeichnen, die in sich selbst jeweils mehrdimensional sind und zueinander in einer fruchtbaren Spannung stehen. So beschreibt ‚Historisierung‘ einerseits Verfahren der kritischen Distanzierung tradierter Geltungsansprüche und Normen, während andererseits Handlungsorientierungen durch ein konstruktives, etwa vom Perfektibilitätsideal geleitetes Geschichtsdanken freigesetzt werden. ‚Subjektivität‘ korrespondiert demgegenüber mit dem aufklärerischen Prinzip vernünftiger Autonomie, bezieht aber zugleich auch verschiedene Vermögen des Menschen zwischen Sinnlichkeit und Sinn ein und setzt sich mit dem Kriterium intersubjektiv plausibilisierter Evidenz für normative Geltungsansprüche gegen bloße Beliebigkeit ab. Die verschiedenen Dimensionen der Leitbegriffe wurden durch eine Ausrichtung auf Praktiken und Verläufe gebündelt. Das Programm des Aufklärens erzeugt sich, so eine Grundannahme der Arbeitsgruppe, im Prozess.

Die Intentionen des GK-Antrags boten die Chance der Integration historischer und systematischer Perspektiven sowie die Chance der interdisziplinären Arbeit an dem in der jüngeren Kulturwissenschaft umstrittenen Begriff der Subjektivität. Zugleich markieren Chancen immer auch Risiken des Projekts. So erwies sich am Ende der Diskussion des Antragstextes, dass ein Teil der Gruppe einer weitgehend historisch ausgerichteten Forschung nachgehen und

dabei den komplexen Begriff der Subjektivität, wie er etwa hinter der Aufklärungsformel des ‚Selbstdenkens‘ steht, ausblenden möchte. Angesichts dieses Sachverhalts hat sich die Gruppe personell neu formiert und fokussiert nun bei noch offener Federführung die Thematik des ‚Historisierens‘. Die mit dem Begriff der Subjektivität verbundenen Fragen werden in anderen Formaten zu verfolgen sein.

*Prof. Dr. Jörg Dierken*

#### **2.1.4. Paketantrag „Steuerung und Interaktionsdynamik: Die Figuration Halle um 1700“**

Die Prominenz der Stadt Halle im 18. Jahrhundert beruht vor allem auf der 1694 gegründeten Universität Fridericiana und dem von August Hermann Francke 1698 gegründeten Waisenhaus. Das Forschungsvorhaben verfolgt das Ziel, die Ursachen für die Erfolgsgeschichte dieser Bildungseinrichtungen zu analysieren. Zum einen wird nach den Zielsetzungen und Handlungsspielräumen der beteiligten Akteure an der Universität und in den Stiftungen, in der Stadt, insbesondere in Berlin, und auf dem Land gefragt. Das Geflecht der Akteure, deren Austausch Belange der hallischen Bildungseinrichtungen zum Thema hatte und deren Interaktion Rückwirkungen auf die Universität Halle und die Glauchaschen Anstalten hatte, wird als „Figuration Halle“ bezeichnet. Zum anderen wird aufgrund der Vielzahl der Akteure und deren unterschiedliche Interessen die Interaktionsdynamik untersucht, die das Zusammentreffen unterschiedlicher Absichten, Konzepte und Strategien in der Figuration Halle auslöste. In der Forschung wird dieser Interaktionsdynamik sowie der Vielstimmigkeit der Interessen, Konzepte und Strategien der Akteure bislang nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Stattdessen verstellen gängige Deutungen der Pietismus-

und Aufklärungsforschung über das Gründungsgeschehen der Universität als Reformuniversität sowie über die dort vorherrschenden Konfliktkonstellationen den Blick auf die Entstehungszeit der Fridericiana und die dort vorherrschenden kommunikativen Kontexte.

Vier Projekte sind beteiligt:

1. Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in der Frühphase der Universität Halle (1688–1740) [Prof. Dr. Andreas Pečar, Dr. Marianne Taatz-Jacobi]
2. Die Herausbildung des Franckeschen Universalreformkonzepts als Interaktions- und Steuerungsprozess in der Figuration Halle zwischen 1697 und 1713 [Prof. Dr. Veronika Albrecht-Birkner, Siegen]
3. Die Produktion kirchenrechtlicher Literatur als Interaktionsgeschehen in den Anfängen einer ‚hallischen‘ Kirchenrechtslehre [Prof. Dr. Michael Germann]
4. Die Reichs-Historie als neue historiographische Gattung und die ‚Öffnung der Zukunft‘ um 1700 [Prof. Dr. Daniel Fulda]

*Prof. Dr. Andreas Pečar/Dr. Marianne Taatz-Jacobi*

### **2.1.5. European Natural Law 1625–1850: An international research network**

*Verbundforschungsprojekt von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen (Erfurt/Singapur) und Prof. Dr. Diethelm Klippel (Bayreuth), Mitarbeit: Dr. Dominik Recknagel, Christine Isenberg*

Ausgangspunkt des 2010 initiierten europaweiten Projekts zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625–1850 ist der allgemein akzeptierte Befund, dass das Naturrecht im Europa der Frühen Neuzeit die entscheidende Theoriegrundlage für

die Begründung und die weitere Entwicklung jeglichen sozialtheoretischen Denkens war und dass es somit nicht nur in der Jurisprudenz, sondern auch in der Philosophie, der Theologie, in den politischen Wissenschaften, der Ökonomie sowie in den Künsten eine wichtige, bisweilen sogar eine entscheidende Rolle spielte. Das Projekt rekonstruiert Gehalt und Reichweite des enormen theoretischen und praktischen Einflusses dieses pan-europäischen Konzepts und macht es zugleich sichtbar. Dies geschieht durch zwei verschiedene, jedoch einander ablösende Schritte: zum einen durch die weiträumige Erschließung des einschlägigen Quellenmaterials (1) und zum anderen durch die inhaltliche Erforschung dieser Quellen (2).

1) Ansatz für die Erschließung ist die Einsicht, dass das Naturrecht in Europa in erster Linie auf einer Lehrtradition fußt, die sich in ganz unterschiedlichen Textsorten artikuliert. Um die differenzierte und sich differenzierende Diskussion angemessen abzubilden, ist es notwendig, nicht nur die in der Regel bekannten Hauptwerke zur Kenntnis zu nehmen, sondern sie mit dem kleineren, aus der Lehre erwachsenen Kasualschrifttum in Verbindung zu bringen, d.h., berücksichtigt werden müssen auch und insbesondere Dissertationen, Programme, Vorlesungsmitschriften, Lehrbücher, Spezialuntersuchungen zu Detailfragen etc. Indem auf einer für diesen Zweck eingerichteten Website das Material in seiner Breite zugänglich gemacht wird, werden sowohl die inhaltlichen Entwicklungen als auch die Verbreitungswege einzelner Konzepte sichtbar, und zwar ausgehend von lokalen Zentren bis hin zu einer europaweiten Verzweigung.

2) Die Erschließung des Quellenmaterials wird durch seine inhaltliche Erforschung ergänzt. Das Projekt bietet die Chance, ein pan-europäisches theoretisches Idiom sowohl hinsichtlich seines theoretischen Gehalts als auch mit Blick auf seine praktischen

Folgen zu untersuchen. Jährliche Treffen einer im Kern stabilen internationalen Arbeitsgruppe, die allgemeine, das Naturrecht betreffende Fragen – wie die Erkenntnistheorie des Naturrechts, die Anthropologie des Naturrechts, die Gesellschaften des Naturrechts, die Kritik des Naturrechts etc. – mit Blick auf die jeweiligen Quellencorpora in vergleichender Perspektive bearbeitet, finden seit 2010 statt.

Das Projekt wird durch internationale Kooperationspartner aus derzeit zwölf Ländern mitgetragen, die parallele Forschungen in ihren jeweiligen europäischen Ländern durchführen. Die Ergebnisse der einzelnen nationalen Arbeitsgruppen werden dann entweder auf der Website (soweit es sich um die Quellenschließung handelt) oder aber in gemeinsamen Buchpublikationen (wenn es um inhaltliche Analysen geht) mit dem Ziel zusammengeführt, die national erlangten Kenntnisse auf einer internationalen Ebene zu bündeln und auf dem Wege eines Vergleichs weiter zu entwickeln. Ziel ist es, ein in ganz Europa und darüber hinaus verbreitetes Konzept möglichst differenziert zu kartieren und in seinen unterschiedlichen theoretischen Valenzen sowie in seinen praktischen Wirkungen zu rekonstruieren. Sowohl die Intensität als auch die Langfristigkeit der geplanten interdisziplinären Forschungen lassen wichtige und nachhaltige Impulse für die beteiligten Disziplinen erwarten.

Wichtige Schritte des Vorhabens sind im Berichtszeitraum realisiert worden:

*a) Projekt-Internetseite, Realisierung und Pflege:* Die wissenschaftliche Plattform des Netzwerks dient der Vorstellung sämtlicher europäischer Netzwerkmitglieder, deren wissenschaftlicher Ausrichtung, ihren Publikationen, der Forschungs- und Projektstätigkeit sowie insbesondere dazu, die Quelleneditionen und die wissenschaftliche Kommentierung derselben zu präsentieren. Sämtliche diesbe-

zügliche Daten der Netzwerkmitglieder, deren Zahl stetig steigt, werden kontinuierlich gesammelt und in die Website integriert, die weitere Pflege der Internetseite wird vollständig durch den Projektbearbeiter übernommen. Die Entwicklung der netzwerkeigenen Datenbank zur Präsentation der bearbeiteten Quellentexte und der Kommentierungen wurde begonnen. In Abstimmung mit den europäischen Mitgliedern werden eine webbasierte Eingabemaske und eine leistungsfähige Datenbank entwickelt.

Internetadresse: <http://www.natural-law.uni-halle.de>

*b) Teilprojekt Halle , wissenschaftliche Bearbeitung:* Aufgrund der bisherigen Bearbeitung, der großen Menge des Materials, der bisher überschätzten Vernetzung von Halle und Leipzig und der weiterführenden Dimensionen der Naturrechtsdebatte in Leipzig wurde entschieden, den Anteil Leipzig aus diesem Teilprojekt zu streichen und zukünftig einer eigenen Bearbeitung in einem separaten Teilprojekt zu überlassen.

Auf der ersten internationalen Konferenz des Netzwerks „European Natural Law 1625–1850: Concepts and Traditions“ (siehe unten) wurden für das Teilprojekt „Naturrechtslehre in Halle“ erste Forschungsergebnisse hinsichtlich der Lehre von Christian Thomasius und seiner Schüler Gundling, Schneider und Fleischer präsentiert. Die Lehre eines weiteren wichtigen Vertreters der Halleschen Naturrechtslehre wurde im Rahmen einer Tagung zu Werk und Wirken Georg Friedrich Meiers vorgestellt, eine Herausgabe (Recknagel 2014) von Meiers „Recht der Natur“ (Halle 1767) im Rahmen der Werkausgabe „Christian Wolff“ im Georg Olms-Verlag Hildesheim befindet sich in Vorbereitung.

*c) Veranstaltung der ersten großen Konferenz des Netzwerks:* Die erste internationale Konferenz des Netzwerks „European Natural law 1625–1850: Concepts and Traditions“ wurde unter der Leitung von

Prof. Dr. Heiner Lück, Dr. Frank Grunert und Dr. Dominik Recknagel vom 9. bis 12. Oktober 2013 in Halle veranstaltet. Hochkarätige europäische Naturrechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nahmen teil und präsentierten bezüglich ihrer je lokalen Lehrtraditionen erste Forschungsergebnisse. Die Gelder zur Finanzierung der Konferenz wurden erfolgreich bei der DFG eingeworben.

Anlässlich der Konferenz wurde eine Ausstellung zur Halleschen Naturrechtslehre in den Räumen der Bibliothek des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) konzipiert und präsentiert. Die Erarbeitung der Ausstellung erfolgte im Rahmen eines Forschungsseminars für das Masterstudium, das im Sommersemester 2013 veranstaltet wurde. Die aus Anlass der Ausstellung erschienene Begleitpublikation (Recknagel/Wöller: „Vernunft, du weißt allein, was meine Pflichten sind!“ Naturrechtslehre in Halle, Halle 2013) bietet einen programmatischen Einblick in die inhaltliche Fokussierung des beantragten Projekts. Neben Beiträgen zur Vorlesungstätigkeit und den verschiedenen Schulen und Traditionen der Naturrechtslehre erschließt die Publikation in einem ersten Zugriff Lehren und Wirken einiger Naturrechtslehrer an der Universität Halle wie etwa Klein, Jakob, Schaumann und Hoffbauer.

*d) Vorbereitung eines Drittmittelantrags zur Verstetigung des Naturrechtsprojekts:* In mehreren Treffen hinsichtlich des Projektantrags „Natural law 1625–1850“ wurden die Antragsbemühungen fortgesetzt: Bis zum Frühjahr 2014 wird ein Paketantrag bestehend aus Einzelanträgen (Sachbeihilfe) bei der DFG eingereicht, der die aktiven Teilprojekte für die Bereiche Mitteldeutschland (Halle, Wittenberg, Jena), Göttingen und Süddeutschland (Altdorf, Bamberg, Erlangen, Ingolstadt/Landshut/München und Würzburg) einbezieht. Es stehen Projektleiter und/oder Bearbeiter fest. Der Rahmenantrag,

der Einzelantrag für das Teilprojekt Halle sowie die Vorlagen für die Datenbank sind bereits fertiggestellt worden und liegen den anderen Teilprojektbearbeitern als Muster vor. Die weiteren Teilprojektanträge werden derzeit fertiggestellt.

*Aus dem Projekt hervorgegangene Publikationen und Vorträge:*

- Dominik Recknagel (Hg. zus. mit Sabine Wöller): „Vernunft, du weißt allein, was meine Pflichten sind!“ Naturrechtslehre in Halle. Katalog zur Ausstellung im IZEA, Halle (Saale), 10. Oktober 2013 bis 6. Januar 2014, Halle 2013.
- Dominik Recknagel: Naturrecht in der Lehre. Naturrechtliche Vorlesungen an der Friedrichs-Universität zu Halle bis zum Jahr 1850. In: Ders./Sabine Wöller (Hg.): „Vernunft, du weißt allein, was meine Pflichten sind!“ Naturrechtslehre in Halle. Katalog zur Ausstellung im IZEA, Halle (Saale), 10. Oktober 2013 bis 6. Januar 2014, Halle 2013, S. 9–19.
- Dominik Recknagel: Wolffs Naturrechtslehre und ihre unmittelbare Wirkung. In: Ders./Sabine Wöller (Hg.): „Vernunft, du weißt allein, was meine Pflichten sind!“ Naturrechtslehre in Halle. Katalog zur Ausstellung im IZEA, Halle (Saale), 10. Oktober 2013 bis 6. Januar 2014, Halle 2013, S. 35–47.
- Dominik Recknagel: Der Begriff des Naturgesetzes zwischen Rationalismus und Voluntarismus und die *via media* bei Francisco Suárez. (Vortrag Kölner Mediaevistentagung.) Erscheint im nächsten Band der *Miscellanea Mediaevalia* 38 (Das Gesetz – The Law – La Loi), hg. v. Andreas Speer u. Guy Guldentops, Berlin/New York 2014 (im Druck).
- Dominik Recknagel: „Es ist ein verlornen Hauffe vnd die sprew“. Das *ius ad bellum* des Söldners in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Philosophiegeschichte. In: Die Kapitalisierung des Krieges. Private Kriegsunternehmer in Spätmittelalter und Früher Neuzeit (Herrschaft und soziale Systeme in der

Frühen Neuzeit 13), hg. v. Matthias Meinhardt u. Markus Meumann, Münster 2014 (im Druck).

- Dominik Recknagel: Meiers „Recht der Natur“ im Kontext des halleischen Naturrechtsdiskurses. Erscheint in der Reihe: Werkprofile. Philosophen und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts, hg. v. Frank Grunert u. Gideon Stiening, Berlin 2014 (in Vorbereitung).
- Dominik Recknagel: Das Notrecht in der grotianischen Naturrechtstheorie und seine spätscholastischen Quellen. In: Der Gesetzesbegriff zwischen Metaphysik, Theologie und politischer Philosophie: Die ‚Schule von Salamanca‘ als Ort der Neubegründung von Normativität?, hg. v. Marko J. Fuchs, Stuttgart-Bad Cannstatt 2014 (in Vorbereitung).

*Dr. Dominik Recknagel*

### **2.1.6. Christian Wolffs Werk und seine Wirkungen im langen 18. Jahrhundert: Ethik – Psychologie – Ästhetik**

*Vorarbeiten und Planungen zu einem DFG-Forschergruppenantrag*

Das Textkorpus des Projekts umfasst den zweiten Band von Wolffs „Lateinischer Ethik“ sowie die „Psychologia empirica“, Alexander Gottlieb Baumgartens „Ethica philosophica“ und „Initia philosophiae practicae primae“, Johann Christoph Hoffbauers „Naturlehre der Seele in Briefen“, Ludwig Heinrich Jakobs „Grundriß der Erfahrungsseelenkunde“, Georg Friedrich Meiers „Anfangsgründe aller schönen Wissenschaften“ und die von Samuel Gotthold Lange und Georg Friedrich Meier herausgegebenen Wochenschriften „Der Gesellige“ und „Der Mensch“.

Um die methodische Fundierung des Vorhabens am Beispiel der Theorie der ethischen Tugenden im zweiten Band von Wolffs „Lateinischer Ethik“ zu erläutern, gilt es zunächst, die „Entwick-

lungsgeschichte“ von Wolffs Ethik respektive praktischer Philosophie zu erschließen, da diese Disziplin von Wolff in einem Zeitraum von über fünfzig Jahren ausgearbeitet wurde. Sodann soll der *historische Ort* von Wolffs Ethik durch *vergleichende Analysen* bestimmt werden. Nicht zuletzt auch in Entsprechung zum Paradigma der *Konstellationsforschung* geht es dabei um die unmittelbaren Voraussetzungen von Wolffs Werk bei Leibniz, Christian Thomasius und Johann Conrad Dürer. Darüber hinaus sollen aber auch die großen Entwicklungslinien und übergreifenden Zusammenhänge in den Blick genommen werden. Eine Theorie ethischer Tugenden ist grundsätzlich ohne Rekurs auf Platon und Aristoteles nicht angemessen zu verstehen. Es kommt hinzu, dass Wolff sein Spätwerk zur Ethik nach dem aristotelischen Schema Ethik/Ökonomik/Politik gegliedert hat. Die Grundlegung von Wolffs praktischer Philosophie geht weiterhin auf die stoische Ethik zurück (Prinzipien der Einstimmigkeit und Naturgemäßheit). Wolff verfügte des Weiteren über umfangreiche Kenntnisse der Hoch- und Spätscholastik, so dass es angemessen scheint, auch diese Phase der Moralphilosophie und Moralthologie zu berücksichtigen.

Einen besonderen Status weisen die von Lange und Meier verfassten Wochenschriften auf. Die Herausgeber nehmen sich hier die „Masquenfreyheit“, „sinnreiche Scherze“ und „unverhoffte Lehren“ vorzutragen. Von daher liegt es nahe, die von Jonathan Israel mitbegründete Perspektive auf die *gemäßigte* und *radikale* Aufklärung in die Untersuchungen einzubeziehen, ohne jedoch die genannten Schriften eindeutig einer einzigen Fraktion zuzuordnen. Es ergibt sich hier die Gelegenheit, die in den Wochenschriften formulierten Thesen und Überzeugungen an Meiers offizieller Position in seinen ethischen Schriften zu messen. Um vorgreifend einige radikalere oder liberalere Ansätze zu nennen, kann man verweisen auf die

antiasketische Aufwertung der Sinnlichkeit, die Rehabilitierung Epikurs und die Kritik der stoischen Ethik, die Ironisierung der Metaphysik, die Kritik theologischer Dogmen, die Einforderung von Toleranz, die negative Beurteilung des Adels und eine realistische Betrachtung der Eheschließung und der Ehe.

*Dr. Dirk Effertz*

### **2.1.7. BMBF-Projektantrag „Die Sprache der Objekte“**

Am 29.05.2013 wurde beim Bundesministerium für Bildung und Forschung im Förderprogramm „Sprache der Objekte“ der Vorantrag zum Projekt: „Zeigen – Archivieren – Senden“ eingereicht. Das Projekt sah vor, die im 18. Jahrhundert in Halle angelegten Sammlungen und insbesondere die im Umgang mit den Sammlungen ausgebildeten Sprechsituationen und Sprachformate in den Blick zu nehmen. Erstens sollte die Rolle der Sammlungsobjekte im Prozess der Ausdifferenzierung der Fachdisziplinen rekonstruiert und am Beispiel der Reformuniversität Halle die Frage beantwortet werden, wie Sammlungen und die sie erfassenden Sprachformate diesem Prozess Impulse gegeben haben. Zweitens war geplant, die historischen Sprechsituationen zu erschließen, in denen auf die Sammlungsobjekte Bezug genommen wurde: Situationen der Lehre und des Entdeckens, Fernkorrespondenzen, populäre Diskurse. Hier galt das Projektinteresse den imaginativen und Kulturen überspannenden Dynamiken, die seit dem 18. Jahrhundert von einer weltweiten Sammeltätigkeit ausgingen.

Der Antrag wurde seitens des BMBF nicht uneingeschränkt positiv begutachtet. Da die Objektbestände der damaligen Friedrichs-Universität – dies unterstrichen auch die Gutachten des BMBF – gleichwohl ein lohnendes Forschungsfeld darstellen, wurden Überle-

gungen angestellt, ein neues Projekt zu konzipieren, das im Sommer 2014 im Förderprogramm „Forschen in Museen“ der Volkswagen-Stiftung beantragt werden soll. Verglichen mit dem Vorgängerprojekt ist die wissenschaftsgeschichtliche Fragestellung eingeschränkt; ausgebaut wurde demgegenüber die Frage nach der Vermittlungspraxis des Objekts. Bezogen werden soll sich hier erstens auf pädagogische und museologische Vermittlungsformen in der Kunst- und Naturalienkammer des Franckeschen Waisenhauses in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und zweitens auf Ausstellungskonzepte, wie sie durch Max Sauerlandt am Halleschen Museum für Kunst und Kunstgewerbe (heute das Kunstmuseum Moritzburg) ab 1908 umgesetzt wurden. Dabei steht die Fragen im Zentrum, inwiefern diese beiden Vermittlungskonzepte den Anfangs- und Endpunkt des im späten 18. Jahrhundert etablierten Modells des klassischen Museums darstellen und inwieweit beide stark pädagogisch geprägte museums-geschichtliche Innovationen jeweils mit einer eigenständigen und gezielt angewandten Theorie des Sinnlichen verknüpft sind.

Neben der Antragskonzeption fallen in den Berichtszeitraum folgende Publikations- und Vortragstätigkeiten aus dem Bereich der Materialitäts- bzw. Objektforschung:

### *Vorträge*

- Ingo Uhlig: Zeigen – Archivieren – Senden. Projektvorstellung im Forschungskolloquium des LFS-ARW, 13.05.2013
- Ingo Uhlig: Nach der Reise. Johann Reinhold Forsters Oberaufsicht über den Botanischen Garten und das Naturalienkabinett in Halle 1781–1788, Vortrag auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, Präsenz und Evidenz fremder Dinge im Europa des 18. Jahrhunderts / Presence and Evidence of Unfamiliar Things in 18th-century Europe, 8.–11.09. 2013.

### *Publikationen*

- Ingo Uhlig: Schauplätze der Kur. Räume und Objekte in Breuers und Freuds Studien über Hysterie (Anna O..., Katharina...), erscheint in: Céline Kaiser (Hg.): SzenoTest. Pre-, Re- & Enactment als Kulturtechniken zwischen Trauma, Theater und Therapie.
- Ingo Uhlig: Nach der Reise. Reinhold Forsters Oberaufsicht über den botanischen Garten in Halle 1781–1788. Erscheint im Tagungsband der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts 2013: Präsenz und Evidenz fremder Dinge im Europa des 18. Jahrhunderts. Presence and Evidence of Unfamiliar Things in 18th-century Europe, hg. v. Birgit Neumann.
- Ingo Uhlig: Imaginäres Leben. Naturgeschichtliche Sammlungen in Halle im 18. Jahrhundert. Erscheint in: John McCarthy (Hg.): Lebenskraft und Radical Reality 1700–1900: German Responses to the Soul-Body-Mind Question in Thought and Literature.

*PD. Dr. Ingo Uhlig*

### **2.1.8. Religion als Experiment und Wissenschaft: Esoterik im globalen Kulturtransfer (1830–1930)**

Nach Sichtung des Zeitschriftenbestandes der Sondersammlung wurde zum Thema „Religion als Experiment und Wissenschaft“ eine Projektskizze entworfen. In Verbindung mit PD Dr. Friedemann Stengel und Dr. Erik Dremel hat sich eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Projektmitarbeiters Alexander Clauß, M.A., gebildet. Es wurden hier insgesamt vier Teilprojektskizzen erarbeitet, deren verbindendes Moment sich mit der zentralen Bedeutung des Jahres 1848 für das Thema Spiritismus und Esoterik beschäftigt. Zwei Teilprojekte wurden von den genannten Kollegen Fr. Stengel und E.

Dremel erstellt, zwei von A. Clauß und D. Cyranka. Um die vielschichtigen Dimensionen dieser Themen bearbeiten zu können, wurden bzw. werden die aufeinander bezogenen Projektskizzen als Kern eines künftigen Gesamtkonzeptes auch auswärtigen Fachkollegen vorgestellt, um eventuell anzustrebende Kooperationsmöglichkeiten zu eruieren. Dieser Prozess dauert an. So sind weitere Gespräche mit Forschern eines thematisch benachbarten Verbundprojektes verabredet worden.

Die zwei bereits als Forschungsskizzen entworfenen Einzelprojekte, die in Verantwortung des Seminars bzw. der Arbeitsstelle für Esoterikforschung liegen, sollen zum einen die – teilweise bis heute andauernde – Rezeption des Jahres 1848 in der Historiographie über die Anfänge des Spiritismus untersuchen. In der Esoterikforschung bleibt die Zeit um 1848 – und damit auch die Dimension des politischen Vormärz – bisher weitestgehend unberücksichtigt, obwohl in dieser die vorauslaufenden Konstellationen für die Verbreitung okkultur und spiritistischer Ansichten liegen. Diesen „Ursprungsmythos“ gilt es sowohl in seiner Rezeptionsgeschichte als auch hinsichtlich der Einschreibung des Spiritismus in politische, soziale und religionsgeschichtliche Debatten zu untersuchen. Das zweite Teilprojekt ist als Fallstudie konzipiert: Gustav Widenmann (1812–1876) war Arzt, Revolutionär, Homöopath und Verfasser diverser Schriften über Magnetismus und Reinkarnation. Bei dieser bisher weitgehend unerforschten Person zeigt sich exemplarisch, in welcher Dichte die in der Historiographie als getrennt erscheinenden Debatten über Religion, Wissenschaft und Politik in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (und darüber hinaus) verwoben waren. Am Beispiel Gustav Widenmanns sollen diese Verflechtungen sowohl auf der Ebene der Akteure (persönliche Verflechtungen) wie auch auf der Ebene inhaltlicher Positionierungen (esoterisch – politisch –

praktisch) erhoben und beschrieben werden. Als nächste Bearbeitungsstufe wird zunächst eine Diplomarbeit zu diesem Thema zu vergeben sein.

Den genannten Teilprojekten sind bzw. werden Hallenser und auswärtige Forschungsprojekte an die Seite gestellt, für die teilweise bereits Projektskizzen vorliegen. Im Zusammenhang der Etablierung eines dementsprechenden Forschungsnetzwerkes wird nach den am besten geeigneten Fördermöglichkeiten (z.B. DFG-Paketantrag) gesucht. Hier gilt es, die Aktivitäten mit den weiteren beteiligten bzw. zu beteiligenden Forschern abzustimmen.

Derzeit wird ein vorausgehender Projektantrag erarbeitet, der als Einzelantrag Mitte 2014 bei der DFG eingereicht werden soll. Thema sind die Übersetzungen der Werke von Andrew Jackson Davis (1826–1910) ins Deutsche und deren Verankerung in politischen, religiösen und wissenschaftlichen Debatten. Das Projekt ist als Fallstudie konzipiert und soll (ähnlich wie bei Widenmann) die als getrennt erscheinenden Debatten über Religion, Wissenschaft und Politik anhand einer dichten Quellenlage ins Verhältnis setzen.

*Prof. Dr. Daniel Cyranka*

### **2.1.9. Amüsement und Risiko: Aufklärung als Spiel (am Beispiel der Literaturen Frankreichs und Italiens)**

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet. Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundle-

gender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße verspielte Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwendung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hinter-

grund anders, d. h. konkreter fassen. Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritable, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspiele‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkategorien des Spiels (Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die ‚Lettres persanes‘ oder ‚Jacques le Fataliste et son maître‘ – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey). Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich womöglich genauer verstehen, wie die Genussskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen.

Im Rahmen der gemeinsam mit Dr. des. Konstanze Baron und Prof. Dr. Heinz Thoma veranstalteten Internationalen Tagung ‚Diderot – Le Génie des Lumières: Nature, normes, transgressions‘, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (27.–29.06.2013), wurde ein Vortrag zu diesem Thema gehalten: ‚Adresse et intuition: Diderot ou le génie du joueur‘. Eine ausgearbeitete Form dieses Textes soll 2014 im Sammelband zu dieser Tagung publiziert werden.

Das Projekt soll überdies auf dem Gebiet der italienischen Literatur weiter verfolgt werden (Beccaria, Goldoni). Im Sommersemester 2014 wird einer der profiliertesten Experten zum Thema, Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris-Ouest), auf Einladung des Instituts für Romanistik eine Gastprofessur an der MLU wahrnehmen. Ein Antrag auf eine DFG-Sachbeihilfe (Promotionsprojekt) ist in Planung.

*Prof. Dr. Robert Fajen*

### **2.1.10. Nach der Aufklärung: Religion und Recht für die Selbstbestimmung des Patienten**

*Elke Schlenkrich (Projektmitarbeiterin) und Florian Steger (Projektleitung)*

Basierend auf dem im letzten Forschungsbericht in groben Konturen vorgestellten Projektdesign entsteht derzeit unter dem Arbeitstitel „Nach der Aufklärung: Patienten auf dem Weg zur Selbstbestimmung. Medizinhistorische Fallgeschichten aus Halle seit dem 18. Jahrhundert (1750–1900)“ eine Monographie, mit der die erzielten Forschungsergebnisse einer interessierten (wissenschaftlichen) Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen. Erarbeitet wird eine weitgehend auf Ergebnissen archivalischer Grundlagenforschung basierende mikro- bzw. lokalhistorische Studie, in deren Mittelpunkt die Stadt Halle und insbesondere Patienten und Heilkundige respektive Arzt-Patienten-Beziehungen in den Franckeschen Stiftungen, im Hospital St. Cyriaci und den mit der Friedrichs-Universität verbundenen klinischen Einrichtungen stehen. Das schließt medizinhistorische Kontextualisierungen zur Entwicklung vorgenannter Institutionen sowie den Blick auf Insassen und Personal dieser Einrichtungen und deren Interaktionen ein. Indem verschiedene Institutionen und deren unterschiedliches Patienten Klientel in den Blick genommen werden, eröffnen sich komparatistische Sichtweisen. Diese ermöglichen es, Tiefenschärfe bei der Beantwortung der Frage zu erzielen, inwiefern Korrelationen zwischen sozialem Status und Ausprägungsgrad der Selbstbestimmung des Patienten nachweisbar sind. Vor dem Hintergrund, dass durch Kants „Metaphysik der Sitten“ (1785) Selbstbestimmung grundlegend für unser heutiges Begriffsverständ-

nis geprägt wurde, schließt das im Projektzusammenhang auch ein, nach (Selbst-)Verantwortung der Patienten bzw. der Pflicht gegen sich selbst und darüber hinaus nach verantwortlichem Handeln in einem weiteren Sozialbezug zu fragen. Forschungsleitend wird in der Monographie der Frage nachgegangen, ob und inwiefern im untersuchten Zeitraum, dessen Ausgangspunkt das Zeitalter der Aufklärung markiert, erste Keime eines langwierigen und von Ungleichzeitigkeiten geprägten Entwicklungsprozesses entstanden, die schließlich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem Arzt-Patienten-Verhältnis führten, das unter dem Konzept des Informed consent gefasst wird. Die Beantwortung dieser forschungsleitenden Frage impliziert eine kritische Überprüfung und gegebenenfalls Modifizierung der Grundannahmen, von denen das Projekt ausgeht. So fanden sich für das exemplarisch untersuchte Halle Belege dafür, die der bislang für das 19. Jahrhundert in der deutschsprachigen Forschung über die Selbstbestimmung der Patienten vertretenen Auffassung widersprechen, dass jenes Säkulum als Zeitalter des ärztlichen Paternalismus anzusehen ist. Eine solche Sichtweise gilt es zu differenzieren. Hingegen bestätigte sich eine weitere Grundannahme des Projekts, die besagt, dass sich der Patient im Zuge der Aufklärung von numinosen Mächten zu lösen beginnt und in neue Abhängigkeiten tritt. So ließen sich in diesem Zusammenhang in signifikanter Weise ökonomische Abhängigkeiten herausarbeiten.

Ausgehend von der Arbeit an diesem Projekt entwickeln wir derzeit eine weitere Perspektive für ein Drittmittelprojekt, in dessen Mittelpunkt die Pflegegeschichte in Mitteldeutschland stehen soll.

*Prof. Dr. Florian Steger*

### **2.1.11. Corpus professorum halense, 1694–1806: Topologisches Datenbankprojekt zur Erschließung des sozio-epistemologischen Feldes der Universität Halle**

Im Mittelpunkt der Arbeit stand im zurückliegenden Jahr neben der Evaluierung der vorliegenden biografischen Daten aus älteren Bearbeitungsstufen des geplanten Professorenlexikons vor allem die konzeptionelle Erarbeitung eines theoretisch-methodischen Rahmens, der geeignet ist, die biografische Gelehrtengeschichte effektiv mit der prosopografisch orientierten Sozialgeschichte der Professorenschaft zu verbinden. Da zu beiden Komplexen bereits einschlägige Vorarbeiten vorliegen, erschien ein solches Vorgehen für die Beantragung von Forschungsfördermitteln als zwingend notwendig. Als Fluchtpunkt der aus der Synthese von Gelehrten- und Sozialgeschichte entstehenden Synergieeffekte wurde die methodische Entwicklung einer umfassenden, d.h. einer sozial- und kulturhistorisch reflektierten ‚intellectual history‘ konzipiert. Besondere Bedeutung wurde hierbei der heuristischen Ausschöpfung der Potentiale der ‚E-Humanities‘ bzw. ‚Digital-Humanities‘ sowohl in der quantitativen Perspektive der empirischen Sozialforschung als auch in der qualitativen Perspektive der universitären Wissenschaftsgeschichte beigemessen. Neben dem heuristischen Aspekt, schien dies auch aus förderpolitischen Gründen sinnvoll zu sein. Als ein in der Wissenschaftssoziologie erprobtes Verfahren wurde die datengestützte Korrespondenzanalyse ausgewählt, wie sie in der Feldanalyse nach dem Vorbild der Arbeiten von Pierre Bourdieu erfolgreich angewandt wird. Auf der Grundlage einer relationalen Datenbank und der hierauf aufbauenden vergleichenden Auswertung von mehrdimensionalen Kontingenztabellen erlaubt die Korrespondenzanalyse, die

methodische Konstruktion eines universitären Feldes anhand von unterschiedlichen Feldachsen (u.a. eine soziale, wissenschaftliche und administrative Achse). Das hieraus gewonnene Modell eines relationalen Feldes aus differentiellen Positionen repräsentiert das positive Unbewusste bzw. die ‚episteme‘ (im Sinne Michel Foucaults) des untersuchten universitären Raumes. Das zu beantragende Forschungsprojekt würde demzufolge aus drei Säulen bestehen: 1) der relationalen Datenbank, die auf der vorhandenen prosopografischen Datenbank aufbaut; 2) den bio-bibliografischen Einzeldarstellungen der halleschen Professoren und 3) der abschließenden Feldanalyse, die in einer Monographie zur ‚intellectual history‘ der Universität im 18. Jahrhundert ausgebaut wird.

In Stichpunkten sind im letzten Jahr folgende Arbeitsschritte realisiert worden:

- Abgleich der vorhandenen Daten aus älteren Bearbeitungsstufen des Professorenlexikons mit Hilfe der Gemeinsamen Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek sowie dem World Biographical Information System (WBIS)
- Sammlung und Archivierung gedruckter biographischer Lexikaeinträge als PDF-Dateien (WBIS)
- Erstellung einer Bibliographie zur Universitäts- und Gelehrten-geschichte im Zeitalter der Aufklärung
- Sichtung und Auswertung der einschlägigen Sekundärliteratur sowie wissenschaftlicher Zeitschriften (Jahrbuch für Universitäts-geschichte etc.)
- Erarbeitung eines dreistufigen Konzeptes Corpus professorum halense zur quantitativen und qualitativen Erschließung des sozio-epistemologischen Feldes der Universität Halle (1694–1806)

– Präsentationen des Projektes auf der Tagung des Wissenschaftlichen Beirates des IZEA, im Kolloquium von Prof. Dr. Ulrich Schneider (Leipzig) sowie im Forschungsnetzwerk ARW  
Darüber hinaus sind vom Bearbeiter folgende Publikationen eingereicht bzw. veröffentlicht worden:

- Die „Passion des Realen“ zwischen Lebensphilosophie und Sozialwissenschaft: Georg Forster und die Berliner „Idéologues“ Saul Ascher und Friedrich Buchholz. In: Georg-Forster-Studien XVIII (2013), S. 33–82.
- Unendliche oder vollkommene Perfektibilität? Immanuel Kant, Georg Forster und Johann Adolf Dori über das ‚höchste Gut‘ und die Antinomie der praktischen Vernunft. In: Konstanze Baron, Christian Soboth (Hg.): Perfektionismus und Perfektibilität. Sollzustände in Pietismus und Aufklärung, Hamburg 2014 (im Druck).
- Literarischer Sansculottismus und deutscher Jakobinismus. Johann Heinrich Voß im Metaphernfeld des demokratischen Republikanismus, in: Hans-Joachim Kertscher, Andrea Rudolph (Hg.): Einst in Penzlin daheim – heute in der deutschen Literatur zu Hause. Perspektiven auf den Dichter, Schriftsteller und Übersetzer Johann Heinrich Voß (im Druck).

*Dr. Axel Rüdiger*

### **2.1.12. International Max Planck Research School for the Anthropology, Archeology and History of Eurasia (IMPRS ANARCHIE)**

Die IMPRS ANARCHIE bietet als interdisziplinäre Graduiertenschule Doktoranden der Archäologie, Ethnologie und Geschichte ein

dreijähriges Promotionsprogramm an. Als Kooperationsprojekt zwischen dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung und der MLU stehen ihr bei dessen Gestaltung das Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas, das Institut für Geschichte und das Seminar für Klassische Altertumswissenschaften zur Seite. Ergänzt wird diese institutionelle Basis durch die Zusammenarbeit mit den Landesforschungsschwerpunkten „Gesellschaft und Kulturen in Bewegung“ sowie „Aufklärung – Religion – Wissen“.

Die Graduiertenschule untersucht in einem komparativen transnationalen Rahmen, der die Kulturkreise Asiens, Europas sowie Nordafrikas umfasst, in diachroner Perspektive gesellschaftliche und kulturelle Prozesse der „Alten Welt“.

Die erste Stipendiatengruppe mit 12 Doktoranden hat ihre Arbeit im Oktober 2012 aufgenommen, darunter Miriam Franchina, deren Stipendium vom Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ finanziert wird (vgl. 2.3.).

*Prof. Dr. Andreas Pečar*

## **2.2. Drittmittelgeförderte Forschung**

### **2.2.1. Edition der Briefe Philipp Jakob Speners**

Die Forschungsstelle „Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635–1705) vor allem aus seiner Berliner Zeit (1691–1705)“ ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das am 1.7.2011 seine Arbeit aufgenommen hat. Es setzt die von der DFG finanzierte Projektstelle fort, die von 1985 bis 2010 zunächst an der Ruhr-Universität Bochum, später an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt war.

In einem Team mit vier Wissenschaftlern (3,5 Planstellen und 4 Hilfskräften, dazu eine Mitarbeiterin mit einem Werkvertrag) wurde im Jahr 2013 die Arbeit in den vier Modulen der Edition weitergeführt. Für Speners Frankfurter Zeit wurde die Bearbeitung des Bandes 6, der die Briefe aus den Jahren 1682/83 umfassen wird, vorangetrieben. Band 1 des Briefwechsels zwischen Spener und seinem Schwiegersohn Adam Rechenberg (nur handschriftlich und vollständig in Latein überliefert) ist weiter bearbeitet worden. Die Liste der Briefe Speners aus der Berliner Zeit wurde durch intensive Recherche in den wichtigsten Archiven (Hamburg, Berlin, Gotha, Magdeburg usw.) ergänzt, so dass in absehbarer Zeit mit der Bearbeitung der Briefe für Band 1 begonnen werden kann. Aus dem Modul „Briefe aus der Dresdner Zeit“ wurde Band 3 im Dezember veröffentlicht. Parallel zur Begleitung der Drucklegung (Korrekturlesen, Registererstellung usw.) wurde die Aufarbeitung der Briefe aus der Zeit von Januar 1690 bis Juni 1691, die in Band 4 der „Dresdner Briefe“ ediert werden sollen, in einem ersten Durchgang abgeschlossen.

Zur besseren öffentlichen Präsentation der Arbeit der Spener-Forschungsstelle wurde eine eigene Homepage erstellt, auf der man sich über das Arbeitsvorhaben insgesamt, den aktuellen Stand der Arbeiten und weitere Einzelheiten zu Spener informieren kann ([www.edition-spenerbriefe.de](http://www.edition-spenerbriefe.de)).

Im April 2013 fand eine externe Evaluierung des Projekts statt, das der Forschungsstelle eine sehr gute Arbeit bestätigte.

Zurzeit werden die Möglichkeiten eruiert, wie eine digitale Edition, die in angemessenem Abstand der Printedition folgen soll, am besten realisiert werden kann.

*Dr. Klaus vom Orde*

### **2.2.2. Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel**

*Leitung: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Prof. Dr. Detlef Döring (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig), Bearbeiter: Dr. Katharina Middell, PD Dr. Hanns-Peter Neumann*

Im Februar 2014 hat die DFG den Fortsetzungsantrag zur historisch-kritischen Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel bewilligt. Die Fortsetzungsphase erstreckt sich von 2014 bis 2017.

Frau Middell arbeitet am Abschluss des Sachapparats für die Briefe 76 bis 150 von Band 1 der auf drei Bände angelegten Edition der insgesamt 488 Briefe. Herr Neumann hat den Kommentar für die Briefe 1 bis 75 abgeschlossen und Ende 2013 mit der Arbeit an den Registern und an der Einleitung für Band 1 begonnen.

*Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg*

### **2.2.3. Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlags-Archivs Gebauer-Schwetschke in Halle**

*Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda in Kooperation mit Prof. Dr. Christine Haug (LMU München) und Ralf Jacob, M.A. (Stadtarchiv Halle), Bearbeiter: Dr. Marcus Conrad, Manuel Schulz M.A. (Archivar)*

Im Rahmen des seit dem 1. Juli 2010 von der DFG geförderten Erschließungsprojektes zum Verlagsarchiv der Firma Gebauer-Schwetschke konnten bis zum Abschluss im November 2013 insgesamt 46.147 Dokumente bis zum Jahrgang 1818 erschlossen und in der Bestandsdatenbank verzeichnet werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um Briefe aus der Geschäfts- und Autorenkorrespondenz des Verlags, die teilweise mehrere Seiten umfassen,

zusätzlich diverse Dokumente wie Rechnungen, Drucksachen etc. Mit dem Jahrgang 1818 wurde ein entscheidender Punkt erreicht, da Johann Jacob Gebauer in diesem Jahr starb und unmittelbar darauf sein Schwiegersohn Carl August Schwetschke durch Firmenübernahme die Unternehmensfusion Gebauer-Schwetschke begründete, womit die Verlagsgeschichte in eine neue Epoche eintrat.

Parallel zur Erfassung der Verlagskorrespondenz wurden die vorhandenen Manuskripte des 18. und frühen 19. Jahrhunderts vollständig verzeichnet. Dabei konnten insgesamt 82 Manuskripte bzw. Fragmente im Einzelnen näher zugewiesen und in die Datenbank aufgenommen werden. Viele der überlieferten Manuskripte sind nur fragmentarisch erhalten, häufig liegen nur zwischen 2 und 10 Seiten vor. Zu den Werken, von denen größere Teile des Manuskripts vorhanden sind, zählt u.a. der 1770 erschienene Teil 10 der ab 1754 von Sigmund Jacob Baumgarten und Johann Salomo Semler als Übersetzung aus der englischsprachigen „Biographia Britannica“ herausgegebenen „Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen“ (ca. 500 vorliegende Seiten). Sowohl die bearbeiteten Teile der Verlagskorrespondenz als auch die erfassten Manuskripte wurden vollständig digitalisiert und die Images mit den zugehörigen Datensätzen verknüpft, die über die URL <http://www.gebauer-schwetschke.halle.de> zugänglich sind. Darüber hinaus wurde im Oktober ein Datenexport sämtlicher Datensätze zur Autographendatenbank *Kalliope* (Staatsbibliothek Berlin) vorgenommen, diese sind somit zusätzlich über die URL <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de> nachgewiesen.

Für die Datenbank Gebauer-Schwetschke und den 2014 bei Harrassowitz erscheinenden Band wurde eine Verlagsbibliographie bis 1820 erstellt, wofür neben weiteren Quellen mit dem Literaturverwaltungsprogramm *Citavi* gearbeitet wurde, das eine Erfassung

registrierter Titel in Online-Katalogen aus sämtlichen Bibliotheken und Bibliotheksverbänden weltweit zulässt. Um die Korrektheit der bibliographischen Angaben, besonders hinsichtlich Umfang und Struktur der betreffenden Werke, zu gewährleisten, wurde mittels DFG-Viewer, Google books oder durch Konsultierung der Originale in der Universitäts- und Landesbibliothek Halle, den Bibliotheken der Franckeschen Stiftungen und des IZEA, der Marienbibliothek und anderen in Halle befindlichen Bibliotheken, darüber hinaus an verschiedenen Standorten der Staatsbibliothek Berlin, im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, in der Universitäts- und Landesbibliothek Jena und der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen eine Autopsie sämtlicher zugänglicher Titel durchgeführt, was bis zum 31. November 2013 abgeschlossen werden konnte.

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

#### **2.2.4. Hallische Händel-Ausgabe und Fortsetzung der Telemann-Auswahlausgabe**

Hauptgeldgeber der von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V. herausgegebenen „Händel-Ausgabe“ ist neben verschiedenen Sponsoren die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, vertreten durch die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Der Jahresetat beträgt ca. 280.000 Euro. Die Realisierung des Projektes erfolgt gegenwärtig auf einer Personalbasis von 3½ wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen, einer halben Sachbearbeiterstelle und mit der Unterstützung durch verschiedene Honorarkräfte.

Die von der Landeshauptstadt Magdeburg finanzierte und mit einem Jahresbetrag von 7.000 Euro durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt bezuschusste „Telemann-Auswahlausgabe“ wird gegenwärtig auf der Basis einer halben

wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle fortgeführt. Als herausgebende Körperschaften fungieren das Institut für Musik (Abteilung Musikwissenschaft) der MLU sowie das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg.

*Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann*

### **2.3. Berichte weiterer netzwerkförderter (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen**

#### **Alexander Clauß**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Europäische Repräsentationen: Christentum und Islam in den Publikationen von Christoph Wilhelm Lüdeke (1737–1805)“*

Seit dem 01.12.2012 bin ich Mitarbeiter des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ am Seminar Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie bei Professor Daniel Cyranka. Parallel dazu bearbeite ich meine zu diesem Zeitpunkt begonnene Dissertation.

Nachdem ich die umfassenden Recherchen für das erste, biographisch orientierte Kapitel meiner Dissertation durchführen und beenden konnte, habe ich die Ergebnisse verschriftlicht. Das Kapitel beinhaltet den ersten vollständigen Lebenslauf Lüdekes und reflektiert dessen politisches Kalkül im Konzert der Großmächte Preußen und Dänemark beim Aufbau der ersten deutschen Gemeinde in Smyrna. Nicht die dänische Krone war die erste Wahl als Schutzmacht für die Gemeinde im Osmanischen Reich, wie in der Forschungsliteratur bisher angenommen, sondern Lüdeke korrespon-

dierte primär mit dem preußischen Gesandten in Istanbul. Nur weil diese Verhandlungen ins Stocken gerieten, fand Lüdeke den Weg nach Dänemark. Gotthilf August Francke stand in engem Briefkontakt mit Lüdeke und unterstützte dessen Vorhaben mit Eingaben beim Missionkollegium in Kopenhagen. Weiterhin habe ich die Verbindung hallescher Direktoren der Waisenhausanstalten nach Kopenhagen respektive der Vereinigung „Pro Fide et Christianismo“ untersucht und Lüdekes besondere Stellung in diesem Kontext herausgearbeitet.

Seither schreibe ich am zweiten Kapitel meiner Dissertation. Ich analysiere darin die Repräsentation des Osmanischen Reichs zwischen 1750 und 1800. Lüdekes Werke nehmen in diesem Rahmen eine bedeutende Stellung ein, sind aber nicht primär eine Geschichte über das Osmanische Reich, sondern dienen zweierlei Zielen: Erstens soll der Aufbau des neuen Gemeindewesens in Smyrna propagiert werden und zweitens grenzt er sich von anderen konfessionellen Gruppierungen (Katholiken, Jesuiten) ab. Für diese Konflikte dient das Osmanische Reich als Schablone. Die Dissertation soll 2014 eingereicht werden.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Ein Pfarrer als Orient-Experte – Christoph Wilhelm Lüdekes *Glaubwürdige Nachrichten von dem Türkischen Reiche* (1770). In: Tagungsband zum IV. Internationalen Kongress für Pietismusforschung, Halle/Saale, 25.–29.08.2013 [bei den Herausgebern].
- Ottoman Materialism? The Perception of German Vulgar Materialism in the Late Ottoman Empire Using the Example of Baha Tevfik, in: *Die Welt des Islams* [bei den Herausgebern].

*Vorträge zum Forschungsgebiet*

- am 29.08.2013 auf dem IV. Internationalen Kongress für Pietismusforschung in Halle/Saale Vortrag zum Thema: „Ein Pfarrer als Orient-Experte – Christoph Wilhelm Lüdekes *Glaubwürdige Nachrichten von dem Türkischen Reiche* (1770).“

*Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Einführung in die Religionswissenschaft

WiSe 2013/14

- Einführung in die Religionswissenschaft

*Forschungsaufenthalte*

- In der Dänischen Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, im Stadtarchiv Stockholm und in der Königlichen Bibliothek Stockholm

**Miriam Franchina** (IMPRS ANARCHIE – vgl. 2.1.12.)

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „The Most Judicious Historian: Perfoming an Impartial History of England in the Republic of Letters“*

During my first year of doctorate I have tried to better define my research questions by a variety of readings (historiography, history of the Huguenots, history of the press) and by discussing my topic with professors and archivists. My aim is to investigate the historiographical value of the “Histoire d’Angleterre” by Paul Rapin Thoyras, a history of England first published in 1724–27. I shall break down my work in two major research areas.

The first regards closely the text, its specific content and its relation to the historiographical debate of the time. The textual analysis shall challenge the traditional assigning to a „Whig history“, and attempt to find a more appropriate historiographical category to better assess the significance of a work which was – to some extent – pioneering. I argue that the blend of narration and erudition, with reference to sources and with the stated object of pursuing impartiality represent a hybrid genre of historical writing. Therefore the “Histoire” could be described as a hybrid genre, whose author was aware of the coeval quest for a reliable history of a country whose political system was perceived as unique. As a Huguenot expatriate who lived in England, the Netherlands and Prussia, Rapin Thoyras was aware of the European debate on the scope and methods of history. He expanded the traditional time span of a history of England including the Anglo-Saxons, but was far from considering the Ancient Constitution as an unchangeable touchstone: causation and contingency in his work accounted for change, and he provided the European public with the first analysis of the English political parties, a recent consequence of historical process.

Secondly I shall shift the attention on the performative value of his work, examining the few available manuscripts and the reviews of the “Histoire” published in periodicals. I wish to prove that Rapin Thoyras intended to be acknowledged as a ‘*Homme des Lettres*’, self-fashioning himself as a trustworthy historian who believed in the ideals of the advancement of learning. For this reason moderation imbues his whole work: tolerance and polite communication were pillars of the ideal Republic. After dropping the sword with which he

fought in the Glorious Revolution, he gripped his pen in the editorial capital of the time (The Hague) and spent seventeen years crafting a history which claimed to be immune to the „rage of parties“.

Trustworthiness was not enough for his “Histoire”: readability was another hallmark due to a more widespread literacy and the booming press industry.

*Teaching Programme of the IMPRS ANARCHIE*

- Biweekly seminars
- Summer + Winter School (3 days each of workshops & lectures)

*Presentation of my Ph.D. project*

- Winter School of the ANARCHIE: 06.02.2013
- Prof. Pečar’s Kolloquium: 30.04.2013
- ARW’s Kolloquium: 01.07.2013
- London Summer School in Intellectual History: 10.09.2013
- Conference: Diaspora Identities, Diaspora Networks: the Example of the Huguenots (informal): 13.–16.11.2013

*Archival Research (October 2013)*

- British Library, London, UK
- University Archive , Nottingham, UK

**Constantin Plaul**

*Fortschrittsbericht zu der Arbeit am Qualifikationsprojekt „Diltheys Neukonzeption der Hermeneutik“*

Seit dem 01.05.2013 bearbeite ich mein 2009 begonnenes Dissertationsprojekt als assoziiertes Mitglied des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen“.

Derzeit arbeite ich daran, meine einzelnen Studien zu den unterschiedlichen Dimensionen und Implikationen des Verstehensbegriffs in Diltheys Werk in eine zusammenhängende und strukturierte Darstellung zu überführen. Die genannte Thematik bildet dabei den Gegenstand des zweiten Hauptteils meines Dissertationsprojektes, während der erste einer frühen Arbeit Diltheys zur Geschichte der Hermeneutik – von Flacius bis zu Schleiermacher – gewidmet ist. Die Arbeit an diesem Teil ist bereits weitgehend abgeschlossen. Den zweiten Teil hoffe ich, 2014 fertigstellen zu können.

Während meiner Zeit am Landesforschungsschwerpunkt habe ich mich vor allem mit dem historiographischen Kontext des Verstehensbegriffs beschäftigt. Zur Horizonterweiterung meines Problembewusstseins habe ich mich dafür in Schleiermachers Konzeption der Geschichte und Historiographie eingearbeitet und meine entsprechenden Überlegungen – unter dem Titel: „Schleiermachers Theorie der Geschichte“ – im Forschungskolloquium von ARW (Januar 2014) vorgetragen. Daneben bin ich weiterhin Mitglied des Doktoranden-Kolloquiums von Professor em. Ulrich Barth, wo ich im Laufe des letzten Jahres mehrfach die Teilergebnisse meines Dissertationsprojektes vorgestellt habe.

#### *Publikationen zum Forschungsgebiet*

- Theologie unter den Bedingungen der Moderne. Die Bedeutung von Schleiermachers ‚Kurze Darstellung‘ für eine Theorie der Theologie mit Blick auf Diltheys Philosophie der Geisteswissenschaften. In: A. Kubik/M. Murrmann-Kahl (Hg.): Die Unübersichtlichkeit des theologischen Studiums heute. Eine Debatte im Horizont von Schleiermachers theologischer Enzyklopädie, Frankfurt a.M. u.a. 2013, S. 105–129.
- Artikel: Francke, August Hermann. In: Oda Wischmeyer u.a. (Hg.): Handbuch der Bibelhermeneutiken (erscheint 2014).

*Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Schleiermachers Theorie der Geschichte (Vortrag im Forschungskolloquium von ARW am 27.01.2013)

*Lehrveranstaltungen im Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Proseminar: Harnacks ‚Wesen des Christentums‘ (zusammen mit Frau Dr. M. Schröter)

WiSe 2013/14

- Proseminar: Die Herausforderung des historischen Bewusstseins für die Theologie

**Apl. Prof. Dr. Elke Schlenkrich***Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

Bis zum Herbst 2013 standen bei der Bearbeitung des Forschungsprojekts „Nach der Aufklärung: Religion und Recht für die Selbstbestimmung der Patienten – Eine Fallstudie zur Geschichte der medizinischen Ethik seit dem 18. Jahrhundert“ die Quellenarbeiten im Vordergrund. Vor allem wurde einschlägiges Archivmaterial aus den Beständen des Archivs der Franckeschen Stiftungen, des Stadt- und des Universitätsarchivs Halle sowie des Landeshauptarchivs Magdeburg, Abteilung Merseburg erhoben. Als nächste Arbeitsschritte erfolgten die Auswertung des im Rahmen vorgenannter archivalischer Grundlagenforschung erstellten Quellenkorpus sowie die Entwicklung des (Gliederungs-)Konzepts der als Projektziel zu erarbeitenden Monographie. Diese wird insgesamt sechs Kapitel umfassen. Der Arbeitstitel des im Entstehungsprozess befindlichen Buches lautet: „Nach der Aufklärung: Patienten auf dem Weg zu Selbstbestimmung. Medizinhistorische Fallgeschichten aus Halle seit dem 18. Jahrhundert (1750–1900)“.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Johann Christian Reils Wirken als Stadtphysikus in Halle. In: Florian Steger (Hg.): Johann Christian Reil. Universalmediziner, Stadtphysikus, Wegbereiter von Psychiatrie und Neurologie, Gießen 2014 [im Druck]

### *Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- 06.03.2013, Halle: Nach der Aufklärung: Transformationsprozesse auf dem Weg zur Patientenautonomie. Fallstudien zur Geschichte der medizinischen Ethik seit dem 18. Jahrhundert (Tagung: Zweite Mitteldeutsche Konferenz zur Medizin- und Wissenschaftsgeschichte)
- 29.04.2013, Halle: Nach der Aufklärung: Patienten auf dem Weg zur Selbstbestimmung. Medizinhistorische Fallgeschichten aus Halle seit dem 18. Jahrhundert (Vortrag im Kolloquium des Landesforschungsschwerpunkts ARW)
- 18.06.2013, Halle: Reils Wirken als Stadtphysikus in Halle (Tagung: Zum 200. Todestag von Johann Christian Reil. Vom Universalmediziner, Stadtphysikus, Wegbereiter der Psychiatrie und Neurologie)

### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- 07.06.2013, Leipzig: Alltag in Leipzig im Zeichen der Kriegswirren 1813 (Plenarvortrag auf der Frühjahrssitzung der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig)
- 07.11.2013, Leipzig: Leipzig 1813 – Lebenswelten im Zeichen des Krieges und der Völkerschlacht (Tagung: Stadt und Krieg / Tag der Stadtgeschichte 2013)
- 29.11.2013, Dresden: Lebenswelten armer und kranker Frauen in geschlossenen Einrichtungen der Armenfürsorge in Sachsen und der Oberlausitz (17. bis 19. Jh.) (Tagung TU Dresden:

Armut. Gender-Perspektiven ihrer Bewältigung in Geschichte und Gegenwart)

### **Dr. Marianne Taatz-Jacobi**

#### *Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

1. Der Einzelantrag im Rahmen des geplanten DFG-Paketantrags „Steuerung und Interaktionsdynamik. Die Figuration Halle um 1700“ wurde weiter entwickelt. Unter dem Titel „Universitätsgründer. Modalitäten preußischer Hochschulpolitik am Beispiel der Universität Halle (1688–1740)“ werden zum besseren Verständnis der Universitätsgründung und -profilierung, der Etablierung der Franckeschen Stiftungen und der damit verbundenen politischen Entscheidungsabläufe in Brandenburg-Preußen um 1700 die Kommunikationswege und die Interaktion der beteiligten Akteure in Halle mit der Regierungsseite in Berlin untersucht. Denn die Relevanz der Universität Halle für die Regierung Brandenburg-Preußens und für die damit verbundenen politischen Zielsetzungen sind durch die Universitätsgeschichte und die Aufklärungs- und Pietismusforschung jenseits der Universaldeutung einer Reformuniversität Halle bisher nicht geklärt worden. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf vier Bereiche: a) Kommunikationswege zwischen Berlin und Halle als Verhältnisbestimmung von institutionalisierter und informeller Kommunikation; b) Steuerungsziele Berlins im Zusammenhang mit der Gründung der Universität; c) Steuerungsmechanismen der verschiedenen Vertreter der landesherrlichen Obrigkeit; d) Berliner Reaktionen auf die in Halle verfolgten Konzepte.

2. Die Dissertation „Erwünschte Harmonie. Die Gründung der Universität Halle als Instrument brandenburg-preußischer Konfessionspolitik – Motive, Verfahren, Mythos (1680–1713)“ wurde im April

2013 erfolgreich verteidigt. In der Arbeit wird die Deutung, dass in Halle eine Reformuniversität des Pietismus und der Aufklärung gegründet worden sei, zurückgewiesen. Stattdessen wird sie als ein Instrument der Konfessionspolitik der Hohenzollern im 17. Jahrhundert, die auf die Förderung der Reformierten und die Zurückdrängung der Lutheraner gerichtet war, beschrieben. Die Analyse der Konflikte in Halle in den frühen Jahren der Universität zeigt, dass sich in Halle grundlegende zeitgenössische inter- und innerkonfessionelle Konflikte überlagerten, in denen konfessionelle Identität nicht mehr eindeutig fassbar war. Ein Druckkostenstipendium der Oestreich-Stiftung wurde eingeworben.

3. Um den Kreis der Berliner Entscheidungsträger zu erfassen, wurde zusammen mit Dipl. theol. Claudia Drese ein Wiki-Projekt initiiert mit dem Ziel, zunächst einen Überblick über die in Berlin mit den Halle betreffenden Themen befassten Amtsträgern zu erstellen. Auf diese Art und Weise soll ein Kommunikationsnetzwerk der Entscheidungsträger in Berlin sichtbar werden. Seinen besonderen Wert gewinnt das Projekt durch seine Standortunabhängigkeit und Mobilitätsfreundlichkeit und die dadurch erreichbare Kommunikation unter den Forschern. Die mit Themen der Aufklärungs- und Pietismusforschung sowie der Universitätsgeschichte befassten Forscher können Informationen in das Wiki eintragen und austauschen. Eine Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen wurde vereinbart. Die Finanzierung der Datenbank von Seiten des IZP für 2014 wurde eingeworben.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Erwünschte Harmonie. Die Gründung der Friedrichs-Universität Halle als Instrument brandenburg-preußischer Konfessionspolitik – Motive, Verfahren, Mythos (1680–1713), Berlin 2014

(Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. 13).

- Prekäres Beschäftigungsverhältnis – Franckes Berufung und sein erstes Jahr in Halle 1691–92, in: Klosterberg, Britta / Marschke, Benjamin / Zaunstöck, Holger (Hgg.): Francke und seine Könige. Hallischer Pietismus und Preußen (1690–ca. 1750), [Halle 2013] (Hallesche Forschungen). [im Druck]
- Wundersame Wandlung in Halle 1710–13 *oder* Wie ein reformierter Professor aus dem Pietismus die Orthodoxie destillierte, in: Geffarth, Renko / Meumann, Markus / Zaunstöck, Holger (Hgg.): Was ist Aufklärung? Berlin 2014 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit). [im Druck]

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Prekäre Beschäftigungsverhältnisse – August Hermann Franckes Berufung und sein erstes Jahr in Halle (Vortrag im Rahmen der Tagung Tagung: Francke und seine Könige. Hallischer Pietismus und Preußen (1690–ca.1750), 16.–18.1.2013 in Halle)
- Erwünschte Harmonie. Die Gründung der Universität Halle als Instrument brandenburg-preußischer Konfessionspolitik – Motive, Verfahren, Mythos (1680–1713) (öffentlicher Promotionsvortrag an der MLU Halle-Wittenberg, 11.4.2013)
- „[...] von der Gedeylichkeit undt Ausnehmung der Universität Hall wenig Hoffnung zu machen.“ Die Gründung der Friedrichs-Universität Halle 1691/94 im Spannungsfeld von Integrations- und Konfessionspolitik (Vortrag im Rahmen einer Tagung: Kalkulierte Gelehrsamkeit. Die Ökonomisierung der Universitäten im 18. Jahrhundert, 12.–14.6.2013 in Wolfenbüttel)

- Konfessionelle Identität als Instrument der Pietismus- und Aufklärungsforschung am Beispiel der Universitätsgründung in Halle (Vortrag im Rahmen des Kolloquiums „Aktuelle Forschungsprobleme zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ an der Universität Bielefeld, 28.11.2013)

#### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- in Planung: Tagung Frühjahr 2016 im Rahmen der Reformationsgeschichtlichen Sozietät der MLU in Wittenberg: „Konjunkturen konfessioneller Differenz? Zur Interaktion von Lutheranern und Reformierten in gesellschaftlichen Kontexten des Alten Reichs zwischen 1648 und 1821“ zus. mit Dr. Jan Brademann (Bielefeld)

#### *Beteiligung an Forschergruppen und Projekten*

- Mitwirkung an der Online-Ausstellung „Widerstand. Evangelische Christinnen und Christen im Nationalsozialismus“ für den Bereich der heutigen Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands.  
URL: <http://de.evangelischer-widerstand.de/?#>

#### **Michèle Vallentini**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Natur, Macht und Geschichte: Thematische Verschiebung und skripturale Umcodierung im Werk des Marquis de Sade“*

Die Arbeit ist fertiggestellt und wurde unter dem Titel „Sade dans l’Histoire: du temps de la fiction à la fiction du temps“ am 19. Mai 2014 in Paris verteidigt.

### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- „Sade immoral et subversif: le préjugé de l'intentionnalité“, 24. Mai 2013 in Oxford

### *Weitere Vortrags und Tagungsaktivitäten*

- Oktober 2013 – Dezember 2013: Organisation und Leitung einer Veranstaltungsreihe anlässlich des 300. Geburtstags Denis Diderots in Luxemburg („Diderot, une Lumière pour le XXI<sup>e</sup> siècle). In Kooperation mit dem Centre National de Littérature, der Association des Professeurs de Français, dem Centre Culturel de Rencontre de l'Abbaye de Neumünster, der Bibliothèque Nationale de Luxembourg, dem Institut Pierre Werner, dem Musée National d'Histoire Naturelle, dem Théâtre des Casemates, Editpress sowie der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg

### **Marc Weiland**

#### *Bericht über die Tagung und das Forschungsprojekt „Imaginäre Dörfer“*

Die interdisziplinär und international orientierte Tagung widmete sich vom 5. bis 7. September 2013 der gegenwärtigen Konjunktur der medialen, künstlerischen und populärkulturellen Repräsentationen des Dörflichen in seinen historischen Entwicklungslinien – und zwar angesichts seines zunehmenden ‚realen‘ Verschwindens. Finanziell gefördert wurde sie von der Fritz-Thyssen-Stiftung und dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz. Eine der zentralen Fragen war dabei, die sozialen Funktionen literarisch-künstlerischer Gestaltungen an einem gesellschaftlich markanten Diskursfeld unter Gegenwartsbedingungen zu erörtern und die Verflechtungen kultureller Imaginations- und Sozialräume aufzuzeigen. Dazu gab es knapp 30 Vorträge aus den Bereichen Germanistik, Romanistik, Slawistik, Komparatistik, Kunstgeschichte, Soziologie und

Filmwissenschaft, die aus gegenwärtiger Perspektive einerseits Einzeluntersuchungen, andererseits aber auch historische und systematische Verbindungslinien zu ästhetischen, philosophischen und anthropologischen Diskursen um und über das Ländliche im 18. und 19. Jahrhundert zogen. Dabei wurde zugleich auch der grundlegend kritische Impuls der aktuellen literarischen und filmischen Dorfbilder diskutiert. Einerseits erscheint das Dorf als Ort, auf den sich Sozialkritik bezieht, andererseits als Ort, mit dem Sozial- und Zivilisationskritik geübt wird. In Ergänzung zu den öffentlichen Vorträgen – die durchweg sehr gut besucht waren – gab es auch zwei Abendveranstaltungen im Puschkino und im Intecta. Darüber hinaus gab es auch eine breite Berichterstattung in den öffentlichen Medien (Deutschlandradio Kultur, MDR Figaro, Radio Corax). Weitere Informationen und Dokumentationen finden sich auf der Website des Forschungsprojektes: [www.dorfatlas.uni-halle.de](http://www.dorfatlas.uni-halle.de)

Im Anschluss an die Tagung wurde ein umfangreiches interdisziplinär ausgerichtetes Forschungsprojekt unter dem Titel „Experimentierfeld Dorf. Die Wiederkehr des Dörflichen als Imagination-, Projektions- und Handlungsraum“ konzipiert und ein diesbezüglicher Förderantrag bei der Volkswagenstiftung eingereicht. Das Forschungsprojekt konstituiert sich aus der Zusammenarbeit von fünf verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen und Arbeitsstellen: MLU (Prof. Werner Nell, Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft), Universität Konstanz (PD Dr. Marcus Twellmann, Germanistik, EXC 16 „Kulturelle Grundlagen von Integration“), Institut für Geschichte des ländlichen Raumes in St. Pölten (PD Dr. Ernst Langthaler, Geschichte), Universität Potsdam (Prof. Magdalena Marszałek, Slawistik) und Bauhaus Universität Weimar (Jun-Prof. Sigrun Langner, Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung). Im Rahmen dieses Projekts sollen drei Schwerpunkte bearbeitet werden. Zum Ersten soll eine Bestands-

aufnahme und Analyse zeitgenössischer und historischer Dorfbilder insbesondere der Literatur vorgenommen und die in diesen Bildern fassbaren sozialen, kulturellen und literarisch-gattungsgeschichtlichen Muster und Entwicklungen erarbeitet werden. Zum Zweiten werden die imaginierten bzw. fikionalisierten dörflichen Lebensverhältnisse als Modelle verstanden, mit denen sich zentrale Fragestellungen des gesellschaftlichen Lebens – v.a. hinsichtlich der Frage nach dem ‚guten Leben‘ (bzw. dessen Gegenteil) – aushandeln und in Beziehung zu Vorstellungen sozialräumlicher Gestaltung von individuellen und kollektiven Lebenswelten und Vergesellschaftungsformen setzen lassen. Zum Dritten schließlich sollen hieraus Parameter, Impulse und Ansatzpunkte für die Gestaltung sozialer Nahräume gewonnen werden, die sich in ihrer Breite sowohl auf konkrete Stadt-, Siedlungs- und Landschaftsplanung als auch auf regionale und kommunale Strukturentwicklungen beziehen lassen. Damit wird nicht zuletzt auch nach dem konkreten und ‚handfesten‘ Nutzen künstlerischer Imaginationen für lokale Standorte in Sachsen-Anhalt, auch unter der Perspektive schrumpfender Regionen, gefragt.

### **3. Masterstudiengang „Aufklärung – Religion – Wissen“**

1.) Die Zahl der Einschreibungen ging leicht zurück, im Sommersemester 2013 konnten zwei, im Wintersemester 2013/14 drei Bewerberinnen und Bewerber immatrikuliert werden. Die Zahl der Anträge war weit höher, jedoch konnten nicht alle zugelassen werden. Im breiten Spektrum der BA-Abschlüsse der zugelassenen Studierenden in den Bereichen Philosophie, Theologie, Politologie, Judaistik und Germanistik bildet sich der interdisziplinäre Ansatz des Masterstudiengangs ab. Die erste Studentin konnte ihr Studium mit einer sehr guten Masterarbeit „Autonomie und Autorschaft. Die Dichterin Anna Louisa Karsch in ihren Briefen an Georg Friedrich Meier“ abschließen. Die editionswissenschaftlich profilierte Arbeit, die mit einer 1,3 bewertet wurde, konnte an die während des Praxismoduls im Gleimhaus Halberstadt erarbeitete Erschließung der Handschriften anknüpfen.

2.) Am 9. April 2014 stimmte der Senat dem zuvor vom Fakultätsrat und der Senatskommission sowie dem Referat für Studien- und Prüfungsrecht und der Bologna-Beratung eingehend geprüften Änderungsantrag des Masterstudiengangs zu, der in Zukunft den Namen „Kulturen der Aufklärung“ führen wird. Die Änderung erfolgt zur Qualitätssicherung der Lehre im Sinne einer Anpassung an die Studienrealitäten, wobei die Reduzierung der Prüfungsleistungen, insbesondere der vergleichsweise hohen Anzahl der Hausarbeiten, einem allgemeinen Korrekturprozess im Bereich der Masterstudiengänge entspricht und damit einer Empfehlung der Kultusministerkonferenz von 2010 nachkommt. Zudem sind durch die entstandenen Freiräume die Voraussetzungen für die individuelle interdisziplinäre Profilbildung bei der Erarbeitung der Studieninhalte

erheblich verbessert. Die Modulstruktur bleibt bestehen, geändert wurde das Format der Modulleistung im Vertiefungsmodul, die nun nicht mehr in einer weiteren Hausarbeit, sondern in einem Forschungsexposé bestehen wird. Dabei soll erstens die Konzeption von Forschungsprojekten mit Blick auf die Drittmittelinwerbung eingeübt werden, zweitens ist damit eine zielführende Vorbereitung für die zu erstellende Masterarbeit gegeben. Die Änderung des Titels erfolgte nicht allein im Kreise der Modulverantwortlichen, sondern unter Einbezug der Studierenden. Der neue Titel „Kulturen der Aufklärung“ wurde einhellig als transparenter und auch attraktiver für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber eingeschätzt, weil er die interdisziplinäre und kulturwissenschaftliche Ausrichtung des Angebots pointiert. Dass die Änderung den Bedürfnissen der Studierenden entspricht, kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, dass mit Ausnahme einer kurz vor dem Abschluss stehenden Kommilitonin alle in die neue Ordnung wechseln möchten.

3.) Eine wichtige Etappe im Studienverlauf markiert das Praxismodul, das in Form des Projektstudiums erstens Einblicke in außeruniversitäre Wissenskulturen und Berufsfelder gewährt, zweitens die textwissenschaftlich orientierten Pflichtmodule um den Einbezug der materiellen Kultur des 18. Jahrhunderts ergänzt und drittens Arbeitsergebnisse der Studierenden außerhalb der Universität sichtbar macht. Bei der Präsentation der Erträge in einem Kolloquium am 3. Dezember 2013 waren auch die VertreterInnen der kooperierenden Kulturinstitutionen präsent. Eine Studentin befasste sich im Christian-Wolff-Haus/Stadtmuseum Halle mit dem kulturellen Beitrag der reformierten Gemeinden der hugenottischen Einwanderer und erarbeitete eine Sektion für den in Vorbereitung befindlichen zweiten Teil der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung. Eine weitere Studentin absolvierte ihre Praxisphase in der Bibliothek

des IZEA, wo sie an Konzeption und Realisierung einer Ausstellung „‘Vernunft, du weißt allein, was meine Pflichten sind!’ Naturrechtslehre in Halle“ (10. Oktober 2013 bis 6. Januar 2014) mitwirkte und die Redaktion sowie die Mitherausgeberschaft des gleichnamigen Kataloges übernahm, zu dem sie selbst einen Artikel beitragen konnte. Die Ausstellung wurde anlässlich der Tagung „Natural law as an academic subject 1625–1850“ (vgl. 2.1.5.) eröffnet und von den internationalen Vortragsgästen eingehend gewürdigt und diskutiert.

*Prof. Dr. Daniel Fulda*

## 4. Arbeitsformen

### 4.1. Forschungskolloquien

Als 14-tägig abgehaltener ‚jour fixe‘ bot das Forschungskolloquium im zurückliegenden Arbeitsjahr erneut ein Forum des wissenschaftlichen Austauschs. Während das SoSe 2013 vorrangig der Abschlusspräsentation der Projekte der NachwuchsforscherInnengruppe „Religion und Aufklärung in interkulturellen Bezügen“ diente, wurde im WiSe 2013/14 ein Teil jener Projekte vorgestellt und im Hinblick auf methodologische und inhaltsbezogene Fragestellungen diskutiert, die im Zuge der vom Landesforschungsschwerpunkt angestoßenen und finanziell getragenen Strukturmaßnahmen (Profilbildung/Berufungsunterstützungen) ermöglicht worden sind.

#### SoSe 2013

22. April 2013	Projektpräsentation Jasmin Rezaï
29. April 2013	Projektpräsentation Elke Schlenkrich
13. Mai 2013	Projektpräsentation John Palatini
	Projektpräsentation Ingo Uhlig
27. Mai 2013	Projektpräsentation Marianne Schröter
03. Juni 2013	Projektpräsentation Aleksandra Ambrozy
	Projektpräsentation Adrian Klein
17. Juni 2013	Projektpräsentation Anna Wille
01. Juli 2013	Projektpräsentation Miriam Franchina

#### WiSe 2013/14

28. Oktober 2013	Projektpräsentation Dirk Effertz
11. November 2013	Projektpräsentation Alexander Clauß
25. November 2013	Projektpräsentation Dominik Recknagel
09. Dezember 2012	Projektpräsentation Axel Rüdiger

## 4.2. Gastvortragsreihen

**SoSe 2013:**

**„Historisierung und Subjektivität.  
Zwei Aufklärungsverfahren und ihre  
Interdependenzen“**

Organisation: Jörg Dierken/Daniel Fulda

22. April 2013

Michael Maurer (Jena):  
Praxis des Subjekts. Tagebuchschreiben im  
18. Jahrhundert

29. April 2013

Elisabeth Décultot (Paris):  
Von der Reichshistorie zur Geschichte. Win-  
ckelmanns Ausbildung als Historiker

13. Mai 2013

Martin Gierl (München):  
Johann Christoph Gatterer und die Geschichts-  
konstruktion im 18. Jahrhundert

27. Mai 2013

Karen Feldman (Berkeley):  
Arts of connection: On Fabula and Historical  
Plot from Gottsched to Hayden White

03. Juni 2013

Peter Fritzsche (Urbana-Champaign):  
The Melancholy of History: The Elaboration  
of Historical Consciousness in the Nineteenth  
Century

01. Juli 2013

Albrecht Beutel (Münster):  
Elastische Identität. Die Aufklärerische Aktua-  
lisierung reformatorischer Basisimpulse bei  
Johann Joachim Spalding (1714–1804)

**WiSe 2013/14:**

**„Reisen und Repräsentationen. Kultur-  
transfer im 18. und 19. Jahrhundert“**

Organisation: Daniel Cyranka

28. Oktober 2013

Andreas Nehring (Erlangen):

- Mission und Wissenschaft in Südindien im  
18. und 19. Jahrhundert  
11. November 2013 Klaus Koschorke (München):  
Missionarische Netzwerke und die Globalge-  
schichte des Christentums. Polyzentrische  
Perspektiven auf das 18. und 19. Jahrhundert

### **4.3. Internationalisierung**

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion – Wissen“ war von Beginn an auf die Verankerung der Einrichtung im internationalen Kontext gerichtet. In diesem Zusammenhang konnte in der zurückliegenden Zeit u.a. eine Kooperation mit dem an der Sorbonne in Paris beheimateten Centre d’Étude de la Langue et de la Littérature Françaises des XVIIe et XVIIIe siècles (CELLF) aufgebaut und im Zuge der Tagung „Synonymie, Analogie, Metapher: Beziehungen und Klassifikationen in Denken und Literatur des 18. Jahrhunderts“ mit Leben gefüllt werden. Der die Tagung dokumentierende Sammelband wurde im Berichtszeitraum zur Drucklegung vorbereitet. Er wird im zweiten Quartal 2014 unter dem Titel „Classer les mots, classer les choses: Synonymie, analogie et métaphore au XVIIIe siècle“ (éd. par Michèle Vallenthini et Charles Vincent en collaboration avec Rainer Godel) bei Garnier erscheinen. Zur Verstetigung der Zusammenarbeit zwischen ARW und dem CELLF wurde im zurückliegenden Arbeitsjahr des Weiteren ein Workshop unter dem gemeinsamen Oberthema „Comment devient-on un auteur classique?“ konzipiert, der im Herbst 2014 in Paris stattfinden wird und die französische sowie die deutsche Klassik jeweils aus romanistischer und germanistischer Sicht beleuchten soll.

### **4.3.1. Internationales Kolleg und Workshops**

Ein weiterer sichtbarer Ausweis für die internationale Vernetzung von ARW ist das Internationale Kolleg, für das im Berichtszeitraum mehrere ausländische WissenschaftlerInnen gewonnen werden konnten, die das Veranstaltungsangebot des Landesforschungsschwerpunktes mit verschiedenen Workshops aus internationaler Perspektive bereicherten.

#### **4.3.1.1. Workshop mit Martin Gierl (14.05.): Johann Christoph Gatterers „Vom historischen Plan und Geschichte als präzisierte Wissenschaft“**

Im Workshop der Nachwuchsforschergruppe „Historisierung und Subjektivität“ mit Martin Gierl wurde die historiographische Konzeption von Johann Christoph Gatterer behandelt. Als Grundlage diente neben Gierls Monographie „Geschichte als präzisierte Wissenschaft auch Gatterers Vom historischen Plan“ (1767). Gatterer, der wegen seiner Verehrung antiker Stilideale als Vertreter des Neuhumanismus angesehen werden kann, betrieb eine ‚Präzisierung‘ (Gierl) der Historiographie auf dem Wege exzessiver empirischer, also genealogischer, heraldischer und anderer ‚hilfswissenschaftlicher‘ Arbeiten. Gleichzeitig grenzte er sich aber gegenüber rein enzyklopädischen Geschichtswerken ab und vertrat eine Narrativisierung unter Zuhilfenahme antiker rhetorischer Vorgaben. Im Workshop wurde der Zusammenhang dieser Narrativisierung im Gattererschen Sinne mit dem Konzept der Historisierung als Aufklärungspraxis eingehend besprochen.

*Jens Nagel*

**4.3.1.2. Workshop mit Karen Feldman (28.05.):  
Hayden White on Narrative and Representation  
in Historical Writing**

Als Lektüregrundlage des von Karen Feldman geleiteten Workshops dienten Hayden Whites Essay „The Historical Text as Literary Artifact“ (1974), das erste Kapitel von „The Content of the Form“ (Hayden White, 1987) sowie die Einleitung von Robert Doran zu der kürzlich von ihm herausgegebenen Essaysammlung „The Fiction of Narrative“. In Whites Theorie geht Historisierung notwendig mit Narrativisierung einher. Im Teilnehmerkreis wurden der Begriff ‚emplotment‘ erörtert, damit einhergehende Funktionen und moralische Implikationen diskutiert sowie die Rolle des Rezeptionskontextes herausgestellt.

*Robert Forkel*

**4.3.1.3. Workshop mit Peter Fritzsche (04.06.):  
Das Verhältnis von Literatur und Geschichte  
am Beispiel Chateaubriands, Balzacs und  
Thomas Manns**

Im Workshop wurde die literatur-, geschichts- und kulturwissenschaftliche Grundfrage nach dem Verhältnis von Literatur und Geschichte gestellt und anhand dreier zentraler Texte der europäischen Literaturgeschichte und weiterer theoretischer Zugänge bearbeitet. Dabei wurden insbesondere die Frage nach der literarischen Darstellungsweise bestimmter historischer Ereignisse einerseits und andererseits der – auch räumlichen – Verortung des Subjekts in ihnen gestellt. Gerade letztere gibt Aufschluss darüber, wie individuelles Wirken und Erleiden in Relation zu umfassenden sozialen Ereignissen und Umbrüchen steht; wobei insbesondere auch das Konzept des melancholischen Zeitbewusstseins diskutiert wurde,

das selbst wiederum spezifische Wahrnehmungs- und Handlungsmuster nach sich zieht.

*Marc Weiland*

#### **4.3.1.4. Workshop mit Marco Ivaldo (26.11.):**

##### **Friedrich Heinrich Jacobis „Sendschreiben an Fichte“**

Der Workshop behandelte eine Reihe grundlegender Fragen anhand von Friedrich Heinrich Jacobis „Sendschreiben an Fichte“ (1799) – einem zentralen Text in Jacobis kritischer Auseinandersetzung mit der Transzendentalphilosophie und zugleich ein Beitrag zum Jenaer Atheismustreit von 1798/1799. Auf Grundlage einer von Marco Ivaldo ausgearbeiteten Diskussionsvorlage wurden Jacobis Wissens- und Vernunftbegriff sowie seine zentrale Unterscheidung zwischen Wissen und dem vor und außerhalb desselben liegenden ‚Wahren‘ eingehend behandelt. Dabei wurde Jacobis Position mit derjenigen Johann Gottlob Fichtes in Beziehung gesetzt. Fichtes absolutes Ich als tragendem Bewusstseinsgrund setzt Jacobi dezidiert eine andere Losung entgegen, nämlich die nach dem „Mehr als Ich, besser als Ich“, die in der Auseinandersetzung des Ich mit dem „ganz Anderen“ gipfelt. Daraus ergibt sich eine für Jacobi spezifische Bestimmung der Person zwischen Transzendenz und Immanenz.

*Moritz Baumstark*

#### **4.3.1.5. Workshop mit Marco Ivaldo (09.12.):**

##### **Johann Gottlieb Fichtes „Anweisung zum seligen Leben / Religionslehre“**

Im zweiten Workshop mit Marco Ivaldo, in dem hauptsächlich auf Fichtes Vorlesungen über „Die Anweisung zum seligen Leben oder auch die Religionslehre“ aus dem Jahr 1806 zurückgegriffen wurde,

stand zunächst Fichtes Verhältnis zur Aufklärung im Mittelpunkt, genauer: Die Frage, inwiefern dieser mitunter harsche Kritiker der Aufklärung deren Projekt nicht etwa zu beenden, sondern vielmehr fortzuführen gedachte. Mit Bezug auf die in diesem Kontext zentrale Fragestellung nach der Freiheit des Individuums hatte der Teilnehmerkreis Gelegenheit, die bedeutsame Rolle zu diskutieren, die Fichte im Blick auf die Subjektivitätsthematik einnimmt; hinsichtlich Begriff und Praxis der Historisierung erwies er sich hingegen als wenig ergiebiger Autor.

*Stefan Kühnen*

## **5. Berichte beteiligter Wissenschaftler**

### **5.1. Sprecherratsmitglieder**

**Prof. Dr. Jörg Dierken**

*Fortschrittsbericht für den Landesforschungsschwerpunkt  
und zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

Bezogen auf mein Amt als Sprecher des Landesforschungsschwerpunktes war der Berichtszeitraum durch mehrere hochschulpolitische Entwicklungen geprägt. Insbesondere ist hier die im Frühjahr 2013 durch die Einsparpläne des Landes hervorgerufene Debatte zur Zukunft der Universität zu nennen. In deren Zusammenhang war es erforderlich, die Bedeutung der Forschungsarbeit von „Aufklärung – Religion – Wissen“ sowohl für das Profil der Universität wie auch den kulturellen Markenkern des Landes Sachsen-Anhalt in vielfältigen Formaten und Foren immer wieder herauszustellen. Diese Debatte wurde im Sommer phasenweise durch die Veröffentlichung des Gutachtens des Wissenschaftsrates beeinflusst, in dem die Arbeit der Landesforschungsschwerpunkte im Allgemeinen und des Schwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ im Besonderen sehr positiv gewürdigt wurde. Die in dem Gutachten empfohlene Rolle des Schwerpunktes für die zukünftige Profilierung der Universität bedarf angesichts der unklaren Gesamtsituation noch weiterer Konkretion. Überdies ist im Berichtszeitraum keine Klarheit darüber zu erzielen gewesen, ob das Land der Empfehlung des WR zur weiteren Förderung entspricht oder ob die Förderung heruntergefahren oder gar eingestellt wird. Angesichts der derzeitigen Situation halte ich es für notwendig, die inhaltlichen Schwerpunkte von „Aufklärung –

Religion – Wissen“ verstärkt in die Diskussion um die Weiterentwicklung des Forschungsprofils der MLU einzubringen.

Die sachliche Arbeit im Berichtszeitraum war durch die Themen der beiden Nachwuchsforschergruppen geprägt. Das hat sich in den Diskussionen der Montagskolloquien niedergeschlagen. Die Vortragsreihe im Sommersemester galt dem Thema „Historisierung und Subjektivität. Zwei Aufklärungsverfahren und ihre Interdependenzen“. Hinzu kamen Vorträge von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern im Rahmen des Internationalen Kollegs (vgl. 4.3.1.). Im Wintersemester wurden in Zusammenarbeit mit dem anderen geistes- und sozialwissenschaftlichen Landesforschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ die Anton-Wilhelm-Amo-Lectures zum Thema „Reisen und Repräsentationen. Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert“ durchgeführt (vgl. 4.2.). Zudem habe ich maßgeblich an der Erstellung eines GK-Antragstextes zum Thema „Historisierung und Subjektktivität als Vollzugsformen des Aufklärens“ mitgewirkt (vgl. 2.1.3.).

In thematischer Verbindung mit „Aufklärung – Religion – Wissen“ standen zwei von mir veranstaltete Tagungen in anderen institutionellen Formaten. Im März fand an meinem Lehrstuhl eine Tagung zum Thema „Leibbezogene Seele. Interdisziplinäre Erkundungen eines kaum noch fassbaren Begriffs“ statt. Und als Vorsitzender der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft oblag mir im Oktober die Durchführung eines Symposiums zum Thema „Schleiermachers Hermeneutik“ an der LEUCOREA in Wittenberg.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Negativität im Selbstverhältnis. In: Aufgeklärte Religion und ihre Probleme. Schleiermacher – Troeltsch – Tillich, hg. v.

Ulrich Barth, Christian Danz, Wilhelm Gräß u. Friedrich-Wilhelm Graf, Berlin 2013, S. 155–173.

- Protestantische Deutung von Individualität: Ethische (Selbst-)bildung angesichts von Risiken des Selbstseins. In: *Bildung als protestantisches Modell*, hg. v. Ralf Koenrenz, Paderborn 2013, S. 63–74.
- „Geschichtliche Erscheinung von übergeschichtlichem Gehalt“. Religion und Christentum bei Martin Kähler. In: *Geist und Buchstabe. Interpretations- und Transformationsprozesse innerhalb des Christentums*, hg. v. Michael Pietsch u. Dirk Schmidt (FS G. Meckenstock), Berlin 2013, S. 407–425.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Religion am Ende – am Ende (doch) Religion? Religionssoziologische Befunde und Deutungen von Konfessionslosigkeit in theologischer Perspektive (im Kontext der ‚Theologischen Tage‘, Halle).
- Immanente Transendenzen. Gott als Geist in den Wechselverhältnissen des sozialen Lebens ( im Kontext der Tagung: „Der Geist des Christentums und sein Schicksal“. Perspektiven der Pneumatologie, Wien)
- Hegel und Schleiermacher: Affinitäten und Abgrenzungen (im Kontext der Tagung: Der „Frankfurter Hegel“ in seinem Kontext, Bad Homburg)
- Leibbezogene Seele? Interdisziplinäre Erkundungen eines kaum noch fassbaren Begriffs: Probleme und Perspektiven (Eröffnungsvortrag der gleichnamigen Tagung, Halle)
- Religion, ihre Universalität und globale Verbreitung: Die „Weltreligionen“ (Vortrag bei einer Veranstaltung des Instituts der deutschen Wirtschaft, Magdeburg)
- Subjektivität, ihr Anderes und der Gottesgedanke – im Diskurs mit Dieter Henrichs Metaphysik der Subjektivität (Vortrag im

Rahmen des Religionsphilosophischen Studienkurses am IuC, Dubrovnik).

*Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Leitung der Tagung: Leibbezogene Seele? Interdisziplinäre Erkundungen eines kaum noch fassbaren Begriffs, Halle, März 2013
- Mitveranstaltung des Religionsphilosophischen Studienkurses: „Religionsphilosophie heute: Metaphysik und Metaphysikkritik“, Inter University Center Dubrovnik, Juni 2013 (mit I.U. Dalferth [Zürich/Claremont], E. Gräb-Schmidt [Tübingen], H.-P. Großhans [Münster] und J. Zovko [Zagreb/Zadar])
- Leitung des Schleiermacher-Symposiums der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft: Schleiermachers Hermeneutik, Oktober 2012, Wittenberg

*Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Hauptseminar: I. Kant, Kritik der praktischen Vernunft
- Oberseminar: I. Kant: Kritik der Urteilskraft

WiSe 2013/14

- Hauptseminar (interdisziplinär, mit Prof. Germann): Der Begriff der Religionsgemeinschaft – der Begriff der Kirche. Juristische und theologische Perspektiven.
- Oberseminar: Klassiker der Religionssoziologie

*Betreute Promotionen und Habilitationen*

- Nachwuchsgruppe „Religion und Aufklärung in interkultureller Perspektive“, darin zur Promotion: Susanne Albrecht (hier Mitbetreuung ihres Projekts „Laizität und Zivilreligion“; Erstbetreuung Prof. Dr. D. Röseberg, Romanistik), Aleksandra

- Ambrozy (Romanistik), Anna Wille (Anglistik – bis Sommer 2013) Adrian Klein (Arabistik/Islamwissenschaft), Hideto Hiramatsu (Japanologie – bis Sommer 2012); zur Habilitation Dr. Mariane Schröter (Ev. Theologie – s.u.).
- Nachwuchsgruppe „Historisierung und Subjektivität“, darin zur Promotion: Robert Forkel (Germanistik); Stefan Kühnen (hier Mitbetreuung seines Projekts „Hegels rettende Kritik der Aufklärung – ein Beitrag zur Selbstbegründung der Moderne“; Erstbetreuung Prof. Dr. R. Schnepf, Philosophie); Jens Nagel (Geschichte); John Palatini (Germanistik); Marc Weiland (Germanistik); zur Habilitation Dr. Moritz Baumstark (Geschichte).
  - Rinja Müller, Hamburg (Promotion): Alterität und ihr Anderes. Fallstudien zu Schleiermacher und Luther
  - Carsten Höpting, Göttingen/Halle (Promotion): Zwischen Mythos und Symbol. Zur Unverzichtbarkeit mythisch-symbolischer Rede (Schelling, Cassirer und Tillich)
  - Arne Lademann (Promotion): Zwischen Kirche und Wissenschaft. Der methodische Status theologischer Dogmatik bei Schleiermacher, Ritschl und Hirsch
  - Dr. Malte Krüger, Halle (Habilitation): Bildbegriff und Gottesbewusstsein. Ikonische Medialität aus protestantischer Perspektive
  - Dr. Marianne Schröter, Halle (Habilitation – Leiterin der o.g. Nachwuchsgruppe): Das Verhältnis von Theologie und Religionswissenschaft
  - Dr. Christian Polke, Hamburg (Habilitation): Personalität und Gottesgedanke. Studien zu einem Grundproblem neuzeitlicher Theologie

### *Gutachtertätigkeiten*

- Gutachtertätigkeiten im Rahmen (Mit-)Herausgeberschaften wiss. Reihen (u.a. Dogmatik in der Moderne [Mohr-Siebeck],

Troeltsch-Studien. Neue Folge [De Gruyter]; Beiträge zur rationalen Theologie [Lang])

- Projektbegutachtungen für verschiedene Wissenschaftsorganisationen und Stiftungen
- Gutachterliche Tätigkeit im Rahmen von Berufungsverfahren und akademischen Qualifikationsverfahren an verschiedenen Universitäten

### **Prof. Dr. Daniel Fulda**

#### *Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

Im Projektbereich „Geltung, Kritik, Bildung: Verhaltensnormen für den Umgang mit Wissen im europäischen Vergleich“ wurde ein Drittmittelantrag ausgearbeitet, der im April 2014 im Rahmen eines Paketantrages („Steuerung und Interaktionsdynamik. Die Figuration Halle um 1700“, vgl. 2.1.4.) eingereicht wird. Gegenstand ist die ‚Reichs-Historie‘, die bereits im 18. Jahrhundert als charakteristische Innovation der Gründergeneration der Universität Halle gilt. Ihr neues historiographisches Konzept wurde gründlich erforscht, nicht jedoch ihre Etablierung im Wechselspiel von akademischen Lehrern und Schülern, von mündlicher Vorlesung und gedruckten Kompendien, von wissenschaftlicher Programmatik und verlegerischem Geschäftsinteresse. Das Projekt soll die interaktionellen und häufig auch konkurrenzialen Prozesse untersuchen, welche die Ausbildung der Reichs-Historie vorantrieben und ihre Durchsetzung beförderten. Zudem wird nach dem Beitrag der neuen Historiographie zur Modernisierung des Geschichtsdenkens im 18. Jahrhundert gefragt; dabei sollen insbesondere die ‚Öffnung der Zukunft‘ sowie ihre sozialen und weltbildlichen Grundlagen rekonstruiert und der Einfluss des

damals neuen, auf Innovation statt auf bloße Wissenstradierung setzenden Gelehrtenideals geprüft werden.

Den zentralen Ansatzpunkt der Untersuchung bilden Laufbahn, Werk und Druckgeschichte des Juristen, Philosophen und Historikers Friedrich Gladov (ca. 1685–1715). Von der Forschung bislang übergangen, stand dieser Autor im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts an der Schnittstelle zwischen programmatischer Konzeption der Reichs-Historie und deren Kodifikation und Distribution in umfänglichen Druckwerken. Unter seinem Namen erschien die erste ausgeführte „Reichs-Historie“ in deutscher Sprache. Sie löste eine lebhaft geführte Plagiatsdebatte aus, die aufschlussreich ist für die seinerzeitigen Standards akademischen Publizierens im Konkurrenzkampf der Autoren und Verleger. Das Projekt soll das personelle, intellektuelle und geschäftliche Beziehungsgeflecht rekonstruieren, in dem der am reformierten Gymnasium in Halle unterrichtende Gladov seine zahlreichen gelehrten Schriften publizierte. Die Dichte der Figuration Halle und die daraus resultierende Innovationsdynamik sollen dadurch exemplarisch aufgeschlossen werden.

Im Projektbereich „Kulturmuster der Aufklärung“ ist das Erscheinen eines Aufsatzes („Sache *und* Sachen der Aufklärung“) sowie die Einladung zu einem internationalen Kolloquium zu verzeichnen, wo die Kulturmuster-Heuristik erneut viel zustimmendes Interesse fand (Vortrag: „Wie Ideen wirksam werden. Ein Vorschlag zur Verbindung von Ideengeschichte und kultureller Praxis“).

Im Projektbereich „Geschichte als Wissensform“ habe ich eine ganze Reihe von Artikeln publiziert bzw. Vorträge gehalten (s.u.). Zudem verstärkte sich die Arbeit in dem von mir mit französischen und deutschen KollegInnen geleiteten Nachwuchsnetzwerk „Poétique du récit historique 1750–1900“. In diesem Rahmen fand im Mai 2013 eine ebenso konzentrierte wie gut besuchte Tagung in Halle statt.

Seit Herbst 2013 werden deren Beiträge für den Druck vorbereitet. Die Vorlesungen, die ich im Rahmen meiner Gastprofessur an der Pariser Ecole pratique des hautes études gehalten habe, fallen ebenfalls in diesen Projektbereich.

*Thematisch einschlägige Publikationen*

- Gab es ‚die Aufklärung‘? Einige geschichtstheoretische, begriffsgeschichtliche und schließlich programmatische Überlegungen anlässlich einer neuerlichen Kritik an unseren Epochenbegriffen. In: Das achtzehnte Jahrhundert 37 (2013), S. 11–25.
- Komödiant vs. Kartenspieler? Differenz und Zusammenwirken von ästhetischem und strategischem Spiel bei Schiller. In: Peter-André Alt/Marcel Lepper/Ulrich Raulff (Hg.): Schiller, der Spieler, Göttingen 2013, S. 19–44.
- Sache *und* Sachen der Aufklärung. Versuch einer Antwort auf die Frage, wie sich Programm und Praxis der Aufklärung erforschen lassen. In: Stefanie Stockhorst (Hg.): Epoche und Projekt. Perspektiven der Aufklärungsforschung, Göttingen 2013, S. 241–262.
- Ein unmögliches Buch? Christopher Brownings *Remembering Survival* und die „Aporie von Auschwitz“. In: Norbert Frei/Wulf Kansteiner (Hg.): Den Holocaust erzählen? Historiographie zwischen wissenschaftlicher Empirie und narrativer Kreativität, Göttingen 2013, S. 126–150.
- Schlusswort. In: ebd., S. 240–244.
- Communication and Reputation. Correspondences between the Scientific Cultures in the Eighteenth and Twenty-First Centuries. In: André Holenstein/Hubert Steinke/Martin Stuber (eds.) in collab. with Philippe Rogger: *The Practice of Knowledge and the Figure of the Savant in the 18th Century*, Leiden 2013, S. 391–412.

- *De la littérature allemande*. Friedrich II. von Preußen, das deutsche Publikum und die Herausbildung des modernen Literaturbegriffs. In: GRM N.F. 63 (2013), S. 225–243.
- Wann begann die ‚offene Zukunft‘? Ein Versuch, die Koselleck’sche Fixierung auf die ‚Sattelzeit‘ zu überwinden. In: Wolfgang Breul/Jan Carsten Schnurr (Hg.): *Geschichtsbewusstsein und Zukunftserwartung in Pietismus und Erweckungsbewegung*, Göttingen 2013, S. 141–172.
- zus. mit Ingo Uhlig: Aus der Geschichte, gegen die Geschichte. Vom Weimarer Bühnenklassizismus zu *Wahl Kampf Wallenstein* von Rimini Protokoll. In: Veronika Darian/Micha Braun/Jeanne Bindernagel (Hg.): *Die Praxis der/des Echo. Vom Wiederhall in den Künsten, dem Theater und der Geschichte*. Open access-Publikation zum wissenschaftlich-künstlerischen Symposium (Februar 2013), <http://konferenz.uni-leipzig.de/echo2013/projekt/publikationen/beitraege/fulda-uhlig/>.
- Zeitreisen. Verbreiterungen der Gegenwart im populären Geschichtsroman. In: Silke Horstkotte/Leonhard Herrmann (Hg.): *Poetiken der Gegenwart. Deutschsprachige Romane nach 2000*, Berlin/Boston 2013, S. 189–211.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- 07.02.2013, Leipzig, Tagung „Die Praxis der/des Echo. Vom Wiederhall in den Künsten, dem Theater und der Geschichte“, Vortrag zus. mit Ingo Uhlig: Echotische Souveränität. Vom Weimarer Bühnenklassizismus zu *Wahl Kampf Wallenstein* von Rimini Protokoll
- 12.03.2013, Fribourg/CH, Doktorandenkolloquium Westschweiz, Vortrag und Workshop: „Fremdes Leben im eigenen (und umgekehrt). Zum aktuellen Stand der biographischen Kunst zwischen Literatur und Historiographie“

- 15.03.2013, Halle (Saale), Tagung „Leibbezogene Seele? Interdisziplinäre Erkundungen eines kaum noch fassbaren Begriffs“, Vortrag: „*Spricht* die Seele, so spricht ach! schon die *Seele* nicht mehr.“ Ein Problem und seine Chancen für die Literatur
- 18.03.2013, Paris, Ecole pratique des hautes études, Vortrag im Rahmen einer Gastprofessur: 1700: Wege ins Offene: Wie die moderne Zukunftsvorstellung entstand
- 25.03.2013, Paris, Ecole pratique des hautes études, Vortrag im Rahmen einer Gastprofessur: 1800: ‚Der Wahrheit Schleier aus der Hand der Dichtung‘. Goethe und die Entstehung der modernen Geschichtswissenschaft
- 08.04.2013, Paris, Ecole pratique des hautes études, Vortrag im Rahmen einer Gastprofessur: 1900: Episierung der Historie und Mythisierung der Moderne
- 15.04.2013, Paris, Ecole pratique des hautes études, Vortrag im Rahmen einer Gastprofessur: 2000: Zeitreisen. Verbreiterungen unserer Gegenwart im populären Geschichtsroman
- 23.05.2013, Halle (Saale), Tagung „Die Vielfalt der Sattelzeit. Strukturen und Tendenzen des historischen Erzählens um 1800 im deutsch-französischen Vergleich / Diversité du récit historique. Poétique et épistémologie de l’histoire en France et en Allemagne à la fin du XVIIIe et au début du XIXe siècle“, Vortrag: Geschichte für Leser. Warum ein deutscher Verlag der Aufklärung auf französische Historiographie nicht verzichten konnte
- 07.06.2013, Stuttgart, Tagung „Raconter la guerre – Den Krieg erzählen“, Vortrag: „Ich lasse alle Nationalitäten gelten“? Karl Mays Re-Narration der deutsch-französischen Geschichte im Kolportagemodus (Die Liebe des Ulanen)
- 23.09.2013, La Colle sur Loup, Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes, Vortrag zus. mit Hartmut Rosa:

Die Aufklärung – ein vollendetes Projekt? Für einen dynamischen Begriff der Moderne

- 24.10.2013, Osnabrück, Tagung „Gallotropismus im Spannungsfeld von Attraktion und Abweisung“, Vortrag: Nur „Modedriften nach neufranzösischem Muster“? Der Ausgang der deutschen Aufklärungshistorie aus der selbstverschuldeten Gelehrsamkeit
- 04.11.2013, Essen, Kolloquium „Theorie in den Kulturwissenschaften – Die ‚Historik‘ im interdisziplinären Vergleich“, Vortrag: Die Konstrukteure sind selber konstruiert: Die Aufgabe der Historik oder Von der Unmöglichkeit, der Geschichte einen Fixpunkt zu verschaffen
- 23.11.2013, Innsbruck, Kolloquium „Neue Perspektiven in der Ideengeschichte“, Vortrag: Wie Ideen wirksam werden. Ein Vorschlag zur Verbindung von Ideengeschichte und kultureller Praxis

#### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- 29.04.2013, Halle (Salle), Winkelmann-Kolloquium, veranstaltet zus. mit Heinrich Dilly, Stephan Lehmann und Ralf-Thorsten Speler
- 23.–24.05.2013, Halle (Saale), Tagung „Die Vielfalt der Sattelzeit. Strukturen und Tendenzen des historischen Erzählens um 1800 im deutsch-französischen Vergleich / Diversité du récit historique. Poétique et épistémologie de l'histoire en France et en Allemagne à la fin du XVIIIe et au début du XIXe siècle“, veranstaltet zus. mit Elisabeth Décultot (EHESS, Paris)
- 09.–11.09.2013, Wolfenbüttel, Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts „Präsenz und Evidenz fremder Dinge im Europa des 18. Jahrhunderts“, geleitet von Birgit Neumann (Passau), Teilnahme als Präsident der Gesellschaft

*Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

## SoSe 2013

- Vorlesung: Literatur in Schwellenzeiten. Die Jahrhundertwenden von 1700, 1800, 1900 und 2000

## WiSe 2013/14

- Ringvorlesung: Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme (zus. mit D. Cyranka u.a.)
- Lektürekurs zur Ringvorlesung
- Vorlesung: Klassik und Nation. Entstehung und Bestand eines Sinnstiftungskomplexes

*Betreute Promotionen und Habilitationen (mit Bezug zu ARW)*

## a) abgeschlossene Verfahren

- PD Dr. Ingo Uhlig: Traum und Poiesis. Produktive Schlafzustände 1641–1810 (Habilitation SoSe 2013). Hr. Uhlig ist derzeit Wiss. Mitarbeiter an der MLU
- Katja Barthel: Gattung und Geschlecht – Narrative Inszenierung von Weiblichkeit im galanten Roman um 1700 (Abschluss SoSe 2013, „magna cum laude“). Fr. Barthel ist jetzt Wiss. Mitarbeiterin am Interdisziplinären Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück.
- Nina Hahne: „Den Freunden der Wahrheit gewidmet“. Essayismus als Selbsttechnik im Zeitalter der Aufklärung (Abschluss WS 2013/14, „summa cum laude“). Fr. Hahne vertritt derzeit die Stelle des Assistenten des Geschäftsführenden Direktors des IZEA.

## b) laufende Verfahren

- Dr. Barry Murnane (Habitationsprojekt: Risiken, Verschreibungen, Nebenwirkungen: Pharmazie und Literatur 1700–1900) erhielt einen Ruf an die University of Oxford.

- Dr. Paolo Panizzo (Habitationsprojekt: Strategen der Macht. Tyrannen und Freiheitskämpfer in Friedrich Schillers und Vittorio Alfieris Theater der Spätaufklärung)
- Robert Forkel: Enkel der Geschichte. Die Enkelliteratur und die Subjektivierung des Historischen nach dem Tod der Kriegsteilnehmer
- Wiebke Helm: Sehen und Erkennen. Naturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Sachliteratur als Form des Wissenserwerbs für junge Leser des 18. und 21. Jahrhunderts
- John Palatini: Weltanschauung, Erinnerung und Lebenskunst. Funktionen des Reiseberichts im 20. und 21. Jahrhundert
- Dirk Uhlmann: Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen

#### *Beteiligung an Forschergruppen und Projekten*

- Dt.-frz. Forschungsnetzwerk „Gallotropismus und Zivilisationsmodelle im deutschsprachigen Raum (1660–1789)“ (DFG/ANR-gefördert, 2011–13)
- Dt.-frz. Nachwuchsnetzwerk „Poétique du récit historique 1750–1900“, Leitung zus. mit Elisabeth Décultot, Christian Helmreich u. Johannes Süßmann (CIERA-gefördert, 2012–14)
- Edition der Briefe von und an Christian Thomasius (DFG-gefördert, 2010–13, 2013–16), Leitung zus. mit Frank Grunert
- Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlagsarchivs der Firma Gebauer-Schwetschke in Halle (DFG-gefördert, 2010–13), Leitung zus. mit Christine Haug (München) u. Ralf Jacob (Stadtarchiv Halle)
- Antragsgruppe „Steuerung und Interaktionsdynamik. Die Konstellation Halle um 1700“ (DFG), Leitung: Andreas Pecar
- Antragsgruppe „Historisierung und Subjektivität“ (DFG-Graduiertenkolleg), Leitung: Jörg Dierken
- Gastprofessur an der Ecole pratique des hautes études, Paris, März/April 2013

## **Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann**

### *Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

- vgl. 2.2.4.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

#### Aufsätze

- Einführung. In: Johann Pachelbel, Motetten, Kassel u.a. 2013 (= Johann Pachelbel. Sämtliche Vokalwerke, Bd. 10), S. VII–X.
- Händels und Telemanns Konzertschaffen – Gemeinsamkeiten, Beziehungen, Unterschiede. In: Telemann und Händel. Musikerbeziehungen im 18. Jahrhundert. Konferenzbericht Magdeburg 2008, hg. v. Carsten Lange u. Brit Reipsch, Hildesheim u.a. 2013 (= Telemann-Konferenzberichte, Bd. XVII), S. 28–44.
- Händel, Komponist im Umfeld der Macht. In: Magazin der Händel-Festspiele 2013, S. 11–13.
- Der Souverän und sein musikalischer Idealstaat. Zu den Kompositionen des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel. In: Schütz-Jahrbuch 34 (2012), S. 97–110 [erschienen 2013].
- Das dyadische Beschreibungsmodell in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Tonartencharakteristik. In: Wahrnehmung – Erkenntnis – Vermittlung. Musikwissenschaftliche Brückenschläge. Festschrift für Wolfgang Auhagen, hg. v. Veronika Busch, Kathrin Schlemmer u. Clemens Wöllner in Zusammenarbeit mit der Abteilung Musikwissenschaft des Instituts für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Hildesheim u.a. 2013 (= Studien und Materialien zur Musikwissenschaft, Bd. 78), S. 215–225.
- „He Liked to Hear the Music of Others“: Individuality and Variety in the Works of Bach and His German Contemporaries. In: J. S. Bach and His German Contemporaries, ed. by Andrew Talle, Urbana etc. 2013 (= Bach Perspectives 9), S. 1–23.

## Editionen:

- Johann Pachelbel, Motetten, Kassel u.a. 2013 (= Johann Pachelbel. Sämtliche Vokalwerke, Bd. 10).

## Reihen-Herausgeberschaften:

- Hallische Händel-Ausgabe (HHA), Bände 2012/2013:
  - Arianna in Creta, HHA Serie II, Bd. 29, hg. v. Reinhold Kubik.
  - Agrippina, HHA II/3, hg. v. John Sawyer
  - Wedding anthems, HHA III/11, hg. v. Matthew Gardner
  - Poro, HHA II/25, hg. v. Graham Cummings
- Georg Philipp Telemann, Musikalische Werke (TA):
  - Choralbearbeitungen, TA, Bd. LX, hg. v. Ute Poetzsch
- Forum Mitteldeutsche Barockmusik:
  - Schranck No: II. Das erhaltene Instrumentalrepertoire der Dresdner Hofkapelle aus den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts, in Zusammenarb. mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden hg. v. Dr. Gerhad Poppe unter Mitarb. v. Katrin Bemann, Wolfgang Eckhardt, Sylvie Reinelt u. Steffen Voss, Beeskow 2012 (= Forum Mitteldeutsche Barockmusik, Bd. 2).
  - Bernd Koska: Die Geraer Hofkapelle zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Beeskow 2013 (= Forum Mitteldeutsche Barockmusik, Bd. 3).

*Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- „Macht und Ohnmacht der Musik. Händel, der Staatskomponist“, Internationale Wissenschaftliche Konferenz, 14. bis 16. November 2013, Händel-Haus Halle. (Veranstalter: Stiftung Händel-Haus Halle, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft, Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V.; gefördert von der DFG und vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien

- „Musikwissenschaft an der Universität 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin“, Symposium anlässlich des einhundertjährigen Jubiläums der Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 22. und 23. November 2013, Institut für Musik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Aula der Universität. (Konzeption und Leitung zus. mit Prof. Dr. Wolfgang Auhagen u. Prof. Dr. Tomi Mäkelä; gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung – Abendvortrag zusammen mit Wolfgang Auhagen: „Arnold Schering, die Aula-Orgel in Halle und die Geschichte der Orgelbewegung“)
- Teilnahme an der Konferenz „Johann Rist (1607–1667). Profil und Netzwerke eines Pastors, Dichters und Komponisten der Barockzeit“, Internationale Tagung der Universität Hamburg, 2. bis 5. Mai 2013, mit einem Referat zu „*Galathee* und *Florbella*. Die Musik in der weltlichen Lyrik Rists“
- Teilnahme an der Konferenz “The Power of Musick – Music and Politics in Georgian Britain”, 13–15 June 2013, Herrenhausen Symposium by the Volkswagen Foundation and the German Historical Institute, London, mit einem Referat zu “The Handel Commemoration and Its Impact on German Musical Life”
- Teilnahme am Kongress „Der Pietismus und die Medien“, IV. Internationaler Kongress für Pietismusforschung in Halle, vom 26. bis 29. August 2013 mit einem Referat zu „Musik als Distinktionsmedium: Pietistische Musikkultur und galanter Habitus um 1700“.
- Teilnahme an dem Workshop “The Aesthetics of Pietism: Articulations of Simplicity?” am 13. und 14. Dezember 2013, Kopenhagen, veranstaltet von CEMES (Center for Modern European Studies at the University of Copenhagen) – research network “The Cultural Impact of the Reformation (16<sup>th</sup>–19<sup>th</sup>)”

centuries) in Scandinavia and Northern Germany: Theology – The Arts – Education (‘Bildung’), mit einem Referat zu “Concepts of Simplicity in 18<sup>th</sup> Century European Musical Culture”.

### *Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

WiSe 2012/13:

- Analysen zu ausgewählten Oratorien Georg Friedrich Händels

### *Betreute Promotionen und Habilitationen*

abgeschlossene Verfahren

- Michael Maul: Habilitationsprojekt zur Leipziger Thomasschule und ihren Kantoren 1212–1804; Verteidigung der Habilitation und Habilitationsvortrag am 4. Dezember 2013
- Julian Heigel: Dissertationsprojekt zum Kantatenjahrgang Johann Jacob Rambachs und seinen Vertonungen; Verteidigung der Dissertation am 15. März 2013 mit summa cum laude (Dissertation erscheint in der Reihe der *Halleschen Forschungen*)

laufende Verfahren

- Annette Landgraf: Dissertationsprojekt zur Rezeption von Händels „Israel in Egypt“
- Hansjörg Drauschke: Dissertationsprojekt zu den Opern Johann Matthesons
- Sebastian Biesold: Dissertationsprojekt zu den Oratorien Pietro Torris
- Maik Richter: Dissertationsprojekt zur Missa brevis im protestantischen Raum um 1700
- Jana Kühnrich: Dissertationsprojekt zu Telemanns Druckjahrgang von 1727
- Brit Reipsch: Dissertationsprojekt zu Telemanns „Sicilianischem Jahrgang“
- Wolfgang Eckhardt: Dissertationsprojekt zur deutschen Ouverturen-Suite um 1700

*Drittmittelprojekte:*

- Vgl. 2.2.4.

**Prof. Dr. Andreas Pečar***Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

Im Bereich der Aufklärungsforschung bin ich zurzeit auf vier Feldern aktiv.

Erstens bin ich betraut mit einem Forschungsprojekt zur Frühgeschichte der Universität Halle. Im vergangenen Jahr wurde ein Vorantrag zur Einrichtung einer Forschergruppe bei der DFG eingereicht, an dem insgesamt zehn Wissenschaftler aus Halle, der Universität Erfurt und der Universität Siegen mitgewirkt haben. Titel des Vorantrags war „Wissensgenerierung und Interaktionsdynamik. Die Figuration Halle um 1700“. Dieser Antrag wurde leider abgelehnt, trotz mehrheitlich positiver Gutachten. Es wurde allerdings zugleich signalisiert, dass man den Antrag in reduzierter Form in der Einzelförderung erneut stellen solle. Eine solche Überarbeitung des Antrages findet aktuell statt: Gedacht ist an einen Paketantrag mit insgesamt vier Einzelprojekten unter dem Titel „Steuerung und Interaktionsdynamik. Die Figuration Halle um 1700“. Antragsteller sind neben mir Veronika Albrecht-Birkner (Siegen), Michael Gehrmann und Daniel Fulda. Die Einreichung des Antrags soll im April 2014 erfolgen.

Zweitens habe ich mein Buchprojekt über Friedrich II. als Autor vorangetrieben. Ziel ist es, das Manuskript bis zum Herbst 2014 abzuschließen. Außerdem werden in wenigen Wochen die Beiträge der Tagung „Repräsentation und Selbstinszenierung Friedrichs II. von Preußen“ veröffentlicht, d.h. bei [perspectivia.net](http://perspectivia.net) online gestellt.

Drittens habe ich gemeinsam mit meinem Mitarbeiter, Dr. Damien

Tricoire, eine Streitschrift zur Aufklärungsforschung verfasst mit dem Titel „Falsche Freunde. Über die Fremdheit der Aufklärung“. Der Suhrkamp-Verlag prüft derzeit das Manuskript, eine Rückmeldung steht noch aus.

Und viertens bin ich mit mehreren Projekten über Anhalt-Dessau in der Aufklärungszeit beschäftigt. Ein Einzelantrag zur Erforschung der Kabinettprotokolle des Fürsten Franz soll im März dieses Jahres bei der DFG eingereicht werden; es geht dabei um die Finanzierung einer Promotionsstelle. Dann steht in diesem Jahr die Drucklegung der Beiträge der Dessau-Wörlitz-Jahrestagung von 2013 über „Politische Gartenkunst? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz und die Fürstenrepräsentation der Aufklärungszeit“ an. Die Gelder zur Finanzierung des Sammelbandes sind bewilligt, die Beiträge sollen im April eintreffen, eine Veröffentlichung Ende des Jahres ist angestrebt. Des Weiteren bin ich einer der Organisatoren der kommenden Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission, die diesmal federführend von der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz unternommen wird. Es geht um die Cranachrezeption im Gotischen Haus unter Fürst Franz und deren kunsthistorische sowie politische Bedeutung und Zielsetzung. Die Tagung soll von der Thyssen-Stiftung finanziert werden, ein entsprechender Antrag ist gestellt.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

#### Kleine Schriften

- Autorität durch Autorschaft? Friedrich II. als Militärschriftsteller (Hallische Universitätsreden, 4), Halle 2013.

#### (Mit-)Herausgeberschaften

- FranckeBilder und Festkultur. Jubiläen von der Aufklärung bis in die DDR, hg. v. Andreas Pečar, Holger Zaunstock u. Thomas Müller-Bahlke, Halle 2013.

- Theokratie und theokratischer Diskurs. Die Rede von der Gottesherrschaft und ihre politisch-sozialen Auswirkungen im interkulturellen Vergleich, hg. v. Kai Trampedach u. Andreas Pečar, Tübingen 2013.

#### Aufsätze/Beiträge

- (zus. mit Holger Zaunstöck) FranckeBilder und Festkultur. Jubiläen von der Aufklärung bis in die DDR. In: FranckeBilder (s.o.), S. 9–15.
- (zus. mit Kai Trampedach) Theokratie und theokratischer Diskurs. Die Rede von der Gottesherrschaft und ihre politisch-sozialen Auswirkungen im interkulturellen Vergleich. In: Theokratie (s.o.), S. 1–17.
- Monarchie und Theokratie in England. Symbiose und Konkurrenz zweier Herrschermodelle von der Reformation bis zum Bürgerkrieg. In: Theokratie (s.o.), S. 409–435.
- Dynastie. Norm und Wirklichkeit im Hause Hohenzollern. In: Friedrich der Große und die Dynastie der Hohenzollern. Beiträge des fünften Colloquiums in der Reihe „Friedrich300“ vom 30. 09.–01.10.2011, hg. v. Michael Kaiser u. Jürgen Luh (Friedrich 300 – Colloquien, 5). URL: [http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-dynastie/pecar\\_dynastie](http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-dynastie/pecar_dynastie)
- Selbstinszenierung auf Kosten der Dynastie? Friedrich II. als Autor der „Denkwürdigkeiten des Hauses Brandenburg“. In: Friedrich der Große und die Dynastie der Hohenzollern. Beiträge des fünften Colloquiums in der Reihe „Friedrich300“ (S.o.). URL: [http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-dynastie/pecar\\_geschichtsschreibung](http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich-dynastie/pecar_geschichtsschreibung)
- Vom politischen Nutzen des Schlossbaus in Brandenburg-Preußen. Raumstruktur, politische Funktion und Semantik. In: Wie friderizianisch war das Friderizianische? Zeremoniell, Raumdisposition und Möblierung ausgewählter europäischer Schlösser am Ende des Ancien Régime. Beiträge einer internationalen Kon-

ferenz vom 02.06.2012, hg. v. Henriette Graf und Nadja Geißler (Friedrich300 – Colloquien, 6). URL: [http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich\\_friederizianisch/pecar\\_nutzen](http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich_friederizianisch/pecar_nutzen)

- Warum mußte Karl I. sterben? In: Christoph Kampmann (Hg.), Sicherheit in der Frühen Neuzeit. Norm, Praxis, Repräsentation [9. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft Frühe Neuzeit im Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands vom 15. bis 17.09.2011], Köln/Weimar/Wien 2013, S. 235–250.
- Unsicherheit und neue Horizonte – Francke und die Welt um 1700. In: Holger Zaunstöck/Thomas Müller-Bahlke/Claus Veltmann (Hg.): Die Welt verändern. August Hermann Francke – Ein Lebenswerk um 1700, Halle 2013 (Kataloge der Franckeschen Stiftungen, 29), S. 19–27.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Die europäische Welt um 1700. Mittwochsvortrag im Rahmen der Jahresausstellung der FranckeschenStiftungen „Die Welt verändern. August Hermann Francke – Ein Lebenswerk um 1700“
- Die Universitätsgründung der Fridericiana in Halle – Eine Motivsuche. Vortrag im Rahmen der Tagung „Preußen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft.“ Begleittagung zur Ausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (19.–21. 09.2013)
- Ästhetische Vorbilder – politische Wahlverwandtschaft? Das Country House als Ausdruck politischer Identität in England und das Problem der Übertragbarkeit. Vortrag auf der Jahrestagung Dessau-Wörlitz (s.u.)
- How should we read the works of a king? Frederick as a promoter of himself. Vortrag im Seminar „History of Political Ideas“ am Institute of Historical Research der University of London (23.10.2013)

- Wie interpretiert man die Schriften eines Königs? Friedrich der Große als Autor. Vortrag im Kolloquium Frühe Neuzeit am Institut für Geschichte (11.11.2013)
- (zus. mit Damien Tricoire) Falsche Freunde. Über die Fremdheit der Aufklärung. Vortrag im Kolloquium Frühe Neuzeit am Institut für Geschichte (09.12.2013)
- Der Westfälische Frieden als Beginn der modernen europäischen Staatenordnung? Vortrag anlässlich der Eröffnung des Zentrums für Historische Europastudien im Saarland am 07./08.06.2013 in Saarbrücken

#### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- (zus. mit Holger Zaunstöck) Organisation der Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission: Politische Gartenkunst? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz und die Fürstenrepräsentation der Aufklärungszeit (20.–21.09.2013)
- Moderation einer Sektion auf der Tagung „Mixed Courts“  
Dynasty, Politics, and Religion in the Early Modern World am Forschungszentrum Gotha (14.–16. März 2013)

#### *Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

##### SoSe 2013

- Vorlesung (BA, Master): Europa von 1650–1750. Stabilisierung und Apotheose der Königsherrschaft
- Masterseminar: Aufklärung in Anhalt-Dessau. Leopold III. Fürst Franz von Anhalt-Dessau und sein Kreis
- Masterseminar: Toleranz und Intoleranz in der Frühen Neuzeit
- Seminar (BA) [zus. mit Wolfgang Flügel]: Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika. England und Amerika im 18. Jahrhundert

##### WiSe 2013/14

- Vorlesung (BA, Master): Gab es ein „Zeitalter der Aufklärung“?

- Seminar (Master) [zus. mit Damien Tricoire] Der Kampf um die Abschaffung der Sklaverei im 18. Jahrhundert

### *Betreute Promotionen und Habilitationen*

#### Abgeschlossene Verfahren

- Marianne Taatz-Jacobi (Promotion): Erwünschte Harmonie. Die Gründung der Friedrichs-Universität Halle als Instrument brandenburg-preußischer Konfessionspolitik – Motive, Verfahren, Mythos (1680–1713), Berlin 2014 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. 13).

#### Laufende Verfahren bzw. Projekte

- Damien Tricoire (Habilitation): Die Kolonialpolitik Frankreichs in der Aufklärung
- Carolin Engler (Promotion): Die Autorität unauthorisierter Sprecher. Gesellschaftsentwürfe und die Wirkungsabsicht politischer Autoren in der englischen Republik, 1649–1660
- Tobias Moeck (Promotion): Musikalische Sozietäten im Alten Reich im 18. Jahrhundert
- Thomas Grunewald (Promotion): Adel und Pietismus
- Antje Faßhauer (Promotion): Waisenhäuser im Alten Reich 1648–1770
- Micha Roscher (Promotion): Aufklärung und Pietismus? Ein Vergleich des Dessauer Philanthropinums mit dem Königlichen Pädagogium in Halle im 18. Jahrhundert

### **Prof. Dr. Pia Schmid**

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Inszenierte Genealogie. Zu zwei Jubiläumsfeiern der Franckeschen Stiftungen im ausgehenden 18. Jahrhundert. In: Patrick Bühler/Thomas Bühler/Fritz Osterwalder (Hg.), Zur Inszenierungsgeschichte pädagogischer Erlöserfiguren, Bern 2013, S. 277–294.

- Herrnhuter Lebensläufe als erziehungshistorische Quelle betrachtet. In: Pietismus und Neuzeit. Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus 38 (2012), S. 119–135.
- Bettine von Arnim und die soziale Frage. In: „Mit List und ... Kühnheit ... Widerstand leisten“. Bettine von Arnims sozialpolitisches Handeln zwischen Privatheit und Öffentlichkeit, hg. v. Wolfgang Bunzel, Kerstin Frei u. Mechtild M. Jansen, Berlin o.J. (2013), S. 91–108. (Internationales Jahrbuch der Bettine-von-Arnim-Gesellschaft, Bd. 22/23 – 2010/2011).
- (Zus. mit Katja Lißmann): Die Entdeckung des Individuums. In: Die Welt verändern. August Hermann Francke. Ein Lebenswerk um 1700, hg. v. Holger Zaunstöck, Thomas Müller-Bahlke u. Claus Veltmann, Halle 2012 (Kataloge der Franckeschen Stiftungen, 29), S. 225–233.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Vollkommenheit in der Pädagogik des 18. Jahrhunderts (Vortragsreihe „Perfektionismus und Perfektibilität. Sollzustände in Pietismus und Aufklärung“. Universität Halle, Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung und Interdisziplinäres Zentrum zur Erforschung der europäischen Aufklärung, 8. März 2012)
- Heilige Kinder. Zur Materialität des Sakralen in pietistischen Exempelgeschichten des beginnenden 18. Jahrhunderts (Internationales Symposium „Sakralität und Pädagogik. Universität Bern, 18. April 2013)
- Medien des Beispiels. Zur Pädagogik pietistischer Exempelgeschichten. (IV. Internationaler Kongress für Pietismusforschung. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 26. August 2013)

#### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- „Schrift soll leserlich seyn“. Der Pietismus und die Medien. IV. Internationaler Kongress für Pietismusforschung. Veranstaltet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der

Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg in Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftung und der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus. Halle 25.–29. August 2013.

*Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Kindheitsgeschichte in ausgewählten Epochen

*Betreute Promotionen und Habilitationen*

abgeschlossene Verfahren

- Tanja Täubner: „Zum andern soltu meditirn, das ist: ...“ Eine Hermeneutik der Meditation im Luthertum des 16. und 17. Jahrhunderts – angewendet auf die geistliche Pädagogik August Hermann Franckes (1663 – 1727), 2012
- Cordula Matzke: „... noch zu einigem brauchbar ...“ Die ‚Entdeckung‘ des ‚geistig Behinderten‘ mit der Psychiatrie des beginnenden 19. Jahrhunderts, 2013
- Nadine Schicha: Lesarten des Geschlechts – Joachim Heinrich Campes Väterlicher Rath und Theophron im Vergleich (Zweitgutachterin, Universität Köln), 2013

laufende Verfahren

- Heidrun Diele: Die empirische Fundierung der Pädagogik in ihrer Entstehungsphase im 18. Jahrhundert untersucht anhand der zeitgenössischen Fachpresse
- Katja Lißmann: „Übung wahrer Gottseligkeit“. Das pietistische, weil korrespondierende Subjekt: Frauen im Umkreis der Quedlinburger pietistischen Bewegung (1692–1704)
- Jessika Piechocki: Gesellige Bildung – gebildete Geselligkeit im bürgerlichen Haus von August Hermann und Agnes Wilhelmine Niemeyer in Halle, 1786–1847
- Judith Scherer: Konstruktionen des kindlichen Körpers in erziehungs- und geschlechterhistorischer Perspektive

*Forschungsaufenthalt*

- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel März 2013

**PD Dr. Christian Soboth***Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

1. Weiterarbeit an der Edition des zweiten Bandes der Bibelhermeneutischen Schriften von August Hermann Francke, wird vorauss. 2014 im Rahmen der historisch-kritischen Francke-Ausgabe (TGP II.5) im de Gruyter Verlag erscheinen
2. Weiterarbeit an der kommentierten Edition des unveröffentlichten Tagebuchs von Christian David Lenz, Erstellung eines Drittmittelantrages, der in 2014 bei Thyssen eingereicht werden soll
3. Mitarbeit an der Erstellung eines Antrages zu Einrichtung eines DFG-Graduiertenkollegs mit dem Arbeitstitel: Was meint und wie funktioniert Historisierung im Zeitalter der Aufklärung

*Thematisch einschlägige Publikationen*

- Mithg.: Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus. Bd. 38. Göttingen 2012 [2013].
- zus. mit Hans Goldenbaum: Pietismus-Bibliographie. In: Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus 38 (2012) [erschieden 2013], S. 332–367.
- Theologie und Literatur. In: Literatur und Wissen. Ein Handbuch, hg. v. Roland Borgards [u.a.]. Stuttgart 2013, S. 176–183.
- „Das Haar laß recht verwirrt um Kopf und Stirne fliegen“. Hallischer Pietismus, frisiert und unfrisiert. In: Die Welt verändern. August Hermann Francke. Ein Lebenswerk um 1700, hg. v. Holger Zaunstöck [u.a.], Halle 2013 (Kataloge der Franckeschen Stiftungen, Bd. 29), S. 273–287.

### *Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Kehraus zum Jubeljahr. August Hermann Francke und der hallische Pietismus im Spiegel der goethezeitlichen Literatur, Goethe-Gesellschaft Halle a.d. Saale, 21.11.2013

### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- zus. mit Britta Klosterberg, Benjamin Marschke u. Holger Zaunstöck: Konzeption und Organisation der Tagung Francke und *seine* Könige. Hallischer Pietismus und Preußen (1690–1750) Tagung anlässlich des 350. Geburtstages August Hermann Franckes und des 300-jährigen Thronjubiläums Friedrich Wilhelms I., Franckesche Stiftungen zu Halle, 16.–18.01.2013
- Alles neu, alles besser – Der hallische Pietismus als Lifestyle-Phänomen und Protestbewegung. Konzeption einer Lesung zur Langen Nacht der Wissenschaften und zur Eröffnung der Kabinettausstellung „Der radikale Francke“, Franckesche Stiftungen zu Halle, 5.07. und 14.11.2013
- „Schrift soll leserlich seyn.“ Der Pietismus und die Medien. Konzeption, Beantragung und Organisation des IV. Internationalen Kongresses für Pietismusforschung, veranstaltet vom IZP in Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle und der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus, Franckesche Stiftungen zu Halle, 25.–29.08.2013
- Johann Heinrich Sprögel (1644–1722), Stiftsdiakon in Quedlinburg und Propst in Stolp in Hinterpommern. Sein Beitrag zum Aufbruch des radikalen Pietismus in Quedlinburg und zum Aufbau des kirchlichen Pietismus in Hinterpommern. Konzeption und Organisation eines Kolloquiums anlässlich des 80. Geburtstages von Friedrich de Boor, ausgerichtet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung, der Theologischen Fakultät und den Franckeschen Stiftungen zu Halle, Franckesche Stiftungen zu Halle, 3.09.2013

**Prof. Dr. Udo Sträter**

Seit Antritt des Rektorenamtes der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ruht die Tätigkeit von Herrn Sträter im Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes.

**Prof. Dr. Heinz Thoma**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

- Fortführung und Endredaktion des von mir herauszugebenden „Handbuchs zur europäischen Aufklärung“, Metzler-Verlag 2014

*Vorträge zum Forschungsgebiet*

- 28.06.2013: Diderot als verhinderte Stürmer und Dränger, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums: Diderot: Le génie des Lumières, MLU

*Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Wissenschaftsorganisation des Kolloquiums: Diderot: Le génie des Lumières, 27.–29.06.2013, MLU (mit Konstanze Baron und Robert Fajen)

*Kooperation*

- Kooperation mit dem CELFF, Université Paris-Sorbonne, zum Thema „Comment devient-on auteur classique“ im Herbst 2014

*Betreute Promotionen*

- Michèle Vallentini: Promotion zu Sade und dem historischen Roman (Co-Tutelle mit Michel Delon, Université Paris IV – Sorbonne, Verteidigung 19.05.2014)

### *Gutachtertätigkeiten*

- Gutachten in Berufungsverfahren
- Gutachter im Auftrag des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (Dresden)
- Gutachter für die Sächsische Akademie betr. Langzeitvorhaben

## **5.2. Wissenschaftlicher Koordinator**

### **Dr. Sebastian Böhmer (seit September 2013)**

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- „Maria Stuart“ als Drama der Schrift. In: Schillers Schreiben, hg. v. Silke Henke u. Nikolas Immer, Weimar 2013, S. 41–54.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- La culture de l'écriture. Gehalten am 5. April 2013 auf der Tagung „Weimar, une histoire allemande“ des Louvre und des Deutschen Forums für Kunstgeschichte anlässlich der Ausstellung „De l'Allemagne“ im Louvre in Paris.
- Das Material macht den Autor. Goethe als Dichter und Schreiber. Gehalten am 13. Juni 2013 auf dem Symposium „Wissen in materialen Textkulturen. Zum epistemischen Status von Geschriebenem in vergangenen und heutigen Gesellschaften“ (Jahrestagung des SFB 933: Materiale Textkulturen) im DLA Marbach.
- Schreiben ist Handeln. Die Politik des Schreibakts in Schillers Maria Stuart. Gehalten am 19. Juni 2013 im Rahmen der Vortragsreihe „Historisierung und Subjektivierung – Zwei Aufklärungsverfahren und ihre Interdependenzen“ am Germanistischen Institut der MLU.
- Gier und Geiz. Der Fetisch Geld in der Kunst seit 1800. Gehalten am 25. Juli 2013 im Rahmen der Marbacher Sommerschule

„Literatur – Markt – Macht“ im Deutschen Literaturarchiv Marbach.

- Was bedeutet die Materialität der Literatur für die Literatur? Drei Ansätze. Gehalten am 15. November 2013 auf der Tagung „Zwischen Materialität und Ereignis. Literatur vermitteln in Museen und Archiven“ der Klassik Stiftung Weimar.
- Teutsche Lettern. Typographie und Nation um 1800. Gehalten am 12. Dezember 2013 im Rahmen der Vorlesungsreihe „Klassik und Nation. Entstehung und Bestand eines Sinnstiftungskomplexes“ von Prof. Daniel Fulda an der MLU Halle-Wittenberg.

### **apl. Prof. Dr. Rainer Godel (bis August 2013)**

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Die Form der Auseinandersetzung. Forster, die Berliner Mittwochsgesellschaft und die Berlinische Monatsschrift. In: Georg Forster-Studien 18 (2013). Georg Forster und die Berliner Aufklärung, hg. v. Stefan Greif u. Michael Ewert, S. 1–16.
- Controversy as the Impetus for Enlightened Practice of Knowledge. In: Scholars in Action. The Practice of Knowledge and the Figure of the Savant in the 18<sup>th</sup> Century. Vol. 1. Ed. by André Holenstein, Hubert Steinke, and Martin Stuber. In collaboration with Philippe Rogger, Leiden, Boston 2013, S. 413–431.
- Zwischen Fakt und Fiktion. Johann Georg Zimmermanns Biographie Albrecht von Hallers (1755). In: Die Vita als Vermittlerin von Wissenschaft und Werk. Form- und Funktionsanalytische Untersuchungen zu frühneuzeitlichen Biographien von Gelehrten, Wissenschaftlern, Schriftstellern und Künstlern, hg. v. Karl Enenkel u. Claus Zittel, Berlin 2013, S. 185–206.
- [Rambergs Illustration zu:] Brentano: Godwi (1803). In: Literatur – Bilder. Johann Heinrich Ramberg als Buchillustrator der Goethezeit, hg. v. Alexander Košenina, Hannover 2013, S. 126–127.

- Vom Zwang des besseren Arguments. Friedrich Schiller und die dramaturgischen Preisfragen des Mannheimer Nationaltheaterausschusses (1782–1784). In: Die Wittelsbacher und die Kurpfalz in der Neuzeit. Zwischen Reformation und Revolution, hg. v. Wilhelm Kreutz, Wilhelm Kühlmann u. Hermann Wiegand, Regensburg 2013, S. 617–637.
- How to Create a Literary Trend, or How to Establish a Winner: An Analysis of the Ingeborg Bachmann Prize 2000–2010 (zus. mit Gunhild Berg). In: Readings in Twenty-First-Century European Literatures. Ed. by Michael Gratzke, Margaret-Anne Hutton and Claire Whitehead, Oxford, Bern, Brüssel u.a. 2013, S. 385–403.
- „Ob übrigens das, was ich aus diesen Blättern destilliert habe, ächtes Gold sey, wird sich zeigen“. Wielands Replik auf Ernst Anton von Göchhausens Kampf gegen die Aufklärung. In: Deutsche Geheimgesellschaften. Von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart, hg. v. Jost Hermand u. Sabine Mödersheim, Weimar 2013, S. 31–57.
- Rez. Handbuch Gattungstheorie, hg. v. Rüdiger Zymner, Stuttgart 2010. In: Monatshefte für deutschsprachige Literatur und Kultur 105.2 (2013), S. 315–318.
- Early Enlightenment Controversies. Genesis and Characteristics of Disputes around 1700 (zus. mit Anita Traninger). In: Das Achtzehnte Jahrhundert 37.1 (2013). S. 9–10.

#### *Vorträge zum Forschungsgebiet*

- Thomasius' *Händel*: Ein Beitrag zur Geschichte der frühaufklärerischen Kontroverskultur; Tagung des DFG-Netzwerks „Gelehrte Polemik“, Mainz, 26. März 2013.
- Die Novelle – eine autarke Gattung? Zur Relevanz medienhistorischer, anthropologischer und epistemologischer Kontexte für die Gattungskonstitution im frühen 19. Jahrhundert; Work-

shop „WissensTexturen. Literarische Gattungen als Organisationsformen von Wissen“, Universität Konstanz, 22. März 2013.

- Schiller’s Tragic Endings: Why Language Does Not Suffice; 128<sup>th</sup> Annual Convention of the Modern Language Association, Boston (MA), 3. Januar 2013.
- „The beautiful victims of general illumination.“ Knowledge and Ignorance in the Literature of the German Romanticism; University of St. Andrews, Lecture series “Foreign bodies”, 2. Mai 2013.

### *Organisatorisches*

- Organisator der Doppelsektion der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts auf der Conference der American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS) in Cleveland (Ohio), zusammen mit Anita Traninger, 4. –7. April 2013. Thema: „Early Enlightenment Controversies“
- Die Vorgeschichte der europäischen Klassiken. Organisation der Gastvorlesungsreihe am Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“ im Wintersemester 2012/13

### *Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Seminar: Vom Flugblatt zum Fragment: eine kleine Mediengeschichte des 18. Jahrhunderts (Germanistisches Institut)

### *Betreute Promotionen*

#### a) Abgeschlossene Verfahren

- Mitglied der Erweiterten Habilitationskommission für eine Habilitationsschrift zur Ästhetik des Schlafs im 18. Jahrhundert (Ingo Uhlig, abgeschlossen im Frühjahr 2013)
- Mitglied der Erweiterten Habilitationskommission für eine Habilitationsschrift zur Übersetzung und Rezeption der Schriften

- Alexander von Humboldts im Großbritannien des 19. Jahrhunderts (Alison E. Martin, abgeschlossen im Sommer 2013)
- Co-Betreuer und Zweitgutachter für ein literaturwissenschaftliches Promotionsprojekt zur Literarisierung von Geschichtsphilosophie (Wieland, Herder, Kant) an der Universität Erfurt (Kristina Kuhn, abgeschlossen im Januar 2014)
- b) Laufende Verfahren bzw. Projekte
- Co-Betreuer für ein medienwissenschaftliches Promotionsprojekt zur medialen Form und Funktion von Anonymität im 18. Jahrhundert in Zeitschriften und Moralischen Wochenschriften (Sabine Pabst)
  - Mitglied der Promotionskommission für eine romanistische Cotutelle du thèse an der Université Paris IV Sorbonne und der Martin-Luther-Universität zu den historischen Romanen Marquis de Sades (Michèle Vallenthini, Verteidigung im Mai 2014)

### **5.3. Assoziierte und kooptierte WissenschaftlerInnen**

#### **Prof. Dr. Gerd Antos**

##### *Projektaktivitäten*

- DFG-Projekt (Laufzeit: Oktober 2010 – September 2013) „Denkstile als kommunikative Paradigmen – Am Beispiel der Wirtschaftsberichterstattung in der DDR vor der Wende“ (zusammen mit Frau Prof. Dr. Ulla Fix, Leipzig; Mitarbeiterin: Dr. Bettina Radeiski)
- Interdisziplinäre Wissenschaftliche Einrichtung „IWE Verständlichkeitsforschung“

##### *Publikationen zum Forschungsgebiet*

- „Kreativitätsforschung“, „Soziologie“. In: Björn Rothstein (Hg.): Kernbegriffe der Sprachdidaktik Deutsch, Baltmannsweiler 2013, S. 207f., 383f.

- Vereinfacht gesagt: Polen ist fünfeckig. In: Irmtraud Behr/Zofia Berdychowska (Hg.): Prädikative Strukturen in Theorie und Text(en), Frankfurt a.M. 2013, S. 29–40.
- Macht Übung den Meister? Bedeutung des Übens und von Übungen in Deutsch als Fremdsprache. Theoretische Vorüberlegungen zu einem Forschungsprogramm. In: Deutsch als Fremdsprache 1 (2013), S. 85–92.
- zus. mit Anna Lewandowska: Üben als Wissenstransfer. Am Beispiel von Deutsch als Fremdsprache. In: Matthias Ballod/Anna Lewandowska (Hg.): Wissenstransfer durch Deutsch als Fremdsprache. Eine internationale Perspektive, Frankfurt a.M. 2013, S. 177–194.
- Linguistische Resonanzforschung. Vorüberlegungen zu einer Weiterentwicklung der Transferwissenschaft. In: Tilo Weber/Matthias Ballod (Hg.): Autarke Kommunikation. Wissenstransfer in Zeiten von Fundamentalismen, Frankfurt a.M. 2013, S. 223–240.
- Autarke Kommunikation. Ein Plädoyer für „überschaubare Kommunikation“. In: Tilo Weber (Hg.): Autarke Kommunikation. Wissenstransfer in Zeiten von Fundamentalismen, Frankfurt a.M. 2013, S. 13–27.
- zus. mit Anna Lewandowska: Cognitive Aspects of Proverbs. In: Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt/Melita Aleksa Varga (eds.): Introduction to Paremiology: A Comprehensive Guide to Proverb Studies, Versita (im Druck).
- Egoismus ist rational! Was „Schlagwörter“ so „schlagend“ macht und was Ludwik Fleck mit Teflon-Wörtern zu tun hat. In: Zofia Berdychowska (Hg.): Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten. (im Druck).
- zus. mit Roman Opiłowski: Auf dem Weg zur Bildlinguistik. Perspektiven für eine neue linguistische Subdisziplin aus deutsch-polnischer Sicht. In: Gerd Antos/Józef Jarosz/Roman Opiłowski (Hg.): Sprache und Bild im massenmedialen Text. Formen, Funktionen und Perspektiven im deutschen und pol-

- nischen Kommunikationsraum, Bd. 1. Reihe: Breslauer Studien zur Medienlinguistik, hg. v. Iwona Bartoszewicz, Józef Jarosz, Roman Opiłowski, Dresden (im Druck).
- Hg. zus. mit Józef Jarosz u. Roman Opiłowski: Sprache und Bild im massenmedialen Text. Formen, Funktionen und Perspektiven im deutschen und polnischen Kommunikationsraum, Bd. 1. Reihe: Breslauer Studien zur Medienlinguistik, hg. v. Iwona Bartoszewicz, Józef Jarosz, Roman Opiłowski, Dresden (im Druck).
  - zus. mit Matthias Ballod: Professionelle Ignoranz – 5 Thesen zum konstruktiven Umgang mit Nicht-Wissen. In: Martin Schwarz/Wilfried Ferchhoff (Hg.): Professionalität: Wissen – Kontext. Sozialwissenschaftliche Analysen und pädagogische Reflexionen zur Struktur bildenden und beratenden Handelns, Bad Heilbrunn (im Druck).

#### *Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- 11.05.2013: Egoismus ist rational! Was „Schlagwörter“ so „schlagend“ macht und was Ludwik Fleck mit Teflon-Wörtern zu tun hat. Internationale wissenschaftliche Tagung des Verbandes Polnischer Germanisten 2013: Einblicke in die deutsche Sprache, Kultur und Literatur – Forschungsparadigmen und Anwendungsbereiche, Krakov, 10.–12.05.2013
- 15.06.2013: Subsemantik. Tagung „Sprache in der Zeit – Zeit in der Sprache“, Warschau 14.–15.06.2013
- 20.09.2013: Auf dem Weg zur Bildlinguistik. Perspektiven auf eine neue linguistische Subdisziplin aus deutsch-polnischer Sicht. Tagung Sprache und Bild im massenmedialen Text. Formen, Funktionen und Perspektiven im deutschen und im polnischen Kommunikationsraum, Wrocław, 20.–21. 09.2013
- 18.10.2013): Wie Sprache Entscheidungen vorprägt: Zum Einfluss und zur Rhetorik kollektiver Selbsttäuschungen. DGI-Forum Wittenberg 2013: Entscheidungsfindung zwischen

Information, Intuition und Manipulation, Wittenberg, 17.–19.10.2013

- 22.11.2013: Green, the Color of Hope (?). A Dialogue between the Linguistics of Space and Ecology. Beijing-Humboldt-Kolleg 2013 zum Thema „Green Economy and Urbanisation“, Peking, 19.11.–22.11.2013

### *Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

WiSe 2013

- 01.–07.10.2013: Leitung des Blockseminars „Angewandte Rhetorik“ an der Karl-Franzens-Universität Graz (Gastprofessur)

WiSe 2013/14

- 07.–10.01.2014: Leitung des Blockseminars „Gute Sprache – schlechte Sprache(?) Der Wortschatz im Spannungsfeld gesellschaftlicher Diskurse und Bewertungen“ an der Karl-Franzens-Universität Graz (Gastprofessur)

### *Betreute Promotionen und Habilitationen*

abgeschlossene Verfahren

- Dissertation: Bettina Bock (Bremen): „Blindes Schreiben“ im Dienste der DDR-Staatssicherheit. Eine text- und diskurslinguistische Untersuchung von Texten der inoffiziellen Mitarbeiter der DDR-Staatssicherheit (2012 verteidigt, Publikation erschien 2013 als Bd. 9 der Reihe „Sprache – Politik – Gesellschaft“)

laufende Verfahren

- Habilitation: Dr. Bettina Radeiski: Denkstile als kommunikative Paradigmen – Am Beispiel der Wirtschaftsberichterstattung in der DDR vor der Wende
- Habilitation: Dr. Bettina Bock: „Leichte Sprache“
- Promotion: Dana Gläßer (Halle): Wissenserwerb und Argumentationsstrategien deutsch-englisch bilingualer Kinder im Klein-

- kind- und Vorschulalter (Betreuung zus. mit Prof. Elena Lieven, MPI Leipzig)
- Promotion: Helge Missal (Halle): Die Vermittlung von Recht durch Informationsbroschüren der Bundesländer und populärwissenschaftlicher Ratgeberliteratur am Beispiel des Nachbarrechts
  - Promotion: Juliane Bucher (Halle): Blockierte Kommunikationen in polykulturellen und intergenerationellen Kontexten. Zum Wechselverhältnis von Kommunikationskulturen in einem deutschen Mehrgenerationenhaus und einer mauritischen Familie
  - Promotion: Illya Khodyeyev (Berlin): Eine politolinguistische Untersuchung der Persuasion und des rhetorischen Bedeutungswandels in der politischen Sprache von Wahlplakaten bei den Europa- und Bundestagswahlen in Nordrhein-Westfalen im Zuge der Entwicklung des Vertrages von Lissabon, 1994 bis 2009
  - Tatsuya Ohta (Nagoya, Japan): Die Auswirkung der Wörterbuchbenutzung auf die schriftliche Textproduktion in der Fremdsprache

### **Prof. Dr. Daniel Cyranka**

#### *Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

- Vgl. 2.1.8.

#### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- Schwärmerei, Betrug, Vernunft oder Irrtum? Zum Mohammed-Bild bei Gottfried Leß. In: Andreas Deutsch/Ulrich Kronauer (Hg.), *Der „Ungläubige“ in der Rechts- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts*, Heidelberg 2014 [bei den Herausgebern].
- Glaube als Gegenstand der Religionswissenschaft. In: Friedrich-Wilhelm Horn (Hg.), *Glaube*, Tübingen 2014 (Themen der Theologie) [beim Herausgeber].
- ‚Hindu Instinct‘? Gandhis Hinduismus und die Religionen. In: Christoph Schwöbel (Hg.), *Gott –Götter –Götzen*, Leipzig 2013 (VWGTh, 38), S. 750–767.

*Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Im Wintersemester 2013/14 war ich für die Organisation der AMO-LECTURES verantwortlich. Unter dem Thema „Reisen und Repräsentationen. Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert“ waren Andreas Nehring (Erlangen), Klaus Koschorke (München), Matthias Middell (Leipzig) und Rebekka Habermas (Oxford/Göttingen) zu Gast, um über die Bedeutung von Mission und Kulturtransfer aus Sicht der Historiographie sowie über Eckpunkte einer globalen, polyzentrisch zu schreibenden Christentumsgeschichte zu referieren. Vgl. 4.2.

*Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Kontextuelle Theologien
- Forschungskolloquium

WiSe 2013/14

- Missionsgeschichte und Globalisierung
- Was ist Esoterik?
- Forschungskolloquium

*Betreute Promotion*

- Alexander Clauß: Europäische Repräsentationen: Christentum und Islam in den Publikationen von Christoph Wilhelm Lüdeke (1713–1805)

*Kooperationen*

- Mitglied der Projektgruppe im DFG-Projekt „Hallesche Pastoren, deutsche Siedler und lutherische Kirchengemeinden in Nordamerika. Kritische Edition und wissenschaftliche Erforschung von Briefen und Amtstagebüchern 1740–1820“

## **Prof. Dr. Dirk Evers**

### *Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

- Vgl. 2.1.6.

### *Thematisch einschlägige Publikationen*

- „Spricht die Seele, so spricht ach! schon die Seele nicht mehr!“ Überlegungen zum Seelenbegriff im Anschluss an Gadammers Hermeneutik. In: Jörg Dierken/Malte Krüger (Hg.), *Leibbezogene Seele?*, Tübingen 2014 (im Druck).
- Biblizismus am Beispiel von Friedrich August Tholuck und Martin Kähler. In: *Jahrbuch Pietismus und Neuzeit* (2014).

### *Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Controversies about Religion in Germany. The Clash between Wolff and the Pietists in Halle (Panel „Early Enlightenment Controversies. Genesis and Characteristics of Disputes around 1700“, ASECS Cleveland 4.–7. April 2013)

### *Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- Die Zeit in Whiteheads Ausdehnungslehre (Theory of Extension), Vortrag bei der Tagung: „Alles fließt?!“ Auffassungen der Zeit in den Natur- und Geisteswissenschaften, Bonn 19.–21. Juli 2013
- „Wo zwei oder drei versammelt sind“, Ekklesiologische Perspektiven, Vortrag bei den Theologischen Tagen Halle 2013

### *Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

WiSe 2012/13

- Hauptseminar: David Hume, *Dialogues Concerning Natural Religion*

WiSe 2013/14

- Hauptseminar: Friedrich Schleiermacher, Reden über die Religion

*Gutachtertätigkeiten*

- Referee des Research Council for Culture and Society der Academy of Finland

**Prof. Dr. Robert Fajen**

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

- Vgl. 2.1.9.

*Thematisch einschlägige Publikationen*

- Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert, Paderborn: Wilhelm Fink, 2013, 399 S., 38 s/w Abb.
- Rezension: „Angela Oster, Das ‚andere‘ 18. Jahrhundert. Komparatistische Blicke auf das Rokoko in der Romania. Heidelberg: Winter, 2010“, in: Das 18. Jahrhundert, Bd. 37 (2013), S. 295–297.

*Vortrags- und Tagungsaktivitäten*

- „Oscenità e aggressione: La poetica conflittuale di Zorzi Baffo, Patrizio Veneto“, Internationale Tagung: Streit und Spiel. Venezianische Streit- und Konfliktkulturen von der Frühen Neuzeit bis heute, Deutsches Studienzentrum in Venedig; Universität Ca' Foscari Venezia, 16.–18.05.2013.
- „Adresse et intuition: Diderot ou le génie du joueur“, Internationale Tagung: Diderot – Le Génie des Lumières: Nature, normes, transgressions, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 27.–29.06.2013.
- „Ozio e sovranità: modelli del tempo libero nella letteratura del patriziato veneziano“, Internationale Tagung: Ocio y ociosidad

en el siglo XVIII español e italiano / Ozio e oziosità nel Settecento italiano e spagnolo, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., 10.–12.10.2013.

- „Drei Variationen über die Freiheit des Erzählens: Sterne – Gritti – Diderot“, Studententag: Jacques le fataliste und der europäische Roman. Transformationen und Potentiale der Gattung, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 13.12.2013.

#### *Weitere Tagungsaktivitäten*

- Organisation der Internationalen Tagung (gemeinsam mit Konstanze Baron und Heinz Thoma): Diderot – Le Génie des Lumières: Nature, normes, transgressions, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 27.–29.06.2013; gefördert von der DFG. Eingeworbene Drittmittelsumme: 6.480,-- €.
- Organisation der Internationalen Tagung (gemeinsam mit Andreas Gelz): Ocio y ociosidad en el siglo XVIII español e italiano / Ozio e oziosità nel Settecento italiano e spagnolo, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., 10.–12.10.2013; gefördert von der Ulderup-Stiftung.

#### *Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

##### WiSe 2012/13

- Ringvorlesung (mit Daniel Fulda u. a.): Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme, IZEA
- Seminar: Diderot – Theater und Performanz (gemeinsam mit Konstanze Baron), Institut für Romanistik

##### WiSe 2013/14

- Ringvorlesung (mit Daniel Fulda u. a.): Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme, IZEA
- Seminar: Marivaux: Die Komödie als anthropologisches Experiment, Institut für Romanistik
- Vorlesung: Die italienische Literatur des 18. Jahrhunderts, Institut für Romanistik

*Betreute Promotionen und Habilitationen*

- Daniel Dumke: Unordentliche Leben und textuelle Ordnungen – Französische Literatur des frühen 18. Jahrhunderts als Medium ethisch-anthropologischer Reflexion (Dissertationsprojekt)

*Kooperationen*

- Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg): SFB 948, Teilprojekt A5 „Der ‚éclat‘ des Helden – Formen auratischer Repräsentation des Helden in Frankreich vom 17.–19. Jh.“
- Beteiligung an der Verbundforschungsinitiative von Prof. Dr. Jörg Dierken und Prof. Dr. Daniel Fulda: DFG-Graduiertenkolleg „Historisierung und Subjektivität“

*Gutachtertätigkeiten*

- Einstein Stiftung Berlin (Projekt: Idole der Aufklärung und ihre Vernetzung)

**Prof. Dr. Florian Steger***Fortschrittsbericht zu den Arbeiten im Forschungsgebiet*

- Vgl. 2.1.10.

*Thematisch einschlägige Publikationen*

- (Hg.): Johann Christian Reil. Universalmediziner, Stadtphysikus, Wegbereiter von Psychiatrie und Neurologie. Gießen 2014 [im Druck].
- zus. mit Maximilian Schochow u. Saskia Gehrman: Johann Christian Reil (1759–1813). Zum Verhältnis von Medizin und Naturphilosophie. In: Florian Steger (Hg.): Johann Christian Reil. Universalmediziner, Stadtphysikus, Wegbereiter von Psychiatrie und Neurologie. Gießen 2014 [im Druck].

- zus. mit Maximilian Schochow: Johann Christian Reil (1759–1813). Pioneer of Psychiatry, City Physician, and Advocate of Public Medical Care. In: *American Journal of Psychiatry* 2014 (DOI: 10.1176/appi.ajp.2013.13081151) [im Druck].
- Maximilian Schochow: *Medizin in Halle. Ein medizinhistorischer Stadtführer*. Halle 2013 [unter Mitarb. v. Saskia Gehrmann].
- *Ein Vorbild: Dorothea Christiana Erxleben (1715–1762) (= Hallesche Universitätsreden, 6)*, Halle 2013.
- *Neues aus Halle (Saale): Entdeckungen, Erfindungen und Innovationen*. Halle 2013 [unter Mitarb. v. Saskia Gehrmann, Andreas Jüttemann, Dajana Napiralla, Elke Schlenkrich, Christian Schlöder u. Maximilian Schochow].
- zus. mit Maximilian Schochow: Johann Christian Reil (1759–1813). Stadtphysikus, Universalmediziner und Wegbereiter der Psychiatrie. In: *Ärzteblatt Sachsen-Anhalt* 24 Heft 5 (2013), Cover und S. 71–72.
- zus. mit Maximilian Schochow: *Volkmanns scharfer Löffel und die Märchen von Leander*. In: Achim Lipp und Jürgen Lasch (Hg.): *Hallesche Helden der Heilkunst. Bedeutende Ärzte und Wissenschaftler der medizinischen Fakultät*. Halle 2013, S. 115–135.
- zus. mit Saskia Gehrmann u. Maximilian Schochow: *Johann Christian Reils Rolle in der Medizin seiner Zeit*. In: Ralf-Torsten Speler unter Mitarb. v. Gunnar Berg, Lutz Grumbach u. Dagmar Varady-Prinich (Hg.): *Das geheimnisvolle Organ – Die Vorstellung über Hirn und Seele von Johann Christian Reil bis heute*. Halle 2013, S. 14–24.

*Vorträge zum Forschungsgebiet (u.a.)*

- 18.–19.06.2014, Halle: Tagung ausgerichtet „Zum 200. Todestag von Johann Christian Reil. Vom Universalmediziner, Stadtphysikus, Wegbereiter der Psychiatrie und Neurologie“

*Weitere Vortrags- und Tagungsaktivitäten (u.a.)*

- 6.03.2013, Halle: Ausrichtung der Zweiten Mitteldeutschen Konferenz für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte
- 13.03.2014, Halle: Ausrichtung der Dritten Mitteldeutschen Konferenz für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte

*Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet*

SoSe 2013

- Seminar: Kriege und Seuchen aus kulturwissenschaftlicher Perspektive

WiSe 2013/14

- Vorlesung und Seminar: Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin

SoSe 2013 und WiSe 2013/14

- Oberseminar

*Betreute Promotionen und Habilitationen (u.a.)*

- Dr. med.: Karen Kühlke: Das Kinderkrankenhaus der Franckeschen Stiftungen
- Dr. phil.: Saskia Gehrman: Medizinischer Alltag in den Franckeschen Stiftungen, 1750–1850

## 6. Ausblick

Das Renommee der in ARW geleisteten Arbeiten – die erfolgreiche Vernetzungsstruktur im lokalen, nationalen und internationalen Kontext sowie die durch das Projekt erzielte Profilschärfung der geisteswissenschaftlichen Forschung an der MLU und den beteiligten Institutionen IZEA und IZP – steht nicht nur aufgrund der Evaluation der MLU durch den Wissenschaftsrat sowie der Stellungnahme im aktuellen Hochschulkonzept des Landes außer Frage, sondern wird auch von Forschern aus dem In- und Ausland vielfach bestätigt. Diese Wertschätzung ist das Ergebnis langjähriger, kontinuierlicher und gezielter Schwerpunktbildung, die auch im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt werden konnte.

Von den derzeitigen – und aller Wahrscheinlichkeit nach auch nicht nachlassenden – Sparmaßnahmen des Landes Sachsen-Anhalt ist auch ARW betroffen. Im Ergebnis werden vor allem langfristige Planungen komplexer Projekte daher kaum zu realisieren sein, was freilich die Qualität der Forschungsleistungen in den einzelnen Projekten nicht betreffen muss. Der verbleibende Projektzeitraum 2014 bis Herbst 2015 wird daher vor allem einer ‚punktuellen‘ Anreicherung des Forschungsprofils von ARW durch Einladungen, Tagungen und Veröffentlichungen gewidmet sein.

ARW und die in diesem Projekt erzielten Ergebnisse lassen sich sowohl als zentrale Bestandteile des wissenschaftlichen Kapitals des Landes Sachsen-Anhalt als auch als Pflege und Schärfung des kulturellen Markenkerns um eben die zentralen Stichworte „Aufklärung – Religion – Wissen“ verstehen. Wie die so geleistete Schwerpunktbildung zukünftig weiter vorangetrieben und ausgebaut werden kann, wird und soll Gegenstand hochschulpolitischer Debatten sein.